

### Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten: 3. Fortschreibung

Löther, Andrea

Veröffentlichungsversion / Published Version  
Monographie / monograph

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:  
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Löther, A. (2009). *Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten: 3. Fortschreibung*. (cews.publik, 13). Bonn: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-244244>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

# Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten

3. Fortschreibung

cews.publik.no13

Andrea Löther

# **Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten**

3. Fortschreibung



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>Einführung</b>	<b>6</b>
1. Ranking als Qualitätssicherungsinstrument	6
2. Ranking und Professoren-Programm	6
3. Länderauswertung	9
4. Ziele, Adressaten und Methodik des Gleichstellungsranking	9
5. Perspektiven	11
<b>Methodik und Indikatoren</b>	<b>13</b>
1. Indikatoren	13
2. Bildung von Ranggruppen	14
3. Berechnung des Indikators „Promotionen“	14
4. Berechnung des Indikators „Habilitationen“	15
5. Berechnung des Indikators „Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal“	15
6. Berechnung des Indikators „Professuren“	16
7. Berechnung des Indikators „Studierende“	16
8. Veränderungen im Zeitverlauf	18
8.1 Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	18
8.2 Professuren	19
9. Ranking und Gesamtüberblick	19
10. Datenqualität	19
<b>Länderauswertung</b>	<b>20</b>
<b>Literatur</b>	<b>22</b>
<b>Gesamtbewertungen</b>	<b>25</b>
Universitäten	25
Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	27
Künstlerische Hochschulen	30
<b>Ranglisten</b>	<b>32</b>
Promotionen	32
Habilitationen	34
Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	36
- Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen	36
- Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	38
- Künstlerische Hochschulen	41
Professuren	42
- Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen	42
- Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	44
- Künstlerische Hochschulen	47
Studierende	48
- Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen	48
- Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	50
- Künstlerische Hochschulen	53
Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2002 und 2007	54
- Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen	54
- Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	56
- Künstlerische Hochschulen	59
Frauenanteil an den Professuren 2002 und 2007	60
- Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen	60
- Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	62
- Künstlerische Hochschulen	65
<b>Länderauswertung</b>	<b>66</b>
Gesamtbewertung Länder 2009	66

Gesamtbewertung Länder 2007	68
Gesamtbewertung Länder 2005	70
Gesamtbewertung Länder 2003	72
Länderrangliste: Promotionen	74
Länderrangliste: Habilitationen	74
Länderrangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	75
Länderrangliste: Professuren	75
Länderrangliste: Studierende	76
Länderrangliste: Frauenanteil in den jeweiligen Fächergruppen	76
Länderrangliste: Frauenanteil am hauptberufl. wissensch. und künstler. Personal 2002 und 2007	77
Länderrangliste: Frauenanteil an den Professuren 2002 und 2007	77
 <b>Anhang</b>	 <b>78</b>
Hochschulen, die nicht in die Wertung einbezogen wurden	78
Promotionen – nicht bewertete Hochschulen	81
Habilitationen – nicht bewertete Hochschulen	82
Hochschulen, die nicht in der Gesamtwertung erscheinen	83
Hochschulen, für die keine Angaben für 2002 vorliegen	84
Frauenanteil an den Studierenden	85
- Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen	85
- Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen	88
 <b>Impressum</b>	 <b>94</b>

# Vorwort

Hiermit legt das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS die nunmehr 3. Fortschreibung des CEWS-Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten auf der Grundlage der Daten für das Jahr 2007 vor. Eingeflossen sind die Daten von 287 Hochschulen, das Gesamtranking gibt Auskunft über 65 Universitäten, 124 Fachhochschulen und 44 Künstlerische Hochschulen.

Seit seiner ersten Erarbeitung im Jahr 2003 hat sich das Ranking als ein sich mit anderen ergänzendes Instrument der Qualitätssicherung für Gleichstellung an Hochschulen etabliert. Zielstellung des Ranking ist es nach wie vor, die Leistungen der Hochschulen im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern mit Hilfe quantitativer Indikatoren kontinuierlich zu vergleichen. Die regelmäßige Veröffentlichung im Abstand von zwei Jahren soll dabei Veränderungen und Trends sichtbar machen.

Darüber hinaus stellt das CEWS die aktuellen Rankingergebnisse erstmals in Beziehung zu anderen gleichstellungspolitisch-wettbewerbsartig orientierten Ergebnissen oder Plazierungen deutscher Hochschulen. Es sind dies zum einen die 78 im Rahmen der ersten Begutachtungsrunde des Professorinnen-Programms von Bund und Ländern mit ihren Gleichstellungskonzepten erfolgreichen Hochschulen, zum anderen die durch das Total E-Quality Prädikat zertifizierten (23) und/oder das „audit familiengerechte hochschule“ auditierten (85) Hochschulen. Diese Vorgehensweise vergleicht damit die rein quantitativ messbaren Rankinggrundlagen mit den Bewertungsergebnissen zu in der Regel umfassenderen Gleichstellungskonzepten – also auch qualitativen Indikatoren – der Hochschulen. In der Tendenz ist dabei erkennbar, dass Hochschulen, die mit erfolgreichen Gleichstellungskonzepten und/oder einer Zertifizierung/Auditierung eine aktive Chancengleichheitsstrategie verfolgen, auch im Ranking quantitativ messbare, bessere Ergebnisse erreichen.

Da das Erreichen von mehr Chancengleichheit ein Qualitätskriterium für die Arbeit der Hochschulen ist, wendet sich dieses Ranking an alle, die in Hochschulen und Politik an der Qualität und dem Innovationspotenzial unserer Hochschulen interessiert sind. In diesem Zusammenhang ist ein vergleichender Blick auf die Leistungen im Bereich der Chancengleichheit unverzichtbar, um wirkungsvolle Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Situation von Frauen in Wissenschaft und Forschung einzuleiten oder fortzusetzen.

Allen, die das Erscheinen des CEWS-Rankings ermöglichen, sei an dieser Stelle gedankt.

Bonn, im Mai 2009

Jutta Dalhoff

Leitung des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS

# Einführung

Seit dem ersten Erscheinen 2003 hat sich das CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten zu einem etablierten Arbeitsinstrument für Gleichstellungspolitik an Hochschulen entwickelt. Aktuell liegt die vierte Ausgabe mit Daten für das Jahr 2007 vor. Die seit Mitte der 1990er Jahre auch in Deutschland entwickelten Hochschulrankings berücksichtigen Gleichstellungskriterien nicht oder nur sehr unzureichend und das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS schließt diese Lücke.<sup>1</sup> Obwohl einige weitere Rankings zu Gleichstellungsaspekten an deutschen Hochschulen entwickelt wurden (MIWFT 2008; Bosenius/Michaelis et al. 2004), ist das CEWS-Ranking weiterhin das einzige Ranking mit einem umfassenden Set an Indikatoren.

## 1. Ranking als Qualitätssicherungsinstrument

Ziel des Gleichstellungsranking ist, die Transparenz in der Erfüllung des Gleichstellungsauftrages zu erhöhen und damit zur Qualitätssicherung im Bereich Chancengleichheit beizutragen. Die Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern ist neben den Leistungen in Forschung und Lehre sowie bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein Kriterium, an dem die Qualität einzelner Hochschulen gemessen wird. Die tatsächliche Durchsetzung der Chancengleichheit gehört zu den Aufgaben der Hochschulen und fließt seit 1998 auch in Evaluation und Finanzierung der Hochschulen ein. Gleichstellungsarbeit an Hochschulen hat sich seit den 1980er Jahren zu einem eigenen Wissensbereich entwickelt, der – ähnlich wie andere Dimensionen der Hochschulen – eigener Instrumente zur Qualitätssicherung bedarf. Rankings stellen dabei ein solches Instrument dar.

Das Gleichstellungsranking basiert auf quantitativen Daten. Damit können auch nur quantifizierbare Ergebnisse in der Gleichstellung abgebildet werden. Aufgrund dieser Beschränkung sind Rankings nicht das alleinige Instrument der Qualitätssicherung, sondern ergänzen andere Instrumente. So stehen für die Gleichstellungspolitik an Hochschulen beispielsweise Monitoring und Gleichstellungscontrolling, Qualitätsstandards, Evaluationen sowie Auditierung und Zertifizierung (in Deutschland vor allem das Total E-Quality-Prädikat und das Prädikat „Familiengerechte Hochschule“) oder Benchmarking zur Verfügung.<sup>2</sup> Auch wettbewerbliche Elemente wie aktuell das „Professorinnen-Programm des Bundes und der Länder zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen“ können der Qualitätssicherung dienen.<sup>3</sup>

## 2. Ranking und Professorinnen-Programm

Während das Ranking Gleichstellungsergebnisse mit einer begrenzten Anzahl von quantitativen Indikatoren misst, beschreiben die von den Hochschulen einzureichenden Gleichstellungskonzepte im Rahmen des Professorinnen-Programms eine umfassende Gleichstellungspolitik und zeigen neben dem Status quo auch Ziele, Entwicklungen und Maßnahmen auf. Vor dem Hintergrund, dass wettbewerbliche Elemente in der Gleichstellungspolitik zunehmend an Bedeutung gewinnen, schien es trotz der unterschiedlichen Logik von Ranking und der Begutachtung von Gleichstellungskonzepten im Professorinnen-Programm interessant zu untersuchen, wie sich die Hochschulen, die in der ersten Begutachtungsrunde des Professorinnen-Programms erfolgreich waren, im Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten platzieren.

- 
- 1 Zu Hochschulrankings vgl. neben der im ersten CEWS-Hochschulranking (CEWS 2003: 6–8) genannten Literatur: Ter Horst 2009, Kroth / Daniel 2008, Wissenschaftsrat 2008, Morse / Flanigan 2007, CHE et al. 2006, Münch 2006, Berghoff / et al. 2005, Wissenschaftsrat 2004.
  - 2 Zur Qualität von Gleichstellung vgl. Löther 2008. Allgemein zu Qualitätsinstrumenten im Hochschulbereich vgl. Pasternack 2004.
  - 3 Bund-Länder-Vereinbarung gemäß Artikel 91b Abs.1 Nr. 2 des Grundgesetzes über das Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen, Professorinnenprogramm vom 19. Nov. 2007, in: Bundesanzeiger Nr. 46 vom 26. März 2008, S. 1073.



Das Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten ist nach Hochschularten differenziert aufbereitet, um den Besonderheiten von Universitäten, Fachhochschulen und Künstlerischen Hochschulen gerecht zu werden. Um sinnvolle Aussagen über Zusammenhänge zwischen der Platzierung im Ranking und dem Erfolg im Professorinnen-Programm machen zu können, mussten alle Hochschulen zusammengefasst werden, da die Zahl der Hochschulen im Professorinnen-Programm zu klein für eine Differenzierung nach den drei Hochschularten gewesen wäre. Dies erfolgte über eine Standardisierung, indem die Punktzahl, die eine Hochschule erreicht hat, in Beziehung gesetzt wird zu der Punktzahl, die sie maximal hätte erreichen können. Wenn für einzelne Indikatoren keine Werte vorlagen, wurde dieses in der Berechnung der Prozentwerte berücksichtigt, wobei Hochschulen, für die weniger als 5 Indikatoren vorlagen, nicht in die Auswertung aufgenommen wurden. In die Analyse fließen so 288 Hochschulen ein.

Die 78 Hochschulen, die im Professorinnen-Programm erfolgreich waren, erreichen im Mittel 59,7% der erreichbaren Punkte, während der Mittelwert bei den Hochschulen, die sich nicht beworben haben oder nicht erfolgreich waren, bei 51,8% liegt. Mit einem Unterschied von rund 8 Prozentpunkten sind die Hochschulen, deren Gleichstellungskonzepte positiv begutachtet wurden, also auch im Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten deutlich besser platziert.<sup>4</sup>

Auch Hochschulen, die das Total E-Quality Prädikat erlangt haben oder mit dem „audit familien-gerechte hochschule“ zertifiziert sind, sind im Gleichstellungsranking besser platziert. Der Mittelwert der 23 Hochschulen mit dem Total E-Quality-Prädikat liegt bei 61,6% gegenüber 53,3% der Hochschulen ohne Prädikat. Die 85 auditierten Hochschulen erreichen im Mittel 58,3% der erreichbaren Punkte gegenüber 52,1% der nicht auditierten Hochschulen.<sup>5</sup>

Das Professorinnen-Programm und die Zertifizierungen beinhalten eine umfassende Gleichstellungspolitik, die auch von Hochschulen, die bisher keine guten Gleichstellungsergebnisse erzielten, entwickelt werden könnte. Tatsächlich zeigen sich jedoch Zusammenhänge zwischen Erfolgen im Professorinnen-Programm oder einer Zertifizierung auf der einen Seite und einer Platzierung im Ranking auf der anderen Seite. Hochschulen, die mit erfolgreichen Gleichstellungskonzepten oder einer Zertifizierung eine aktive Gleichstellungspolitik dokumentieren, erreichen auch quantitativ messbare, bessere Gleichstellungsergebnisse.

Die Hochschullandschaft in Deutschland differenziert sich auch in Bezug auf die Gleichstellung. Wettbewerbliche Elemente wie das Professorinnen-Programm, das Programm „Familie in der Hochschule“ oder den Wettbewerb des nordrhein-westfälischen Ministeriums für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie für die besten „Genderkonzepte – Geschlechtergerechte Hochschule“ fördern bewusst diese Differenzierung, ebenso wie die Exzellenzinitiative. Aber auch die unterschiedliche Weiterführung von Förderprogrammen nach dem Auslaufen des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms und die gesetzlichen Regelungen zur Gleichstellung an Hochschulen in den verschiedenen Bundesländern bedingen Unterschiede zwischen den Hochschulen. Sowohl Länder als auch einzelne Hochschulen unterscheiden sich sowohl in den Kontextbedingungen und finanziellen Ressourcen als auch in ihren Bemühungen und Anstrengungen zur Herstellung von Chancengleichheit für Frauen und Männer. Zu prüfen wäre, ob sich eine solche Differenzierung auch im Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten niederschlägt.

Zur Überprüfung dieser These wurde untersucht, wie sich die Quartilsgrenzen für die Indikatoren „Wissenschaftliches und künstlerisches Personal“, „Professuren“, „Studierende“, „Promotionen“ und „Habilitationen“ seit dem ersten Hochschulranking entwickeln.<sup>6</sup> Die Quartile grenzen Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe voneinander ab. Ein großer Abstand zwischen Schluss- und Spitzengruppe verweist auf eine große Streuung der Werte und damit auf eine große Unterschiedlichkeit der Hochschulen bezüglich dieses Indikators.

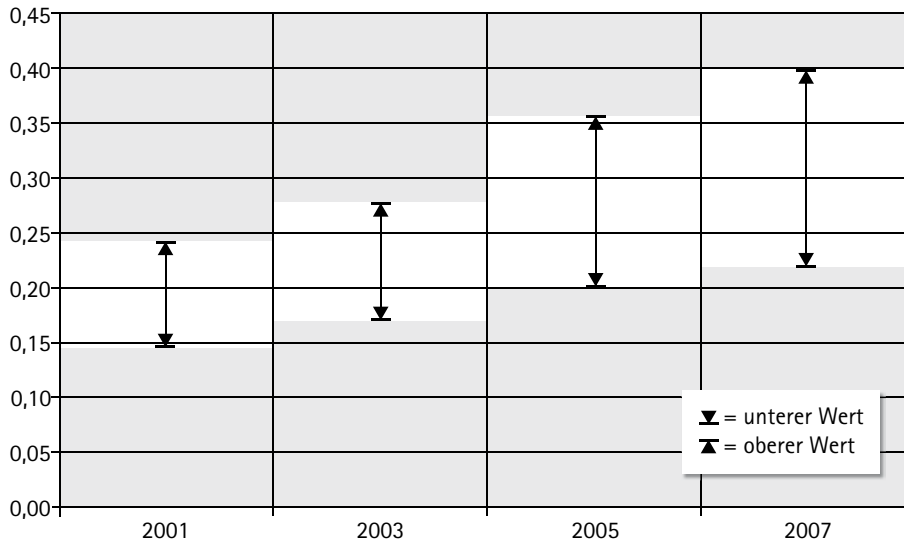
4 Der Mittelwertsunterschied ist auf einem Niveau von 1% (einseitig) hochsignifikant.

5 Die Mittelwertsunterschiede sind auf einem Niveau von 5% (einseitig) signifikant. Die acht Hochschulen, die sowohl das Total Equality Prädikat erlangten als auch mit dem Audit „Familiengerechte Hochschule“ zertifiziert sind, heben sich von den übrigen Hochschulen noch deutlicher ab: Im Mittel erreichen sie 67,0% der möglichen Punkte gegenüber 53,6% der übrigen Hochschulen.

6 Für die beiden Indikatoren zur Steigerung der Frauenanteile wurden mit 0% und 5% feste Grenzen gesetzt.

Insgesamt sind sowohl die obere als auch die untere Quartilsgrenze bei allen Indikatoren und für alle Hochschultypen gestiegen. Im Bundesdurchschnitt haben sich die Gleichstellungsergebnisse also im beobachteten Zeitraum verbessert. Der Anstieg der Quartilsgrenzen wird beispielhaft in folgender Grafik für den Indikator „Professuren“ an Universitäten erkennbar.

Abbildung 1 Quartilsgrenzen für den Indikator Professuren, Universitäten



Bei diesem Indikator ist auch die Spannbreite zwischen dem unteren und dem oberen Wert für das Jahr 2007 deutlich größer als 2001: Die Universitäten haben sich also bezüglich des Professorinnenanteils bzw. des Indikators „Professuren“ zwischen 2001 und 2007 auseinander entwickelt. Eine solche Differenzierung lässt sich auch beim Indikator „Professuren“ für die Fachhochschulen sowie beim Indikator „Habilitationen“ finden, nicht jedoch für die übrigen Indikatoren.

Abbildung 2 Spannbreiten der Quartilsgrenzen – Indikatoren mit steigenden Spannbreiten

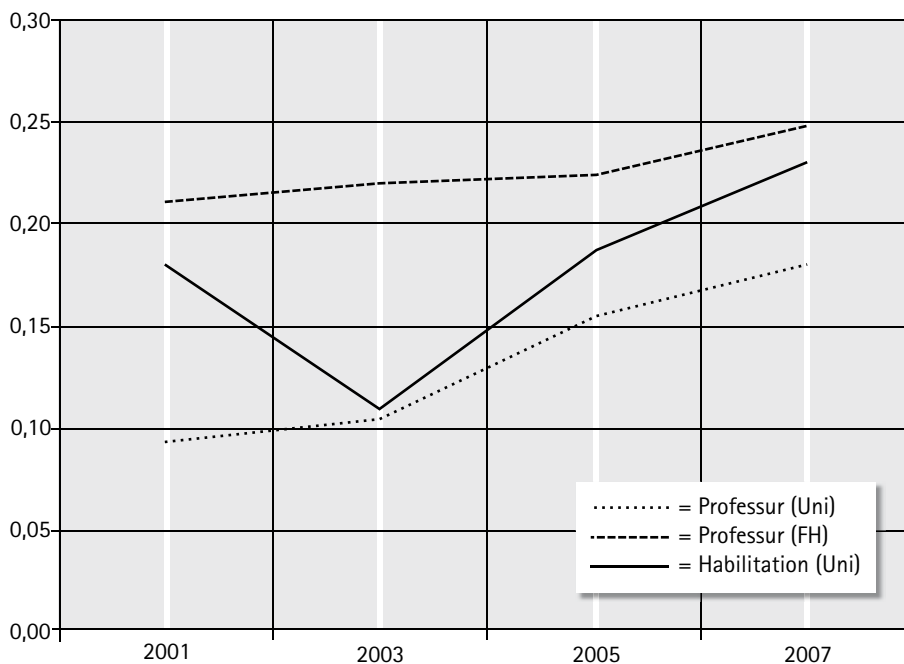
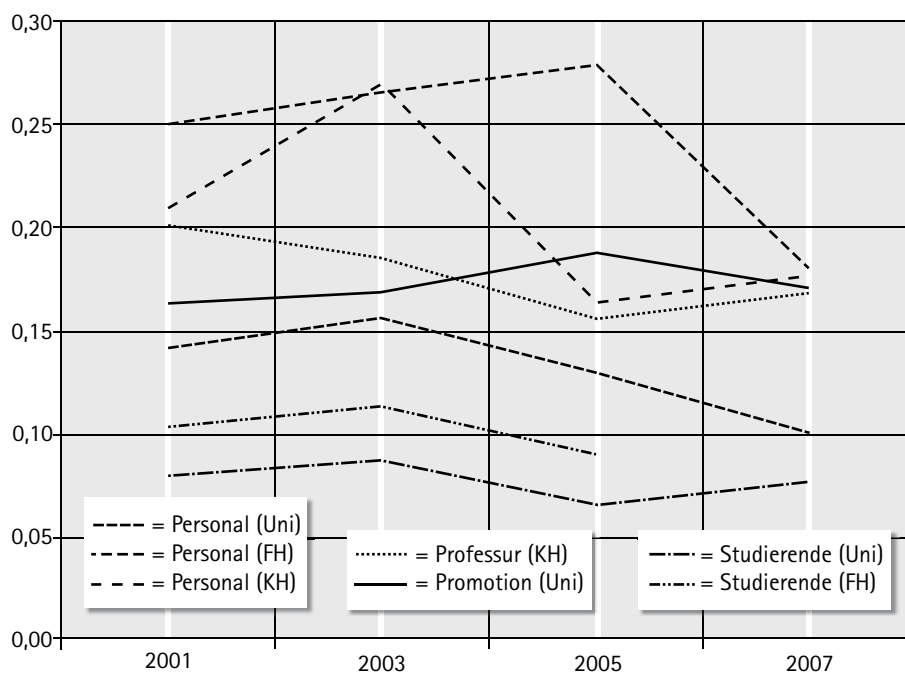


Abbildung 3 Spannbreiten der Quartilsgrenzen – Indikatoren mit fallenden bzw. konstanten Spannbreiten



Eine Differenzierung der Hochschulen bezüglich der Gleichstellungspolitik lässt sich also in den Ergebnissen des Gleichstellungsrankings nur teilweise nachvollziehen.

### 3. Länderauswertung

Wie in den Vorjahren veröffentlicht das CEWS mit dem Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten auch eine Länderauswertung.

Mit der Föderalismusreform 2006 wurde die Kompetenz der Länder für die Hochschulen gestärkt. Trotz zunehmender Autonomie der Hochschulen haben politische Entscheidungen auf Länderebene entscheidenden Einfluss auf die Gleichstellung an Hochschulen. Im Sinne eines Wettbewerbsföderalismus vergleicht das CEWS daher die Ergebnisse in der Gleichstellung an Hochschulen zwischen den Ländern.

Auf der Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes werden die gleichen Indikatoren wie beim Hochschulranking verwendet. Da sich die Länder, anders als die Hochschulen, in der Verteilung der Studierenden und des Personals nicht grundsätzlich voneinander unterscheiden, muss das Fächerprofil berücksichtigt werden und deshalb werden die Frauenanteile an Promotionen, Habilitationen, Professuren und am wissenschaftlich-künstlerischen Personal nicht in Beziehung zum Studentinnenanteil gesetzt. Um die zeitliche Entwicklung sichtbar zu machen, werden die Daten der vorherigen Länderauswertungen erneut publiziert.

Das CEWS möchte mit dieser Auswertung den politischen Entscheidungsträgern und den Ministerien in den Ländern die Möglichkeit geben, den Stand der Gleichstellung an den Hochschulen ihres Landes im Beziehung zu den Ergebnissen anderer Länder zu setzen.

### 4. Ziele, Adressaten und Methodik des Gleichstellungsranking

Mit dem CEWS-Ranking erhalten Hochschulleitungen und Hochschulmanagement Anhaltspunkte, die Gleichstellungsleistungen ihrer Hochschule bundesweit zu vergleichen. Die Dif-

ferenzierungen nach verschiedenen Leistungsbereichen – Studierende, Nachwuchsförderung, Personal und Veränderungen im Zeitverlauf – zeigen die Stärken und Schwächen der einzelnen Hochschulen auf.

Diesen Zielen entsprechend richtet sich das CEWS-Hochschulranking an Entscheidungsträgerinnen und -träger in Hochschulen sowie in Bundes- und Landesministerien, Wissenschaftsorganisationen und der Politik. Indem das Ranking sich auf den Gleichstellungsauftrag der Hochschulen und damit auf die Leistungsdimension Chancengleichheit bezieht, wird die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Studium, wissenschaftlicher Weiterqualifikation und Personal der Hochschulen zum Bewertungskriterium für die einzelnen Hochschulen. Es werden die Leistungen von Universitäten, Fachhochschulen und Künstlerischen Hochschulen in folgenden Bereichen bewertet:

- Studierende
- Promotionen
- Habilitationen
- Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal
- Professuren
- Veränderungen beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal im Zeitverlauf
- Veränderungen bei den Professuren im Zeitverlauf.

Um die Leistungen messen zu können, wurden für die einzelnen Bereiche Indikatoren entwickelt, die zum einen das Bewertungskriterium „Gleichberechtigte Teilhabe“ operationalisieren und zum anderen dem unterschiedlichen Profil der Hochschulen Rechnung zu tragen suchen. Durch die Beschränkung auf die Dimension Chancengleichheit ist es vertretbar, die Indikatoren für die jeweiligen Hochschultypen zu einem Gesamtranking zusammen zu ziehen.

In das vorliegende dritte CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten flossen die Daten von 287 Hochschulen ein. Das Gesamtranking gibt Auskunft über 65 Universitäten, 124 Fachhochschulen und 44 künstlerische Hochschulen. Im Vergleich zu den vorherigen Rankings stellt sich die Zahl der Hochschulen wie folgt dar:

		Universitäten	Fachhochschulen	Künstlerische Hochschulen	Alle Hochschulen
2003	im Ranking bewertet	101	142	44	288
	im Gesamtranking	65	126	42	233
2005	im Ranking bewertet	100	147	44	291
	im Gesamtranking	66	142	43	251
2007	im Ranking bewertet	100	147	42	289
	im Gesamtranking	66	141	42	249
2009	im Ranking bewertet	102	140	45	287
	im Gesamtranking	65	124	44	233

Die Daten geben die Situation für das Jahr 2007 wider; für Promotionen und Habilitationen wurden die Daten der Jahre 2005 – 2007 addiert. Hinsichtlich der Steigerung der Frauenanteile wurden die Daten von 2007 mit denen von 2002 verglichen.

Wie bereits in der zweiten Fortschreibung wurde für Hochschulen mit einem Studentinnenanteil von über 70% der Nenner der Indikatoren pauschal auf 70% gesetzt; der Studentinnenanteil wird also bei 70% gekappt. Dies erfolgt aufgrund der Erkenntnis, dass kleine Hochschulen mit

einem sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt und einem hohen Frauenanteil im Ranking überproportional häufig in unteren Ranggruppen vertreten waren und dies einen möglichen Bias des Ranking darstellen könnte, der mit der Kappung gemildert werden soll. Diese Regelung betrifft 10 Universitäten (vor allem Pädagogische Hochschulen), 14 Fachhochschulen und eine Künstlerische Hochschule.

Durch die weitgehende Beibehaltung der Indikatoren und der Methodik können Veränderungen und Entwicklungen im Vergleich der beiden Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten sichtbar gemacht werden.

### 5. Perspektiven

Das Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten ermöglicht es den Hochschulen, ihre Position bezüglich der Gleichstellung von Frauen und Männern in einem bundesweiten Vergleich einzuordnen. Für die genauere Bestimmung von Ursachen und Faktoren ist jedoch eine detaillierte Analyse nötig, die insbesondere Unterschiede innerhalb der Hochschule berücksichtigt. Eines der Ziele, die das CEWS mit der regelmäßigen Erstellung des Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten verfolgt, ist es, Hochschulen zu motivieren, die Indikatoren für differenzierte Analysen der Fachbereiche, Fächer oder Studiengänge zu nutzen.

Die Daten des Hochschulrankings können auch als Ausgangspunkt für Benchmarking-Prozesse genutzt werden. Seit 2007 gibt es erste Ansätze, das Instrument des Benchmarking auch für gleichstellungspolitische Themen zu nutzen. Benchmarking zum Beispiel ist ein Bestandteil der Dialoginitiative Gleichstellung, auf die sich das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die Landeshochschulkonferenz Niedersachsen und die Landeskonferenz Niedersächsischer Hochschulfrauenbeauftragter geeinigt hat. In diesem Benchmarking-Verbund Chancengleichheit wollen „die niedersächsischen Hochschulen gemeinsame Standards entwickeln sowie ein regelmäßiges Monitoring zur Chancengleichheit an den niedersächsischen Hochschulen durchführen“. Im Umfeld der Gleichstellungspolitik liegt die Initiative des Centrums für Hochschulentwicklung und der Robert-Bosch-Stiftung „Familie in der Hochschule“, mit der ein „best-practice-Club“ von Hochschulen zu diesem Themenfeld gegründet wurde (CHE 2007). Mit Ergebnissen dieser beiden Initiativen ist im laufenden Jahr zu rechnen.

Hinter dem CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten steht die Annahme, dass sich Hochschulen in ihren Gleichstellungsleistungen unterscheiden und dass sich diese Unterschiede auch auf Entscheidungen und Strategien der einzelnen Hochschulen zurückführen lassen. Welche Entscheidungen, Bedingungen und Politiken hinter den Ergebnissen stehen, lässt sich aus den Zahlen selbst nicht entnehmen. Um beschreiben zu können, was eine erfolgreiche Gleichstellungspolitik an Hochschulen ausmacht, bedarf es weitergehender Untersuchungen. Solche Untersuchungen zur Wirksamkeit von Gleichstellungsmaßnahmen und zu den Bedingungsfaktoren einer erfolgreichen Gleichstellungspolitik, sind Vorhaben, die das CEWS in der Weiterführung des Hochschulrankings verfolgt.



# Methodik und Indikatoren

## 1. Indikatoren

Das vorliegende CEWS-Ranking nach Gleichstellungsaspekten wurde auf der Grundlage quantitativer Daten, die über das Statistische Bundesamt zugänglich sind, erstellt.

Das Ranking bewertet folgende Bereiche:

- Studierende
- Promotionen
- Habilitationen
- hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal
- Professuren
- Veränderungen gegenüber 2002 (Personal und Professuren)

Die Frauenanteile in den einzelnen zu bewertenden Bereichen allein sind für einen allgemeinen Vergleich von Hochschulen nicht aussagekräftig genug: Die Fächerstruktur der Hochschulen würde nämlich aufgrund der unterschiedlichen Fächerwahl von Männern und Frauen (horizontale Segregation) die Ergebnisse verzerren. Das Ranking basiert deshalb auf Indikatoren. Die Indikatoren „Promotionen“, „Habilitationen“, „Personal“ und „Professuren“ setzen den jeweiligen Frauenanteil in Beziehung zu dem Studentinnenanteil.

Mit der Bezugnahme auf den Studentinnenanteil soll für die Indikatoren „Promotionen“, „Habilitationen“, „Personal“ und „Professuren“ die Fächerstruktur der jeweiligen Hochschule abgebildet werden. Daher wird für alle Bereiche der Studentinnenanteil des gleichen Jahres (2007) als Bezugsgröße verwendet.

Die Logik der Indikatorenbildung soll am Beispiel des Indikators „Professuren“ dargestellt werden. Dieser Indikator wird so berechnet, dass der Frauenanteil an den Professuren durch den Frauenanteil an den Student/innen dividiert wird. Bundesweit lag der Frauenanteil an den Professuren 2007 bei 16,2%, der Studentinnenanteil bei 47,7%. Der Indikator beträgt also 0,343<sup>1</sup>. Da der Frauenanteil in der Regel mit höherer Qualifikationsstufe abnimmt, liegen die Indikatoren im Normalfall zwischen 0 und 1: Ein Wert nahe 1 signalisiert, dass eine Hochschule einen gleich hohen Frauenanteil bei den Professuren und den Studierenden hat. In Einzelfällen kann der Wert über auch 1 liegen.

Beispiele

	Professorinnenanteil	Studentinnenanteil	Indikator
Hochschule A	10%	30%	0,333
Hochschule B	20%	30%	0,667
Hochschule X	10%	40%	0,250
Hochschule Y	20%	40%	0,500
Hochschule Z	20%	15%	1,333

Seit der 2. Fortschreibung wird bei dieser Berechnung eine geringfügige Korrektur vorgenommen: Für Hochschulen mit einem Studentinnenanteil von über 70% wird der Nenner der Indikatoren pauschal auf 70% gesetzt; der Studentinnenanteil wird also bei 70% gekappt. Dies erfolgt aufgrund der Erkenntnis, dass kleine Hochschulen mit einem sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt und einem hohen Frauenanteil im Ranking überproportional häufig in unteren Ranggruppen vertreten waren und dies einen möglichen Bias des Ranking darstellen könnte, der mit der Kappung gemildert werden soll. Diese Regelung betrifft 10 Universitäten (vor allem Pädagogische Hochschulen), 14 Fachhochschulen und 1 Künstlerische Hochschule.

<sup>1</sup> Der Indikator wird durchgängig auf drei Stellen hinter dem Komma berechnet.

Die Indikatoren für die Veränderungen im zeitlichen Verlauf werden aus der Differenz zwischen den Frauenanteilen 2002 und 2007 berechnet. Der Indikator „Studierende“ beschreibt die Nähe zu einer Gleichverteilung von Studenten und Studentinnen.<sup>2</sup>

Insgesamt stehen Daten für 418 Hochschulen zur Verfügung; allerdings liegen nicht für alle Hochschulen Daten zu allen Indikatoren vor. Nicht in das Ranking einbezogen werden solche Hochschulen, die weniger als 100 Studierende oder weniger als 10 Professuren aufweisen (128 Hochschulen, s. Liste im Anhang). Ebenfalls nicht berücksichtigt werden die Universitäten der Bundeswehr in Hamburg und in München. An diesen Universitäten lag der Studentinnenanteil 2007 um 7% bzw. 10%. Dieser Tatbestand würde die Indikatoren verzerren, die sich auf den Frauenanteil an den Studierenden beziehen.

## 2. Bildung von Ranggruppen

In Anlehnung an das CHE-Ranking werden nicht Rangplätze einzelner Hochschulen, sondern Ranggruppen ausgewiesen. Dieses Vorgehen vermeidet, dass einzelne kleine, auf Zufallsschwankungen beruhende Unterschiede falsch interpretiert werden. Die Ranggruppen werden – in Anlehnung an das CHE-Ranking – nach Quartilen gebildet: Nach Höhe des Indikators geordnet werden die Hochschulen der ersten 25 Prozent der Rangwerte (1. Quartil) der Spitzengruppe zugeteilt, die Hochschulen der nächsten 50 Prozent der Rangwerte (2. und 3. Quartil) der Mittelgruppe und die letzten 25 Prozent (4. Quartil) der Schlussgruppe (Berghoff/ Giebisch et al. 2006: 47). Wenn die Werte an den Grenzen zwischen den Quartilen bis zur dritten Stelle hinter dem Komma gleich sind, wird der nächstniedrigere Wert als Grenzwert eingesetzt.

Für alle Indikatoren wird die Rangfolge nach Hochschultypen getrennt ausgewiesen. Als Gruppen zusammengefasst wurden

1. Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen,
2. Künstlerische Hochschulen sowie
3. Universitäten, Pädagogische Hochschulen und Theologische Hochschulen.

## 3. Berechnung des Indikators „Promotionen“

Es wurde der Frauenanteil an den Promotionen der Jahre 2005, 2006 und 2007 ermittelt. Der Bezug auf einen Dreijahreszeitraum soll verlässlichere Zahlen liefern, die nicht von Zufallsschwankungen abhängen.

Der Indikator berechnet sich wie folgt:

$$\frac{\frac{\text{Anzahl der Promotionen von Frauen in den Jahren 2005-2007}}{\text{Anzahl der Promotionen insgesamt in den Jahren 2005-2007}}}{\frac{\text{Anzahl der Studentinnen 2007}}{\text{Anzahl der Studierenden insgesamt 2007}}}$$

Der Indikator „Promotionen“ wird nur für die Universitäten berechnet. Nach Fächergruppen wird dabei nicht unterschieden.

2005 – 2007 wurden bundesweit 73.372 Promotionen vollzogen, davon 29.981 von Frauen. Der Frauenanteil betrug 40,9%. Bei einem Studentinnenanteil von 47,9% (2009) errechnet sich ein Indikator von 0,862 (2005: 0,814, 2003: 0,769, 2001: 0,735).

<sup>2</sup> Die Berechnung der Indikatoren folgt Vorschlägen, die Körber-Weik für die Integration von Gleichstellung in die indikatorengezielte Finanzverteilung entwickelt hat (Körber-Weik / Schmidt 2000).



Nicht in die Rangliste aufgenommen wurden Hochschulen, die einen Anteil an Studierenden der Medizin von mehr als 40% aufweisen, da die Promotion in den medizinischen Fächern eine andere Bedeutung hat als in den meisten übrigen Fächern.<sup>3</sup> Der Indikator „Promotion“ würde an diesen Hochschulen durch den Frauenanteil in den medizinischen Fächern verzerrt. Ebenso wurden Hochschulen, deren Gesamtzahl an Promotionen von 2005 – 2007 unter 10 lag, nicht in die Rangliste aufgenommen.<sup>4</sup>

Insgesamt wurden 84 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator höher als 0,795, zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator kleiner als 0,626.

#### 4. Berechnung des Indikators „Habilitationen“

Es wurde der Frauenanteil an den Habilitationen der Jahre 2005, 2006 und 2007 ermittelt. Der Bezug auf einen Dreijahreszeitraum soll verlässlichere Zahlen liefern, die nicht von Zufallsschwankungen abhängen.

Der Indikator berechnet sich wie folgt:

$$\frac{\frac{\text{Anzahl der Habilitationen von Frauen in den Jahren 2005-2007}}{\text{Anzahl der Habilitationen insgesamt in den Jahren 2005-2007}}}{\frac{\text{Anzahl der Studentinnen 2007}}{\text{Anzahl der Studierenden insgesamt 2007}}}$$

Dieser Indikator wird nur für Universitäten gebildet. Nach Fächergruppen wird nicht unterschieden. Nicht in die Rangliste aufgenommen wurden Hochschulen, deren Gesamtzahl an Habilitationen von 2005 – 2007 unter 10 lag.

2005 – 2007 wurden bundesweit 5.781 Habilitationen, davon 1.344 von Frauen abgelegt. Der Frauenanteil betrug 23,2%. Bei einem Studentinnenanteil von 47,4% (2007) errechnet sich ein Indikator von 0,490 (2005: 0,473, 2003: 0,428, 2001: 0,380).

Insgesamt wurden 71 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator größer als 0,575, zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator kleiner als 0,344.

#### 5. Berechnung des Indikators „Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal“

Es wurde der Frauenanteil an der Summe der Personalgruppen „Professoren“, „Dozenten und Assistenten“, „wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter“ und „Lehrkräfte für besondere Aufgaben“ ermittelt. Der Indikator wird gebildet, indem dieser Anteil in Beziehung zum Frauenanteil an den Studierenden gesetzt wird.

Die Formel zur Errechnung des Indikators „wissenschaftliches und künstlerisches Personal“ lautet:

$$\frac{\frac{\text{Weibliches hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2007}}{\text{hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2007}}}{\frac{\text{Anzahl der Studentinnen 2007}}{\text{Anzahl der Studierenden insgesamt 2007}}}$$

<sup>3</sup> Medizinische Hochschule Hannover, Medizinische Hochschule Lüneburg, Tierärztliche Hochschule Hannover, Universitätsmedizin Charité Berlin sowie die private wissenschaftliche Hochschule Witten-Herdecke. An der Universität Ulm liegt der Wert mit 39 Prozent unter dem Grenzwert. In allen übrigen Universitäten studieren weniger als 20 Prozent der Studenten und Studentinnen in der medizinischen Fakultät, so dass die Promotionszahlen nicht verzerrt werden.

<sup>4</sup> Die Daten für die nicht bewerteten Hochschulen werden in einer gesonderten Liste aufgeführt.

Dieser Indikator kann für alle Hochschulen gebildet werden. Nach Fächergruppen wird nicht unterschieden.

Bundesweit waren im Jahr 2007 an allen Hochschulen insgesamt 174.953 Männer und Frauen in der Gruppe des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personals beschäftigt. Mit 57.323 weiblichen Beschäftigten lag der Frauenanteil bei 32,8%. Bei einem Studentinnenanteil von 47,4% (2007) errechnet sich ein Indikator von 0,691 (2007: 0,632. 2003: 0,603, 2001: 0,577).

Die Rangliste wurde nach Hochschultypen getrennt erstellt. In der Gruppe der Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen wurden insgesamt 140 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator über 0,667, zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator unter 0,448. Bei den Universitäten, Pädagogischen Hochschulen sowie Theologischen Hochschulen wurden insgesamt 103 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator größer als 0,71, zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator kleiner als 0,61. Bei den künstlerischen Hochschulen wurden insgesamt 45 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator größer als 0,600 zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator kleiner als 0,425.

## 6. Berechnung des Indikators „Professuren“

Ermittelt wird der Frauenanteil an den Professuren (Personalgruppe Professuren: Besoldungsgruppen C4, C3, C2 auf Dauer und Zeit, W3, W2 und W1, ordentliche Professuren, außerordentliche Professuren).

Die Formel zur Errechnung des Indikators „Professuren“ lautet:

$$\frac{\frac{\text{Professorinnen 2007}}{\text{Professuren 2007}}}{\frac{\text{Anzahl der Studentinnen 2007}}{\text{Anzahl der Studierenden insgesamt 2007}}}$$

Dieser Indikator kann für alle Hochschulen gebildet werden. Nach Fächergruppen wird nicht unterschieden.

Bundesweit waren im Jahr 2007 insgesamt 38.020 Professoren und Professorinnen tätig; mit 6.173 Professorinnen lag der Frauenanteil bei 16,2%. Bei einem Studentinnenanteil von 47,4% (2005) errechnet sich ein Indikator von 0,343 (2005: 0,299 2003: 0,270, 2001: 0,229).

In der Gruppe der Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen wurden insgesamt 140 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator über 0,533, zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator unter 0,288. Bei den Universitäten, Pädagogischen Hochschulen sowie Theologischen Hochschulen wurden insgesamt 103 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator größer als 0,398, zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator kleiner als 0,218. Bei den künstlerischen Hochschulen wurden insgesamt 45 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator größer als 0,543 zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator kleiner als 0,376.

## 7. Berechnung des Indikators „Studierende“

Um den Stand der Gleichstellung in der Gruppe der Studierenden messen zu können, wurde ein Indikator gewählt, der – in Anlehnung an Überlegungen von Körber-Weik – die Gleichverteilung von Studentinnen und Studenten misst. Um wiederum der jeweiligen Fächerstruktur der Hochschulen Rechnung zu tragen, wurden die Daten nach Fächergruppen getrennt aufgenommen und in ein Verhältnis zum bundesdeutschen Durchschnitt in den jeweiligen Fächergruppen gesetzt.

Der Indikator ist geeignet, um Unterrepräsentanzen sowohl von Frauen als auch von Männern zu bewerten und die Diskussion von einem einseitigen Blick auf die Unterrepräsentanz von Frauen in naturwissenschaftlich-technischen Fächer zu einer Betrachtung der Unterrepräsentanz von Männern in kultur- und geisteswissenschaftlichen sowie sozialen und pädagogischen Fächern zu lenken. Allerdings wird in der Gleichstellungspolitik die Überrepräsentanz von Frauen bisher wenig thematisiert und es wurden erst vereinzelt Maßnahmen entwickelt, um die Unterrepräsentanz von Männern in bestimmten Fächern abzubauen.

Die Berechnung erfolgt nach Fächergruppen differenziert, da ein über alle Fächer berechneter Indikator der Studierenden Ungleichverteilungen in einzelnen Fächer überdecken würden. So kann beispielsweise eine Hochschule insgesamt einen Studentinnenanteil von 50% aufweisen, in den Ingenieurwissenschaften jedoch lediglich 20% und in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mehr als 70% Studentinnen haben.

Für die Künstlerischen Hochschulen wird der Studierenden-Indikator anders berechnet. An diesen Hochschulen sind überwiegend Studierende der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaften“ vertreten; einige Hochschulen bieten auch das Fach Architektur in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften an. Diese Fächergruppe verzerrt die Ergebnisse für die Künstlerischen Hochschulen. Aus diesem Grunde wird der Indikator Studierende für die Künstlerischen Hochschulen so ermittelt, dass in der Mittelgruppe (ein Punkt) alle Hochschulen zu finden sind, deren Frauen- und Männeranteil an den Studierenden in der Marge von 40% – 60% für jedes Geschlecht liegt. Hochschulen, deren Frauen- bzw. Männeranteil über oder unter 40% liegt, werden in der Schlussgruppe mit 0 Punkten bewertet.

Für die Universitäten sowie die Fachhochschulen berechnet sich der Indikator Studierende wie folgt:

Zunächst wird die Nähe zur Gleichverteilung für die einzelnen Fächergruppen ermittelt (GS1):

$$S \text{ (Studentinnenanteil)} = \frac{\text{Studentinnen in der jeweiligen Fächergruppe}}{\text{Studierende in der jeweiligen Fächergruppe}}$$

$$G_{S1} = 1 - |0,5 - S|$$

Dieser Wert liegt zwischen 0,5 und 1 und gibt an, wie weit eine Hochschule in der jeweiligen Fächergruppe von einer Gleichverteilung von Studenten und Studentinnen entfernt ist: Ein niedriger Wert nahe 0,5 zeigt an, dass ein sehr hoher Frauen- oder Männeranteil vorliegt; ein hoher Wert nahe 1 zeigt an, dass das Geschlechterverhältnis ausgeglichen ist.

In einem zweiten Schritt wird dieser Wert für jede einzelne Fächergruppe in Beziehung zu dem bundesweiten Wert für die jeweiligen Hochschultypen ( $G_{S,t}$ ) gesetzt, um die Gleichverteilung je Fächergruppe im Verhältnis zum Bundesdurchschnitt zu erhalten ( $G_{S2}$ ).

$$G_{S2} = \frac{G_{S1}}{G_{S,t}}$$

Dieser Wert kann zwischen 0,5 und 2 liegen. Ein Wert über 1 zeigt an, dass die Nähe zur Gleichverteilung größer ist als im bundesweiten Durchschnitt. Ein Wert unter 1 verdeutlicht, dass eine Hochschule in dieser Fächergruppe eine geringe Gleichverteilung aufweist als der bundesweite Durchschnitt.<sup>5</sup>

Schließlich wird aus dem Durchschnitt der Werte aller Fächergruppen, die an einer Hochschule vertreten sind, der Indikator für die Studierenden ( $I_S$ ) gebildet. Der Indikator berechnet sich wie folgt:

$$I_S = \frac{\sum G_{S2}}{n}$$

<sup>5</sup> Der Extremfall von 0,5 ergibt sich, wenn eine Hochschule in einer Fächergruppe einen Frauen- oder Männeranteil von 0 Prozent aufweist und der bundesweite Schnitt bei 50% liegt.

Dieser Wert kann ebenfalls zwischen 0,5 und 2 liegen. Ein hoher Wert (über 1) verdeutlicht eine im Durchschnitt über dem bundesweiten Schnitt liegende Nähe zur Gleichverteilung. Der Indikator bewertet sowohl eine Ungleichverteilung zugunsten von Männern als auch eine Ungleichverteilung zugunsten von Frauen, allerdings jeweils berechnet zum bundesweiten Durchschnitt der Fächergruppen.

Nicht in die Berechnungen aufgenommen wurde die Kategorie „Außerhalb der Studienbereichsgliederung“. Außerdem nicht in die Berechnung einbezogen wurden einzelne Fächergruppen von Hochschulen, deren Gesamtzahl an Studierenden kleiner als 10 war.

In der Gruppe der Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen wurden insgesamt 140 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator über 0,990, zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator unter 0,902. Bei den Universitäten, Pädagogischen Hochschulen sowie Theologischen Hochschulen wurden insgesamt 101 Hochschulen bewertet. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator über 1,011 zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator unter 0,935. Bei den künstlerischen Hochschulen wurden insgesamt 45 Hochschulen bewertet. Zur Mittelgruppe gehören Hochschulen mit einem Frauenanteil von 40 – 60%, zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Frauenanteil unter 40% oder über 60%.

## 8. Veränderungen im Zeitverlauf

Um Veränderungen in der Zeit zu erfassen, wurden die Frauenanteile am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal sowie an den Professuren von 2002 mit den Daten von 2007 verglichen. Der Indikator wird gebildet aus der Differenz der beiden Daten und berechnet sich wie folgt:<sup>6</sup>

$\frac{\text{Anzahl der Frauen 2007} \times 100}{\text{Gesamtzahl 2007}}$	minus	$\frac{\text{Anzahl der Frauen 2002} \times 100}{\text{Gesamtzahl 2002}}$
---	-------	---

Der Indikator gibt also die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist.

Hochschulen, die bereits 2002 einen Frauenanteil von mehr als 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2007 nicht auf weniger als 40% verringert hat.

Hochschulen, für die 2002 keine Angaben vorlagen oder bei denen die Personenzahl 2002 unter 10 lag, werden in die Berechnung dieses Indikators nicht einbezogen. Ebenfalls nicht einbezogen werden Hochschulen, bei denen die Vergleichbarkeit aufgrund von Fusionen mit Teilen anderer Hochschulen nicht gegeben ist.<sup>7</sup>

### 8.1 Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Bundesweit lag der Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2002 bei 27,7% und stieg bis 2007 um 4,9 Prozentpunkte (2000–2005: 4,6 Prozentpunkte, 1998–2003: 4,4 Prozentpunkte, 1996–2001: 4,0 Prozentpunkte) auf 32,6%. Bewertet wurden 96 Universitäten, Pädagogische Hochschulen sowie Theologische Hochschulen, 131 Fachhochschulen und 44 Künstlerische Hochschulen. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator größer als 5,0 (also Hochschulen, die ihren Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal um 5 Prozentpunkte oder mehr steigern konnten), zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator gleich oder kleiner als 0 (also Hochschulen, deren Frauenanteil am Personal von 2002 bis 2007 nicht gestiegen oder gesunken ist).

<sup>6</sup> Ein Indikator, der sich aus der Division des Frauenanteils von 2007 und 2002 errechnet und damit die prozentuale Steigerung angibt, hätte Hochschulen, die 2002 einen niedrigen Frauenanteil hatten, begünstigt.

<sup>7</sup> Dies betrifft die FH Osnabrück und die Hochschule Vechta, die 2007 jeweils Teile der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland übernahmen.

## 8.2 Professuren

Bundesweit lag der Frauenanteil an den Professuren 2002 bei 11,9% und stieg bis 2007 um 4,3 Prozentpunkte (2000–2005: 3,8 Prozentpunkte, 1998–2003: 3,3 Prozentpunkte, 1996–2001: 2,7 Prozentpunkte) auf 16,2%. Bewertet wurden 94 Universitäten, Pädagogische Hochschulen sowie Theologische Hochschulen, 124 Fachhochschulen und 44 Künstlerische Hochschulen. Zur Spitzengruppe gehören Hochschulen mit einem Indikator größer als 5,0 (also Hochschulen, die ihren Professorinnenanteil um 5 Prozentpunkte oder mehr steigern konnten), zur Schlussgruppe Hochschulen mit einem Indikator gleich oder kleiner als 0 (also Hochschulen, deren Frauenanteil am Personal von 2002 bis 2007 nicht gestiegen oder gesunken ist).

## 9. Ranking und Gesamtüberblick

Das CHE verzichtet in seinem Ranking bewusst auf ein Gesamtranking oder eine Gesamtpunktzahl, da mit Forschung, Lehre und Beratung unterschiedliche Dimensionen an den Hochschulen ermittelt und bewertet werden. Durch den Verzicht auf ein Gesamtranking soll „der Mehrdimensionalität von Hochschulleistungen Rechnung getragen werden.“ (Berghoff/ Giebisch et al. 2006: 55). Für die Dimension „Gleichstellung“ dagegen ist es sinnvoll ein Gesamtranking zusammengesetzt aus den verschiedenen Einzelbereichen zu erstellen. Bei der Erfüllung des Gleichstellungsauftrags haben Prioritätensetzung und besondere Leistungen in einem Bereich keine negativen Auswirkungen auf andere Bereiche, sondern es ist zu vermuten, dass gute Leistungen beispielsweise bei der Berufung von Professorinnen auch gute Leistungen in anderen Bereichen nach sich ziehen.

Eine Gesamtübersicht wurde getrennt für die Universitäten, die Künstlerischen Hochschulen sowie für die Fachhochschulen erstellt. Die Berechnung dieser Gesamtranglisten erfolgt, indem den Ranggruppen in den einzelnen Bereichen eine Punktzahl zugeordnet wird (Spitzengruppe = 2, Mittelgruppe = 1, Schlussgruppe = 0). Gruppen mit gleicher Punktzahl wurden alphabetisch geordnet. Nicht aufgenommen wurden die Hochschulen, für die in einzelnen Bereichen keine Werte vorliegen. Für die Universitäten beträgt die mögliche Höchstpunktzahl 14 Punkte, für Fachhochschulen 10 Punkte und für die Künstlerischen Hochschulen 9 Punkte.

Durch die Quartilenbildung ist die Grenzziehung zwischen Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppen methodisch abgesichert. Trotzdem sind es z.T. kleine Unterschiede, die eine Zuordnung zu einer Gruppe bewirken. Allerdings befinden sich einzelne Hochschulen nicht besonders häufig knapp über oder unter dem jeweiligen Grenzwert, so dass sich aus der Methode der Gruppenbildung keine Verzerrungen des Gesamtrankings ergeben.

## 10. Datenqualität

Das CEWS-Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten beruht auf Daten des Statistischen Bundesamtes. Dieses wiederum erhält die Daten der Statistischen Landesämter, denen die Hochschulen direkt die Angaben zu Studierenden, Prüfungen und Personal liefern. Die Qualität der Daten hängt letztlich von der Sorgfalt und Genauigkeit ab, mit der die Hochschulen ihre Daten weitergeben. Das CEWS hat keine Möglichkeiten, diese Daten nochmals – nach entsprechenden Prüfungen durch die statistischen Ämter – auf Zuverlässigkeit zu überprüfen.

Wenn in einzelnen Fällen Abweichungen zwischen den Angaben des Ranking und den Angaben, die in den Hochschulen vorliegen, auftreten, liegt der Grund vermutlich in der Erstellung der Daten für die Statistischen Landesämter.

Das CEWS erstellt das Ranking mit großer Sorgfalt und unter mehrfacher Prüfung. Fehler im Bearbeitungsvorgang sind dennoch nicht auszuschließen. Hinweise und Korrekturen werden an das CEWS erbeten.

## Länderauswertung

Die Regelungskompetenz für Gleichstellungsfragen liegt im Rahmen der Vorgaben des Hochschulrahmengesetzes (HRG) in der Hand der einzelnen Bundesländer. Trotz zunehmender Autonomie der Hochschulen haben gesetzliche Regelungen und politische Entscheidungen der Länder maßgeblichen Einfluss auf die Verwirklichung der Gleichstellung an Hochschulen. Sowohl bei den gesetzlichen Vorgaben, der institutionellen Verankerung und Ausstattung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten und der Einbeziehung der Gleichstellung in die Mittelverteilung als auch hinsichtlich der politischen Bedeutung, die der Gleichstellung von Frauen und Männern in Wissenschaft und Forschung beigemessen wird, sind erhebliche Unterschiede zwischen den Bundesländern erkennbar.

Seit der ersten Fortschreibung des Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten legt das CEWS deshalb zusätzlich eine Länderauswertung vor, die Auskunft geben soll, ob und in welcher Weise sich solche Unterschiede auf die Fortschritte in der Gleichstellung an Hochschulen auf Länderebene auswirken. Die Auswertung erlaubt einen quantitativen Ländervergleich bezogen auf die Frauenanteile in unterschiedlichen Qualifikationsstufen und identifiziert zugleich die Stärken und Schwächen der einzelnen Bundesländer. Um zeitliche Veränderungen sichtbar zu machen, werden neben der Länderauswertung 2007 (basierend auf den Zahlen für 2005) die Daten der vorherigen Länderauswertungen (mit Zahlen für 2003 und 2001) erneut veröffentlicht.

Ebenso wie das Hochschulranking beruht auch die Länderauswertung ausschließlich auf quantitativen Daten. Grundlage bilden auch hier die Daten des Statistischen Bundesamtes.

Mit dem Länderranking wird die Entwicklung der Frauenanteile in folgenden Bereichen bewertet:

- Studierende
- Promotionen
- Habilitationen
- hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal
- Professuren
- Veränderungen gegenüber 2000 (Personal und Professuren).

Beim Ranking der Hochschulen werden die Frauenanteile bei Promotionen, Habilitationen, Personal und Professuren in Beziehung zum Studentinnenanteil gesetzt, um Differenzierungen aufgrund einer geschlechterspezifischen Studienfachwahl zu berücksichtigen und Hochschulen mit vorwiegend naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen nicht zu benachteiligen. Eine solche Berechnung ist für die Länderauswertung nicht notwendig. Unterschiede zwischen den Bundesländern bezüglich des Studentinnenanteils spiegeln keine spezifischen Fächerstrukturen wider, sondern sind wahrscheinlich eher auf Unterschiede im Frauenanteil an den Studienberechtigten in den einzelnen Bundesländern zurückzuführen (Middendorff 2004). Zudem haben sich die Unterschiede in den Studentinnenanteilen zwischen den Ländern seit der ersten Länderauswertung von über sieben Prozentpunkten 2001 auf weniger als fünf Prozentpunkte 2005 verringert.

Die Indikatoren werden in folgender Weise berechnet:

Für die Bereiche Promotionen und Habilitationen bildet der Indikator den Frauenanteil an den Promotionen bzw. Habilitationen der Jahre 2003, 2004 und 2005 ab. Der Bezug auf einen Dreijahreszeitraum liefert verlässliche Zahlen, die nicht von Zufallsschwankungen beeinflusst werden. Der Vergleich mit Daten, die von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) veröffentlicht werden, zeigt auf der Landesebene erhebliche Schwankungen aufgrund kleiner Fallzahlen.<sup>8</sup>

Für die Bereiche hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal (Personalgruppen Professuren, DozentInnen und AssistentInnen, wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen, Lehrkräfte für besondere Aufgaben) und Professuren (Personalgruppe Professuren, Besoldungsgruppen C4, C3, C2 auf Dauer und Zeit, W3, W2 und W1, ordentliche Professuren,

<sup>8</sup> BLK 2006, Tabelle 2.1.: In Brandenburg und Bremen werden pro Jahr weniger als 100 Frauen promoviert; Tabelle 3.1.: In 13 Bundesländern habilitieren sich weniger als 50 Frauen pro Jahr, in vier Ländern sogar weniger als zehn.

außerordentliche Professuren) wird der Indikator auf der Basis des jeweiligen Frauenanteils des Jahres 2005 gebildet.

Der Indikator Studierende misst – ebenso wie für die Hochschulen – die Gleichverteilung von Studentinnen und Studenten. Die Daten werden getrennt nach Fächergruppen erhoben und in Beziehung zum bundesdeutschen Durchschnitt für die jeweilige Fächergruppe gesetzt. Der Indikator wird durch den Mittelwert aller Fächergruppen gebildet. Dieser Wert ist nicht identisch mit dem Studentinnen- bzw. Studentenanteil eines Landes.<sup>9</sup> Ein Indikator über 1 weist darauf hin, dass Studentinnen und Studenten in den einzelnen Fächergruppen im Mittel gleichmäßiger verteilt sind als im Durchschnitt der bundesdeutschen Hochschulen.

Um Veränderungen in der Zeit zu erfassen, wurden die Frauenanteile am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal sowie an den Professuren von 2000 mit den Daten von 2005 verglichen. Der Indikator wird aus der Differenz beider Daten gebildet. Bundesweit lag beispielsweise der Frauenanteil an den Professuren 2000 bei 10,5% und stieg bis 2005 auf 14,3%. Der Indikator beträgt also 3,8 Prozentpunkte.

In Anlehnung an das CHE-Ranking wurden für die einzelnen Bereiche Ranggruppen nach Quartilen gebildet: Bei 16 Bundesländern bilden die vier Bundesländer mit den höchsten Werten (25 Prozent der Rangwerte, 1. Quartil) die Spitzengruppe, die nächsten acht Bundesländer (2. und 3. Quartil) die Mittelgruppe und die vier Bundesländer mit den niedrigsten Werten (4. Quartil) die Schlussgruppe.

Die Berechnung der Gesamtbewertung erfolgt, indem den Ranggruppen in den einzelnen Bereichen eine Punktzahl zugeordnet wird (Spitzengruppe = 2, Mittelgruppe = 1, Schlussgruppe = 0). Daraus ergibt sich eine mögliche Höchstpunktzahl von 14, ein Wert, den kein Land erreicht hat. Gruppen mit gleicher Punktzahl werden alphabetisch geordnet.

<sup>9</sup> Zur genauen Berechnung vgl. S. 32-33

# Literatur

- Berghoff, Sonja / et al. (2005): Das CHE Forschungsranking deutscher Universitäten 2005 : ForschungsUniversitäten 2005; Auszug aus dem Arbeitspapier Nr. 70, 11. November 2005, Gütersloh.
- Berghoff, Sonja/ Petra Giebisch, et al. (2006): CHE-HochschulRanking 2006. Vorgehensweise und Indikatoren. Gütersloh.
- BLK, Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (2006): Frauen in Führungspositionen an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen – Zehnte Fortschreibung des Datenmaterials. (Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung; Heft 136), URL: <http://www.blk-bonn.de/papers/heft136.pdf>.
- Bosenius, Kerstin/ Elisabeth Michaelis, et al. (2004): Studiengänge im Wettbewerb. Hochschulranking nach Studienanfängerinnen in Naturwissenschaft und Technik, Bielefeld (URL: <http://www.kompetenzz.de/content/download/4476/34118/file/Ranking%20Bro-schuere.pdf>).
- CEWS, Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (2003): Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten (cews.publik.no 5). Bonn: CEWS, Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (URL: <http://www.cews.org/cews/files/62/de/cewspublik5.pdf>).
- CHE, Centrum für Hochschulentwicklung (2007): Familie in der Hochschule (Elektronische Ressource), URL: [http://www.che-concept.de/cms/?getObject=260&getName=Projekt&trAction=show&PK\\_Projekt=652&getLang=de](http://www.che-concept.de/cms/?getObject=260&getName=Projekt&trAction=show&PK_Projekt=652&getLang=de).
- CHE, Centrum für Hochschulentwicklung/ CEPES UNESCO, et al. (2006): Berlin Principles on Rankings of Higher Education Institutions.
- Körper-Weik, Margot / Diana Schmidt (2000): Leistungsorientierte Hochschulfinanzierung in Baden-Württemberg. Reflektionen zur statistischen Adäquation im politischen Prozess. In: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik 220 (6), S. 715-730.
- Kroth, Anna / Hans-Dieter Daniel (2008): Internationale Hochschulrankings. Ein methodenkritischer Vergleich. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 12 (4), S. 542-558.
- Löther, Andrea (2008): Die Qualität von Gleichstellungsmaßnahmen. In: Mechthild Koreuber, Sünne Andresen / Dorothea Lüdke (Hg.), Gender und Diversity. Albtraum oder Traum-paar? Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften S. 231-251.
- Middendorff, Elke (2004): Selektionsmechanismen und soziale Situation von Studierenden. Ausgewählte Ergebnisse der 17. Sozialerhebung des DSW, durchgeführt von HIS. Zwischen Hochschulreform und Finanznot: Wohin entwickelt sich die Gleichstellungsarbeit? 16. Jahrestagung der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF). Evangelische Akademie Loccum.
- MIWFT, Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen (2008): Hochschulranking - Chancengleichheit für Frauen (Elektronische Ressource), MIWFT, Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen, URL: [http://www.innovation.nrw.de/hochschulen\\_und\\_forschung/service\\_fuer\\_hochschulen/gender\\_mainstreaming/hochschulranking/index.php](http://www.innovation.nrw.de/hochschulen_und_forschung/service_fuer_hochschulen/gender_mainstreaming/hochschulranking/index.php).
- Morse, Robert J. / Samuel Flanigan (2007): How We Do the Rankings (Elektronische Ressource), URL: [http://colleges.usnews.rankingsandreviews.com/usnews/edu/college/rankings/about/rank\\_brief.php](http://colleges.usnews.rankingsandreviews.com/usnews/edu/college/rankings/about/rank_brief.php).
- Münch, Richard (2006): Die akademische Elite. Zur sozialen Konstruktion wissenschaftlicher Exzellenz (edition suhrkamp; 2510). Frankfurt am Main: Suhrkamp.



- Pasternack, Peer (2004): Qualitätsorientierung an Hochschulen. Verfahren und Instrumente (Arbeitsberichte / Institut für Hochschulforschung; 5/04). Wittenberg: HoF Wittenberg, Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Ter Horst, Klaus (2009): Qualitätsentwicklung der Lehre und des Studiums mit Wirkung auf Hochschulrankings. In: Anja von Richthofen / Michael Lent (Hg.), Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre. Bielefeld W. Bertelsmann Verl. S. 56-64.
- Wissenschaftsrat (2004): Empfehlungen zu Rankings im Wissenschaftssystem, Hamburg (URL: <http://www.wissenschaftsrat.de/texte/6285-04.pdf>).
- Wissenschaftsrat (2008): Pilotstudie Forschungsrating. Empfehlungen und Dokumentation, Köln (URL: <http://www.wissenschaftsrat.de/texte/pilot-mitg.pdf>).



# Gesamtbewertung: Universitäten

Hochschule	Studierende	Promotionen	Habilitationen	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2002	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personals gegenüber 2002
Legende:    ▲ = Spitzengruppe ● = Mittelgruppe ■ = Schlussgruppe							
Ranggruppe 1 (14 von 14 Punkten)							
nicht besetzt							
Ranggruppe 2 (13 von 14)							
Berlin FU	▲	▲	▲	●	▲	●	▲
Ranggruppe 3 (12 von 14)							
Ulm U	▲	▲	●	▲	●	▲	▲
Ranggruppe 4 (11 von 14)							
Berlin TU	●	▲	▲	▲	▲	■	▲
München TU	●	▲	▲	▲	●	▲	●
Bamberg U	●	●	▲	●	▲	▲	▲
Kassel U	▲	●	●	●	▲	▲	▲
Oldenburg U	▲	●	●	●	▲	▲	▲
Osnabrück U	●	●	●	●	▲	▲	▲
Ranggruppe 5 (10 von 14)							
Duisburg-Essen U	▲	●	●	●	●	▲	▲
Düsseldorf U	●	▲	●	●	●	▲	▲
Hamburg U	●	▲	●	●	●	▲	▲
Heidelberg U	▲	●	●	●	●	▲	▲
Ranggruppe 6 (9 von 14)							
Cottbus Brandenburgische TU	●	●	■	▲	▲	●	▲
Berlin Humboldt-Universität	●	●	▲	●	●	●	▲
Darmstadt TU	■	●	▲	▲	●	▲	●
Bielefeld U	▲	●	▲	■	●	●	▲
Bremen U	■	●	●	●	▲	▲	▲
Saarbrücken U des Saarlandes	●	●	●	▲	●	▲	●
Dortmund U	●	●	▲	●	●	▲	●
Frankfurt a.M. U	●	●	●	●	●	▲	▲
Freiburg i.Br. U	●	▲	■	●	●	▲	▲
Gießen U	●	▲	■	●	●	▲	▲
Karlsruhe U	■	●	▲	▲	●	▲	●
Köln U	▲	●	■	●	●	▲	▲
Konstanz U	▲	●	●	■	●	▲	▲
U Marburg	▲	●	●	●	●	●	▲
Siegen U	●	■	▲	■	▲	▲	▲
Trier U	▲	●	■	●	●	▲	▲
Ranggruppe 7 (8 von 14)							
Frankfurt (O) Europa-U Viadrina	■	●	▲	●	●	▲	●
Aachen TH	●	▲	●	▲	■	●	●
Braunschweig TU	●	▲	●	●	●	●	●
Augsburg U	●	■	▲	■	●	▲	▲
Bayreuth U	●	■	●	●	●	▲	▲
Bochum U	●	●	■	●	●	▲	▲

Hochschule	Studierende	Promotionen	Habilitationen	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2002	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personals gegenüber 2002
Legende:    ▲ = Spitzengruppe ● = Mittelgruppe ■ = Schlussgruppe							
Göttingen U	●	●	●	●	●	▲	●
Halle U	▲	●	●	●	●	●	●
Hannover U	●	●	▲	■	▲	●	●
München U	●	▲	●	●	■	▲	●
Tübingen U	▲	●	●	●	■	▲	●
Wuppertal U	▲	■	●	■	●	▲	▲
Ranggruppe 8 (7 von 14)							
Hagen Fernuniversität	■	●	■	▲	●	●	▲
Bonn U	▲	●	●	●	■	●	●
Hohenheim U	●	●	▲	●	■	●	●
Jena U	●	▲	●	●	■	●	●
Leipzig U'	●	●	●	●	●	●	●
Magdeburg U	▲	▲	●	■	■	●	●
Mainz U	■	●	●	●	●	▲	●
Mannheim U	●	●	●	●	●	●	●
Münster U	●	●	●	●	●	●	●
Potsdam U	●	●	●	●	■	▲	●
Würzburg U	●	●	●	●	■	▲	●
Ranggruppe 9 (6 von 14)							
Dresden TU	●	▲	●	■	■	●	●
Erlangen-Nürnberg U	●	●	●	■	■	▲	●
Greifswald U	●	▲	■	●	■	●	●
Kiel U	●	▲	■	■	●	●	●
Paderborn U	■	■	▲	■	▲	■	▲
Regensburg U	▲	●	■	■	■	▲	●
Rostock U	●	●	■	●	●	●	●
Stuttgart U	●	■	▲	●	■	●	●
Ranggruppe 10 (5 von 14)							
Imenau TU	●	■	■	●	●	●	●
Kaiserslautern TU	●	■	■	●	●	●	●
Passau U	●	■	●	■	■	▲	●
Ranggruppe 11 (4 von 14)							
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	■	■	●	■	●	●	●
Chemnitz TU	■	■	■	■	●	●	▲
Koblenz-Landau u	●	■	■	■	●	●	●

Die Berechnung der Gesamtbewertung erfolgt, indem Ranggruppen in den einzelnen Bereichen eine Punktzahl zugeordnet wird (Spitzengruppe=2 Mittelgruppe=1 Schlussgruppe=0). Für die Universitäten beträgt die mögliche Höchstpunktzahl 14 Punkte. Hochschulen mit gleicher Punktzahl sind alphabetisch geordnet. Nicht aufgenommen wurden Hochschulen, für die in einzelnen Bereichen keine Werte vorliegen.

# Gesamtbewertung: Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2002	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2002
Legende:    ▲ = Spitzengruppe ● = Mittelgruppe ■ = Schlussgruppe					
Ranggruppe 1 - Gesamtpunktzahl 10 von 10					
nicht besetzt					
Ranggruppe 2 - Gesamtpunktzahl 9 von 10					
Bielefeld FH	●	▲	▲	▲	▲
Bremen H	▲	▲	●	▲	▲
Darmstadt Evang. FH	●	▲	▲	▲	▲
Dresden H für Technik und Wirtschaft	●	▲	▲	▲	▲
Freiburg i.Br. Evang. FH der Landeskirche in Baden	●	▲	▲	▲	▲
Ranggruppe 3 - Gesamtpunktzahl 8 von 10					
Berlin Evang. FH für Sozialarbeit u. Sozialpädagogik	■	▲	▲	▲	▲
Berlin FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	■	▲	▲	▲	▲
Berlin FH für Verwaltung und Rechtspflege	▲	●	●	▲	▲
Berlin FH für Wirtschaft	●	●	▲	▲	▲
Berlin Kath. FH	■	▲	▲	▲	▲
Biberach a. d. Riss FH	▲	●	●	▲	▲
Frankfurt a.M. FH	●	●	▲	▲	▲
Fulda FH	■	▲	▲	▲	▲
Hildesheim/Holzminde/Göttingen FH	■	▲	▲	▲	▲
München Kath. Stiftungs FH	■	▲	▲	▲	▲
Nürnberg Evang. FH	■	▲	▲	▲	▲
Ravensburg-Weingarten FH	●	●	▲	▲	▲
Zwickau Westsächsische H	■	▲	▲	▲	▲
Ranggruppe 4 - Gesamtpunktzahl 7 von 10					
Aachen FH	▲	▲	●	●	●
Anhalt H	▲	▲	●	●	●
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	●	▲	▲	●	●
Furtwangen FH	▲	▲	●	●	●
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	●	●	▲	●	▲
Karlsruhe FH	●	▲	●	▲	●
Ludwigshafen FH	▲	●	●	●	▲
Mainz FH	▲	●	●	▲	●
Mainz Kath. FH	■	●	▲	▲	▲
Mannheim H	▲	●	●	▲	●
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung	▲	■	●	▲	▲
NürtingenFH	▲	▲	●	●	●
Saarbrücken H für Technik u. Wirtschaft d. Saarlandes	●	●	●	▲	▲
Stuttgart FH für Technik	▲	■	●	▲	▲
Stuttgart FH H der Medien	●	●	●	▲	▲
Wiesbaden FH	●	●	●	▲	▲
Ranggruppe 5 - Gesamtpunktzahl 6 von 10					
Amberg-Weiden FH	●	●	●	▲	●
Berlin FH für Technik und Wirtschaft	●	▲	▲	■	●
Berlin Technische FH	●	●	▲	●	●
Bochum FH	●	▲	●	●	●
Bonn-Rhein-Sieg FH	●	▲	▲	■	●

Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2002	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2002
Legende:    ▲ = Spitzengruppe ● = Mittelgruppe ■ = Schlussgruppe					
Brandenburg FH	●	▲	●	●	●
Bremerhaven H	●	●	●	▲	●
Darmstadt FH	▲	■	●	▲	●
Dortmund FH	●	●	▲	●	●
Dortmund Priv. FH Internat. School of Management	●	●	■	▲	▲
Gelsenkirchen FH	●	▲	●	●	●
Hannover FH	●	●	▲	●	●
Kaiserslautern FH	●	▲	●	●	●
Köln FH	●	▲	●	●	●
Konstanz FH	●	●	●	▲	●
Lausitz FH	▲	●	●	●	●
Leipzig Deutsche Telekom H für Telekomm. (Priv. FH)	■	▲	▲	▲	■
Lippe und Höxter FH	▲	●	●	●	●
Magdeburg-Stendal H	▲	●	●	●	●
Mittweida H	▲	●	●	●	●
Niederrhein FH	●	▲	●	●	●
Nordhausen FH	■	●	●	▲	▲
Nordrhein-Westfalen Kath. FH	■	●	●	▲	▲
Offenburg FH	●	●	●	▲	●
Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven FH	●	▲	●	●	●
Trier FH	●	●	●	▲	●
Weihenstephan FH	▲	■	■	▲	▲
Wildau Technische FH	●	●	●	▲	●
Zittau/Görlitz H	▲	●	●	●	●
Ranggruppe 6 - Gesamtpunktzahl 5 von 10					
Ansbach FH	▲	●	▲	■	■
Deggendorf FH	▲	■	■	▲	●
Eberswalde FH	●	●	●	●	●
Esslingen H	●	●	●	●	●
Heilbronn FH	●	■	●	▲	●
Kiel FH	■	●	●	●	▲
Köln Priv. Rheinische FH	●	■	■	▲	▲
Leipzig H für Technik, Wirtschaft und Kultur	●	●	●	●	●
Merseburg FH	●	▲	●	●	■
München FH	●	■	●	▲	●
Neubrandenburg FH	●	●	●	■	▲
Potsdam FH	▲	●	▲	■	■
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft	▲	■	■	▲	●
Stralsund FH	●	●	●	●	●
Südwestfalen FH	■	●	▲	●	●
Ulm FH - H für Technik	●	●	●	●	●
Vallendar Priv. wiss. H für Unternehmensführung	■	▲	■	▲	●
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei	■	●	●	▲	●
Wiesbaden VerwFH	●	●	▲	●	■
Ranggruppe 7 - Gesamtpunktzahl 4 von 10					
Aalen FH	▲	■	■	●	●
Aschaffenburg FH	■	●	●	●	●
Bingen FH	●	●	●	■	●

Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2002	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2002
Legende:    ▲ = Spitzengruppe ● = Mittelgruppe ■ = Schlussgruppe					
Bochum Evang. FH Rheinland-Westfalen-Lippe	■	■	●	●	▲
Coburg FH	●	■	■	▲	●
Erfurt FH	●	●	●	●	■
Flensburg FH	▲	●	■	●	■
Freiburg i.Br. Kath. FH	●	●	●	■	●
Harz H	■	●	●	●	●
Jena FH	▲	●	■	●	■
Koblenz FH	▲	●	■	●	■
Landshut FH	■	■	●	▲	●
Ludwigsburg FH für öff. Verwaltung u. Finanzen	■	■	■	▲	▲
Münster FH	■	●	●	●	●
Nordkirchen FH für Finanzen NW	●	●	■	●	●
Pforzheim FH	●	■	●	●	●
Wedel Priv. FH	■	■	●	●	▲
Wismar FH	●	●	●	■	●
Worms FH	■	●	■	▲	●
Ranggruppe 8 – Gesamtpunktzahl 3 von 10					
Augsburg FH	●	■	■	●	●
Gießen-Friedberg FH	■	■	●	●	●
Heide FH Westküste	●	■	■	●	●
Hof FH	▲	■	■	●	■
Kempten FH	●	■	■	●	●
Lübeck FH	●	■	■	●	●
Neu-Ulm FH	▲	●	■	■	■
Nürnberg FH	●	■	■	●	●
Paderborn Priv. FH der Wirtschaft	■	●	●	●	■
Regensburg FH	●	■	■	●	●
Rosenheim FH	●	■	■	●	●
Rotenburg VerwFH	●	■	■	▲	■
Schmalkalden FH	●	●	■	●	■
Würzburg-Schweinfurt FH	●	■	■	●	●
Ranggruppe 9 – Gesamtpunktzahl 2 von 10					
Dresden Evang. H für Soziale Arbeit	■	●	●	■	■
Düsseldorf FH	●	■	●	■	■
Kehl FH für öffentliche Verwaltung	■	■	■	●	●
Rottenburg H für Forstwirtschaft	■	●	■	●	■
Ranggruppe 10 – Gesamtpunktzahl 1 von 10					
Albstadt-Sigmaringen H	●	■	■	■	■
Heidelberg FH Berufsförd.werk d. Stift. Rehabil. (Priv. FH)	■	●	■	■	■
Ludwigshafen Evang. FH	■	■	●	■	■
Ranggruppe 11 – Gesamtpunktzahl 0 von 10					
Hannover Priv. FH der Wirtschaft	■	■	■	■	■
Ingolstadt FH	■	■	■	■	■

# Gesamtbewertung: Künstlerische Hochschulen

Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2002	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2002
Legende:    ▲ = Spitzengruppe ● = Mittelgruppe ■ = Schlussgruppe					
Ranggruppe 1 - Gesamtpunktzahl 9 von 9					
Berlin Universität der Künste	●	▲	▲	▲	▲
Köln KH für Medien	●	▲	▲	▲	▲
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	●	▲	▲	▲	▲
Ranggruppe 2 - Gesamtpunktzahl 8 von 9					
Berlin H für Musik	●	▲	▲	▲	●
Ranggruppe 3 - Gesamtpunktzahl 7 von 9					
Würzburg H für Musik	●	●	●	▲	▲
Hannover H für Musik und Theater	●	▲	●	▲	●
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	●	●	●	▲	▲
Mannheim Staatl. H f. Musik u. Darstellende Kunst	●	▲	▲	●	●
Braunschweig H für Bildende Künste	●	●	▲	▲	▲
Leipzig H für Musik und Theater	●	▲	▲	●	●
Berlin H für Schauspielkunst	●	▲	▲	▲	●
Ranggruppe 4 - Gesamtpunktzahl 6 von 9					
Dresden H für Bildende Künste	●	●	●	▲	▲
Berlin Kunsthochschule	●	●	●	▲	▲
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	●	●	●	▲	▲
Frankfurt a.M. H für Musik u. Darstellende Kunst	●	●	▲	●	▲
Hamburg H für Bildende Künste	●	●	▲	●	▲
Offenbach H für Gestaltung	●	●	▲	●	▲
Ranggruppe 5 - Gesamtpunktzahl 5 von 9					
München Akademie der Bildenden Künste	●	●	●	▲	▲
Bremen H für Künste	●	●	●	●	●
Saarbrücken Hochschule für Musik	●	●	●	●	●
Rostock H für Musik und Theater	●	●	●	●	●
Dresden H für Musik	●	▲	▲	●	●
Ranggruppe 6 - Gesamtpunktzahl 4 von 9					
Nürnberg-Augsburg H für Musik	●	●	●	●	●
Düsseldorf Robert-Schumann-H	●	●	●	●	●
Saarbrücken H der Bildenden Künste	●	●	●	●	▲
Münster Kunstakademie	●	●	●	●	▲
Köln H für Musik	●	●	●	●	●
Halle-Burg Giebichenstein H für Kunst u. Design	●	●	●	●	▲
Potsdam-Babelsberg H für Film und Fernsehen in	●	▲	●	●	●
Trossingen Staatl. H für Musik	●	●	●	●	●
Ranggruppe 7 - Gesamtpunktzahl 3 von 9					
Düsseldorf Kunstakademie	●	●	●	●	●
München H für Fernsehen und Film	●	▲	●	●	●
Stuttgart Staatl. H f. Musik u. Darstellende Kunst	●	●	●	●	●
München H für Musik und Theater	●	●	●	●	●
Weimar H für Musik	●	●	●	●	●



Hochschule	Studierende	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2002	Steigerung des Frauenanteils am hauptberufl. wissenschaftl. und künstl. Personal gegenüber 2002
Legende:    ▲ = Spitzengruppe ● = Mittelgruppe ■ = Schlussgruppe					
Kiel Muthesius Kunsthochschule	●	●	●	▲	●
Karlsruhe Staatl. H für Musik	●	●	●	●	●
Ranggruppe 8 - Gesamtpunktzahl 2 von 9					
Detmold H für Musik	●	●	●	●	●
Nürnberg Akademie der Bildenden Künste	●	●	●	●	●
Hamburg H für Musik und Theater	●	●	●	●	●
Karlsruhe Staatl. Akademie der Bildenden Künste	●	●	●	●	●
Lübeck Musikhochschule	●	●	●	●	●
Ranggruppe 9 - Gesamtpunktzahl 1 von 9					
Essen Folkwang-Hochschule	●	●	●	●	●
Ranggruppe 10 - Gesamtpunktzahl 0 von 9					
Stuttgart Staatl. Akademie der Bildenden Künste	●	●	●	●	●

## Rangliste: Promotionen

Hochschule	Promotionen insgesamt	Frauenanteil an den Promotionen	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Spitzengruppe				
Köln Deutsche Sporthochschule	84	38,1	32,6	1,167
Bremen Jacobs University (Priv. H)	58	48,3	43,1	1,120
München TU	2069	33,0	31,3	1,054
Ulm U	1058	44,0	46,1	0,953
Aachen TH	1896	30,5	33,4	0,914
Jena U	1331	51,2	57,2	0,896
Oestrich-Winkel Priv. wiss. H (E.B.S.)	108	25,0	28,3	0,884
Leipzig u	1221	52,0	59,5	0,874
Greifswald U	513	51,5	58,9	0,873
Braunschweig TU	565	35,0	41,0	0,855
Clausthal TU	202	24,3	28,5	0,853
Kiel U	1444	46,3	54,3	0,852
Dresden TU	1466	37,9	44,8	0,847
Düsseldorf U	1163	49,2	58,1	0,846
Freiburg i.Br. U	2183	43,8	52,5	0,835
Berlin FU	2575	49,0	59,7	0,820
Hamburg U	2416	46,7	57,2	0,817
Berlin TU	1170	28,6	35,2	0,813
München U	3562	50,7	62,6	0,810
Mainz U	1673	45,8	57,2	0,800
Gießen U	1223	51,1	64,2	0,796
Mittelgruppe				
Marburg U	1342	44,0	55,3	0,795
Göttingen U	1915	41,0	51,6	0,795
Hagen Fernuniversität	153	32,7	41,4	0,789
Freiburg TU Bergakademie	204	27,0	34,2	0,789
Erfurt U	69	55,1	70,6	0,787
Magdeburg U	520	34,8	44,4	0,783
Bielefeld U	645	45,0	57,7	0,779
Bremen U	798	41,0	52,7	0,778
Münster U	2183	41,4	53,2	0,778
Rostock U	668	40,0	51,5	0,776
Heidelberg U	2917	43,8	56,7	0,773
Bonn U	1907	40,8	52,9	0,772
Duisburg-Essen U	1341	38,5	49,9	0,771
Tübingen U	2031	44,2	57,5	0,769
Leipzig Handelshochschule (Priv. H)	23	17,4	22,7	0,765
Bochum U	1354	36,0	47,6	0,756
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	126	46,8	62,7	0,747
Saarbrücken U des Saarlandes	872	38,9	52,1	0,747
Frankfurt a.M. U	1770	42,6	57,2	0,745
Halle U	844	43,7	59,0	0,741
Heidelberg PH	27	51,9	79,4	0,741
Köln U	2211	41,8	56,9	0,734
Würzburg U	1547	42,1	57,4	0,733
Kassel U	479	35,9	49,0	0,732
Berlin Humboldt-Universität	1134	41,9	57,3	0,731
Oldenburg U	364	39,8	55,0	0,724
Mannheim U	321	37,4	51,8	0,721
Erlangen-Nürnberg U	1954	37,4	51,8	0,721
Hildesheim U	53	49,1	76,9	0,701
Bamberg U	139	43,9	62,7	0,700
Osnabrück U	327	39,4	56,4	0,700

Hochschule	Promotionen insgesamt	Frauenanteil an den Promotionen	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Hannover U	1023	31,1	44,6	0,696
Potsdam U	625	40,5	58,4	0,693
Hohenheim U	355	38,6	56,2	0,687
Trier U	340	40,6	59,3	0,684
Karlsruhe U	953	17,7	26,2	0,677
Regensburg U	1109	39,7	58,9	0,674
Cottbus Brandenburgische TU	165	23,6	35,2	0,671
Hamburg-Harburg TU	109	14,7	22,2	0,662
Darmstadt TU	815	18,3	28,5	0,641
Konstanz U	472	35,0	54,7	0,639
Dortmund U	642	29,4	46,5	0,633
Schlussgruppe				
Koblenz-Landau U	79	39,2	65,0	0,604
Weimar Bauhaus-U	65	26,2	44,9	0,582
Passau U	197	35,5	61,3	0,580
Bayreuth U	451	27,9	48,6	0,575
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	111	36,9	64,4	0,574
Chemnitz TU	308	25,3	45,0	0,563
Stuttgart U	1236	18,2	32,9	0,553
Kaiserslautern TU	352	19,3	35,0	0,552
Wuppertal U	270	28,9	53,0	0,545
Siegen U	238	26,5	49,0	0,540
Paderborn U	342	22,5	44,0	0,512
Augsburg U	374	29,4	57,5	0,512
Lüneburg U	104	29,8	60,5	0,493
München H für Philosophie (rk)	27	18,5	39,6	0,467
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	33	24,2	53,4	0,454
Ludwigsburg PH	26	30,8	78,4	0,440
Vechta H	26	30,8	76,0	0,440
Ilmenau TU	148	12,2	28,1	0,433
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H (rk)	23	13,0	30,5	0,427
Wuppertal / Bethel Kirchliche Hochschule (ev)	11	18,2	65,1	0,279
Flensburg U	28	17,9	66,9	0,267

Indikator:

$$\frac{\text{Frauenanteil an den Promotionen der Jahre 2005-2007}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2007}}$$

Nicht in die Rangliste aufgenommen wurden die Universitäten, die einen Anteil an Studierenden der Medizin von über 40 % aufweisen (Medizinische Hochschule Hannover, Medizinische Hochschule Lübeck, Tierärztliche Hochschule Hannover, Hochschule Witten-Herdecke, Universitätsmedizin Charité Berlin). Ebenso wurden Hochschulen, deren Gesamtzahl an Promotionen von 2005-2007 unter 10 lag, nicht in die Rangliste aufgenommen (s. Anhang).

## Rangliste: Habilitationen

Hochschule	Habilitationen insgesamt	Frauenanteil an den Habilitationen	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Spitzengruppe				
Paderborn U	13	53,8	44,0	1,224
Stuttgart U	37	32,4	32,9	0,986
Siegen U	16	43,8	49,0	0,892
Hannover Tierärztliche H	14	57,1	82,7	0,816
Berlin FU	138	43,5	59,7	0,728
Hannover U	44	31,8	44,6	0,713
Karlsruhe U	59	18,6	26,2	0,711
Bamberg U	19	42,1	62,7	0,672
Augsburg U	48	37,5	57,5	0,652
Osnabrück U	25	36,0	56,4	0,639
Berlin TU	90	22,2	35,2	0,631
Berlin Humboldt-Universität	110	35,5	57,3	0,619
Dortmund U	32	28,1	46,5	0,605
München TU	159	18,9	31,3	0,603
Darmstadt TU	35	17,1	28,5	0,601
Hohenheim U	21	33,3	56,2	0,593
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	11	36,4	62,7	0,580
Bielefeld U	39	33,3	57,7	0,577
Mittelgruppe				
Bremen U	63	30,2	52,7	0,572
Oldenburg U	42	31,0	55,0	0,563
Duisburg-Essen U	118	28,0	49,9	0,561
Bonn U	144	28,5	52,9	0,538
Aachen TH	98	17,3	33,4	0,519
Mannheim U	30	26,7	51,8	0,514
Passau U	13	30,8	61,3	0,502
Mainz U	106	28,3	57,2	0,495
Hamburg U	128	28,1	57,2	0,492
Marburg U	103	27,2	55,3	0,492
Göttingen U	154	25,3	51,6	0,491
Braunschweig TU	25	20,0	41,0	0,488
Potsdam U	60	28,3	58,4	0,485
Vechta H	27	33,3	76,0	0,476
Halle U	72	27,8	59,0	0,471
Frankfurt a.M. U	184	26,6	57,2	0,466
Lübeck Medizinische U	63	23,8	52,6	0,452
Bayreuth U	37	21,6	48,6	0,445
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	18	27,8	64,4	0,431
Erlangen-Nürnberg U	157	22,3	51,8	0,430
Saarbrücken U des Saarlandes	72	22,2	52,1	0,427
Konstanz U	35	22,9	54,7	0,418
München U	297	25,3	62,6	0,403
Ulm U	86	18,6	46,1	0,403
Düsseldorf U	90	23,3	58,1	0,401
Jena U	105	22,9	57,2	0,400
Magdeburg U	68	17,6	44,4	0,397
Heidelberg U	276	22,5	56,7	0,396
Würzburg U	132	22,0	57,4	0,383
Dresden TU	119	16,8	44,8	0,375
Kassel U	28	17,9	49,0	0,364
Wuppertal U	21	19,0	53,0	0,359
Münster U	178	19,1	53,2	0,359
Berlin Charite - Universitätsmedizin	171	22,8	63,6	0,359

Hochschule	Habilitationen insgesamt	Frauenanteil an den Habilitationen	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Tübingen U	186	20,4	57,5	0,355
Schlussgruppe				
Bochum U	95	15,8	47,6	0,332
Trier U	31	19,4	59,3	0,326
Rostock U	67	16,4	51,5	0,319
Köln U	166	18,1	56,9	0,318
Hannover Medizinische H	95	20,0	63,4	0,316
Greifswald U	44	18,2	58,9	0,309
Kiel U	123	16,3	54,3	0,299
Leipzig u	113	17,7	59,5	0,297
Gießen U	119	18,5	64,2	0,288
Chemnitz TU	16	12,5	45,0	0,278
Kaiserslautern TU	21	9,5	35,0	0,272
Regensburg U	129	15,5	58,9	0,263
Koblenz-Landau U	20	15,0	65,0	0,231
Freiburg i.Br. U	189	11,6	52,5	0,222
Cottbus Brandenburgische TU	16	6,3	35,2	0,177
Hagen Fernuniversität	16	6,3	41,4	0,151
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	28	7,1	51,1	0,140
Ilmenau TU	18	0,0	28,1	0,000

Indikator:

$$\frac{\text{Frauenanteil an den Habilitationen der Jahre 2005-2007}}{\text{Frauenanteil an den Studierenden 2007}}$$

Nicht in die Rangliste aufgenommen wurden die Hochschulen, deren Gesamtzahl an den Habilitationen von 2005-2007 unter 10 lag (s. Anhang).

# Rangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen

Hochschule	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Frauenanteil am Personal	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Spitzengruppe				
Paderborn Theol. Fakultät (rk)	21	23,8	14,8	1,607
Köln Deutsche Sporthochschule	232	35,3	32,6	1,083
Frankfurt a.M. HfB-Business Sch. of Finance Et Managem. (Priv. H)	56	25,0	25,1	0,997
Leipzig Handelshochschule (Priv. H)	41	22,0	22,7	0,966
Hamburg Bucerius Law School (Priv. H)	75	32,0	33,6	0,953
Oestrich-Winkel Priv. wiss. H (E.B.S.)	141	26,2	28,3	0,928
München TU	4791	27,7	31,3	0,887
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	202	43,6	51,1	0,852
Hannover Tierärztliche H	346	58,4	82,7	0,834
Darmstadt TU	1973	23,4	28,5	0,821
Ulm U	2028	37,8	46,1	0,819
Karlsruhe U	2471	21,3	26,2	0,812
Hamburg-Harburg TU	489	17,8	22,2	0,803
Aachen TH	4471	26,2	33,4	0,783
Karlsruhe PH	146	53,4	82,2	0,763
Friedrichshafen Zeppelin University (Priv. H)	36	36,1	47,6	0,759
Cottbus Brandenburgische TU	621	26,7	35,2	0,759
Freiberg TU Bergakademie	689	25,7	34,2	0,751
Hagen Fernuniversität	428	30,6	41,4	0,739
Clausthal TU	522	20,9	28,5	0,734
Hamburg Hafencity Universität	104	29,8	40,6	0,733
Heidelberg PH	234	51,3	79,4	0,733
Saarbrücken U des Saarlandes	2046	37,3	52,1	0,717
Weingarten PH	128	50,0	78,1	0,714
Berlin TU	2203	25,1	35,2	0,713
Mittelgruppe				
Magdeburg U	1632	31,3	44,4	0,705
Osnabrück U	808	39,7	56,4	0,705
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H (rk)	28	21,4	30,5	0,702
Ludwigsburg PH	218	49,1	78,4	0,701
Greifswald U	1444	41,1	58,9	0,697
Göttingen U	3074	35,8	51,6	0,695
Berlin Charité – Universitätsmedizin	3978	44,0	63,6	0,692
Halle U	2332	40,7	59,0	0,689
Hannover Medizinische H	1849	43,6	63,4	0,689
Potsdam U	1285	40,1	58,4	0,686
Freiburg i.Br. PH	217	47,9	76,0	0,685
Dortmund U	1786	31,7	46,5	0,682
Frankfurt a.M. U	3134	38,9	57,2	0,681
Heidelberg U	4117	38,6	56,7	0,681
Berlin FU	2321	40,6	59,7	0,679
Münster U	4015	36,1	53,2	0,679
Gießen U	1648	43,6	64,2	0,679
Freiburg i.Br. U	3763	35,5	52,5	0,677
Duisburg-Essen U	2593	33,7	49,9	0,677
Köln U	3365	38,4	56,9	0,675
Berlin Humboldt-Universität	2033	38,3	57,3	0,668
Weimar Bauhaus-U	483	30,0	44,9	0,668
Düsseldorf U	2342	38,8	58,1	0,668
Hamburg U	3885	38,1	57,2	0,666
Marburg U	1628	36,8	55,3	0,665
Berlin Hertie School of Governance (Priv. wiss. H)	22	36,4	54,8	0,663
Mannheim U	860	34,1	51,8	0,657

Hochschule	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Frauenanteil am Personal	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Bremen U	1832	34,5	52,7	0,655
Kaiserslautern TU	894	22,9	35,0	0,655
Vechta H	179	45,8	76,0	0,654
Jena U	2848	37,4	57,2	0,653
Hohenheim U	845	36,6	56,2	0,651
Kassel U	1323	31,8	49,0	0,649
Ilmenau TU	698	18,2	28,1	0,648
Braunschweig TU	1644	26,5	41,0	0,646
Erfurt U	306	45,1	70,6	0,644
Bochum U	2441	30,6	47,6	0,643
Oldenburg U	920	35,3	55,0	0,642
Tübingen U	3495	36,8	57,5	0,640
Leipzig u	2115	38,1	59,5	0,639
München U	5834	40,0	62,6	0,638
Rostock U	1915	32,8	51,5	0,637
Trier U	660	37,7	59,3	0,636
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	210	39,5	62,7	0,630
Bremen Jacobs University (Priv. H)	214	27,1	43,1	0,629
Stuttgart U	2771	20,6	32,9	0,627
Bamberg U	575	39,1	62,7	0,625
Hildesheim U	268	43,3	76,9	0,618
Würzburg U	2926	35,4	57,4	0,616
Bonn U	3420	32,5	52,9	0,613
Flensburg U	187	40,6	66,9	0,608
Bayreuth U	1040	29,5	48,6	0,608
Schlussgruppe				
Kiel U	1675	32,9	54,3	0,605
Lüneburg U	451	36,6	60,5	0,605
Regensburg U	2173	35,6	58,9	0,604
Mainz U	1968	34,4	57,2	0,601
Dresden TU	3270	26,7	44,8	0,597
Hannover U	2040	26,6	44,6	0,596
Erlangen-Nürnberg U	3728	30,4	51,8	0,586
Konstanz U	1037	32,0	54,7	0,586
Schwäbisch Gmünd PH	105	41,0	72,6	0,585
Chemnitz TU	1086	25,8	45,0	0,574
Bielefeld U	1293	33,1	57,7	0,573
Trier Theol. Fakultät	32	28,1	51,5	0,546
Siegen U	893	26,5	49,0	0,541
Paderborn U	862	23,1	44,0	0,525
Augsburg U	862	29,6	57,5	0,514
Wuppertal U	814	26,7	53,0	0,503
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	336	31,8	64,4	0,495
Koblenz-Landau U	452	32,1	65,0	0,494
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	38	26,3	53,4	0,493
Passau U	440	28,9	61,3	0,471
Wuppertal / Bethel Kirchliche Hochschule (ev)	36	30,6	65,1	0,470
Lübeck Medizinische U	226	18,6	52,6	0,353
Vallendar Theol. H	14	14,3	43,4	0,329
St. Augustin Phil.-Theol. H (rk)	20	5,0	21,4	0,233
Benediktbeuern Phil.-Theol. H (rk)	15	13,3	60,8	0,219
München H für Philosophie (rk)	21	4,8	39,6	0,120

Indikator:

Frauenanteil am wissenschaftl. Personal 2007

Frauenanteil an den Studierenden 2007

# Rangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

## Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Frauenanteil am Personal	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Spitzengruppe				
Leipzig Deutsche. Telekom H für Telekommunikation (Priv. FH)	26	23,1	7,1	3,253
Bonn-Rhein-Sieg FH	219	33,8	28,4	1,191
Vallendar Priv. wiss. H für Unternehmensführung	137	24,1	23,0	1,048
Brandenburg FH	95	23,2	24,5	0,947
Berlin FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	61	65,6	72,7	0,937
Berlin Kath. FH	43	58,1	75,2	0,831
Berlin FH für Technik und Wirtschaft	246	27,6	33,9	0,816
Zwickau Westsächsische H	198	28,3	34,8	0,814
Nürtingen FH	139	33,1	40,8	0,812
Darmstadt Evang. FH	37	56,8	74,7	0,811
Berlin Evang. FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	37	56,8	80,0	0,811
Bochum FH	210	19,5	24,5	0,796
Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven FH	570	24,9	31,6	0,789
Fulda FH	207	39,6	50,7	0,782
Karlsruhe FH	249	16,1	20,7	0,775
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	208	26,0	33,7	0,771
Merseburg FH	130	30,8	40,0	0,768
Bremen H	202	29,7	39,4	0,754
Hildesheim/Holzminde/Göttingen FH	255	34,5	46,0	0,750
Dresden H für Technik und Wirtschaft	189	21,7	29,0	0,747
Bielefeld FH	272	29,0	39,8	0,729
Anhalt H	217	31,8	43,7	0,728
Aachen FH	363	17,4	24,3	0,714
Freiburg i.Br. Evang. FH der Landeskirche in Baden	26	50,0	75,4	0,714
Nürnberg Evang. FH	30	50,0	75,0	0,714
Furtwangen FH	151	20,5	28,8	0,713
Kaiserslautern FH	241	18,3	25,6	0,713
Köln FH	703	24,0	34,0	0,706
Gelsenkirchen FH	408	18,6	26,5	0,703
Kath. Stiftungs FH München	47	48,9	76,0	0,699
Mittelgruppe				
Trier FH	236	22,0	31,7	0,695
Hannover FH	257	26,1	37,6	0,694
Frankfurt a.M. FH	229	27,5	40,5	0,678
Berlin Technische FH	329	18,8	27,8	0,678
Münster FH	438	26,3	39,0	0,673
Magdeburg-Stendal H	174	35,1	52,1	0,672
Koblenz FH	219	26,0	38,8	0,671
Mainz Kath. FH	32	46,9	80,1	0,670
Wiesbaden FH	303	24,4	36,8	0,664
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei	133	15,8	23,8	0,663
Potsdam FH	149	36,2	55,5	0,653
Ravensburg-Weingarten FH	72	16,7	25,6	0,650
Schmalkalden FH	106	17,9	27,6	0,649
Saarbrücken H für Technik und Wirtschaft des Saarlandes	139	20,9	32,3	0,647
Mainz FH	178	29,8	46,2	0,644
Stralsund FH	112	22,3	34,8	0,641
Ludwigshafen FH	84	29,8	46,9	0,635
Offenburg FH	124	12,9	20,4	0,632
Berlin FH für Wirtschaft	120	31,7	50,4	0,628
Konstanz FH	164	15,9	25,5	0,622
Jena FH	180	22,8	36,8	0,619
Bremerhaven H	80	21,3	34,7	0,612



Hochschule	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Frauenanteil am Personal	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Ansbach FH	41	22,0	35,9	0,612
Heidelberg FH Berufsförd.werk d. Stift. Rehabilitation (Priv. FH)	65	23,1	38,0	0,607
Südwestfalen FH	148	10,8	17,9	0,605
Wildau Technische FH	131	23,7	39,1	0,605
Dortmund FH	291	19,6	32,5	0,603
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	468	22,2	36,8	0,603
Nordhausen FH	78	29,5	49,8	0,592
Worms FH	86	30,2	51,4	0,589
Ulm FH - H für Technik	135	8,9	15,1	0,588
Zittau/Görlitz H	222	28,4	48,9	0,580
Leipzig H für Technik, Wirtschaft und Kultur	213	21,1	36,7	0,576
Dortmund Priv. FH International School of Management	30	26,7	46,7	0,571
Niederrhein FH	339	26,5	46,8	0,568
Wismar FH	201	20,4	36,1	0,566
Lausitz FH	184	20,7	36,9	0,560
Aschaffenburg FH	46	19,6	35,1	0,558
Mannheim H	196	16,8	30,3	0,555
Mittweida H	122	17,2	31,1	0,553
Wiesbaden VerwFH	104	23,1	41,9	0,550
Rottenburg H für Forstwirtschaft	29	10,3	19,1	0,541
Esslingen H	195	13,8	25,8	0,537
Stuttgart, FH H der Medien	158	25,9	49,1	0,529
Eberswalde FH	81	24,7	47,0	0,525
Biberach a. d. Riss FH	64	17,2	32,7	0,525
FH Lippe und Höxter	294	18,0	36,3	0,497
Berlin FH für Verwaltung und Rechtspflege	105	29,5	59,9	0,493
Kiel FH	150	18,0	36,8	0,489
Paderborn Priv. FH der Wirtschaft	44	15,9	32,8	0,485
Nordrhein-Westfalen Kath. FH	101	33,7	78,5	0,481
Amberg-Weiden FH	62	14,5	30,4	0,477
Dresden Evang. H für Soziale Arbeit	24	33,3	73,0	0,476
Harz H	101	26,7	56,3	0,475
Nordkirchen FH für Finanzen NW	93	29,0	61,3	0,474
Erfurt FH	177	21,5	46,3	0,464
Freiburg i.Br. Kath. FH	37	32,4	75,3	0,463
Neu-Ulm FH	39	17,9	38,8	0,463
Bingen FH	73	11,0	23,9	0,458
Flensburg FH	99	12,1	26,7	0,454
Neubrandenburg FH	111	26,1	58,1	0,450
Schlussgruppe				
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft	180	18,9	42,5	0,444
Stuttgart FH für Technik	97	16,5	37,9	0,435
Darmstadt FH	314	14,3	33,2	0,432
Bochum Evang. FH Rheinland-Westfalen-Lippe	63	30,2	77,6	0,431
Heide FH Westküste	31	19,4	45,3	0,427
Ingolstadt FH	66	10,6	25,2	0,420
München FH	432	14,1	34,1	0,415
Gießen-Friedberg FH	221	8,1	19,8	0,412
Pforzheim FH	156	17,9	44,1	0,407
Hof FH	67	17,9	44,0	0,407
Heilbronn FH	174	14,4	35,9	0,400
Hannover Priv. FH der Wirtschaft	16	12,5	33,5	0,373
Deggendorf FH	76	10,5	29,3	0,359
Ludwigshafen Evang. FH	24	25,0	78,9	0,357
Landshut FH	74	13,5	37,9	0,357

## Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Hochschule	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Frauenanteil am Personal	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Düsseldorf FH	158	16,5	46,4	0,355
Würzburg-Schweinfurt FH	177	13,6	38,9	0,349
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung	154	16,9	49,3	0,343
Regensburg FH	177	9,6	29,2	0,329
Lübeck FH	118	7,6	25,2	0,303
Rotenburg VerwFH	43	18,6	61,7	0,301
Nürnberg FH	269	10,8	37,5	0,288
Weihenstephan FH	105	12,4	43,4	0,285
Köln Priv. Rheinische FH	66	9,1	32,1	0,284
Albstadt-Sigmaringen H	77	11,7	41,2	0,283
Augsburg FH	115	7,8	27,7	0,283
Aalen FH	139	7,9	28,4	0,279
Coburg FH	94	12,8	46,7	0,273
Wedel Priv. FH	22	4,5	16,9	0,268
Rosenheim FH	126	6,3	31,2	0,203
Ludwigsburg FH für öffentliche Verwaltung und Finanzen	65	13,8	68,2	0,203
Kehl FH für öffentliche Verwaltung	29	6,9	64,9	0,106
Kempten FH	71	2,8	34,6	0,081

Indikator:

Frauenanteil am wissenschaftl. Personal 2007

Frauenanteil an den Studierenden 2007

# Rangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

## Künstlerische Hochschulen

Hochschule	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal	Frauenanteil am Personal	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Spitzengruppe				
Köln KH für Medien	44	45,5	44,4	1,023
Berlin H für Musik	74	45,9	48,5	0,947
Berlin H für Schauspielkunst	41	43,9	54,4	0,807
München H für Fernsehen und Film	33	36,4	47,7	0,763
Dresden H für Musik	78	39,7	52,6	0,755
Leipzig H für Musik und Theater	107	39,3	53,9	0,729
Potsdam-Babelsberg H für Film und Fernsehen in	71	32,4	45,8	0,707
Mannheim Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	102	38,2	56,9	0,672
Hannover H für Musik und Theater	148	37,8	57,3	0,661
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	54	33,3	52,2	0,638
Berlin Universität der Künste	434	37,3	59,0	0,632
Alfter Alanus H (Priv. H)	49	40,8	67,1	0,609
Mittelgruppe				
Rostock H für Musik und Theater	37	35,1	59,0	0,595
Dresden H für Bildende Künste	62	40,3	71,3	0,576
Hamburg H für Bildende Künste	45	33,3	59,4	0,561
Halle-Burg Giebichenstein H für Kunst und Design	100	35,0	62,7	0,559
Frankfurt a.M. H für Musik und Darstellende Kunst	66	33,3	60,3	0,553
Trossingen Staatl. H für Musik	66	31,8	58,7	0,542
Weimar H für Musik	113	30,1	56,6	0,532
Braunschweig H für Bildende Künste	75	32,0	60,8	0,527
Bremen H für Künste	84	31,0	59,5	0,521
Karlsruhe Staatl. H für Musik	61	31,1	59,9	0,520
Stuttgart Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	112	29,5	57,0	0,517
Würzburg H für Musik	77	28,6	55,4	0,516
Köln H für Musik	116	27,6	54,4	0,507
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	86	29,1	60,9	0,477
Berlin Kunsthochschule	38	31,6	66,5	0,475
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	44	25,0	52,6	0,475
München H für Musik und Theater	98	27,6	58,6	0,470
Saarbrücken Hochschule für Musik	37	27,0	59,7	0,453
Hamburg H für Musik und Theater	69	26,1	58,7	0,444
München Akademie der Bildenden Künste	80	27,5	62,9	0,437
Düsseldorf Robert-Schumann-H	36	19,4	45,0	0,432
Nürnberg-Augsburg H für Musik	81	24,7	58,0	0,426
Schlussgruppe				
Offenbach H für Gestaltung	35	22,9	54,0	0,423
Kiel Muthesius Kunsthochschule	28	25,0	60,2	0,415
Detmold H für Musik	68	25,0	60,2	0,415
Saarbrücken H der Bildenden Künste	24	25,0	60,9	0,410
Lübeck Musikhochschule	40	22,5	57,5	0,391
Düsseldorf Kunstakademie	51	21,6	55,8	0,387
Essen Folkwang-Hochschule	118	21,2	56,8	0,373
Münster Kunstakademie	28	25,0	68,4	0,365
Nürnberg Akademie der Bildenden Künste	37	21,6	61,7	0,351
Stuttgart Staatl. Akademie der Bildenden Künste	100	22,0	65,3	0,337
Karlsruhe Staatl. Akademie der Bildenden Künste	32	18,8	56,9	0,330

Indikator:

Frauenanteil am wissenschaftl. Personal 2007  
Frauenanteil an den Studierenden 2007

# Rangliste: Professuren

Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Spitzengruppe				
Oestrich-Winkel Priv. wiss. H (E.B.S.)	37	18,9	28,3	0,669
Hamburg Bucerius Law School (Priv. H)	16	18,8	33,6	0,558
Oldenburg U	173	30,1	55,0	0,546
Ludwigsburg PH	76	38,2	78,4	0,545
Paderborn U	182	23,6	44,0	0,537
Berlin TU	368	18,8	35,2	0,533
Friedrichshafen Zeppelin University (Priv. H)	12	25,0	47,6	0,526
Karlsruhe PH	50	36,0	82,2	0,514
Hildesheim U	60	35,0	76,9	0,500
Frankfurt a.M. HfB-Business Sch. of Finance & Managem. (Priv. H)	24	12,5	25,1	0,498
Hamburg Hafencity Universität	56	19,6	40,6	0,483
Heidelberg PH	77	33,8	79,4	0,482
Paderborn Theol. Fakultät (rk)	14	7,1	14,8	0,482
Bremen U	287	23,3	52,7	0,443
Freiburg i.Br. PH	71	31,0	76,0	0,443
Kassel U	309	21,7	49,0	0,442
Schwäbisch Gmünd PH	42	31,0	72,6	0,442
Leipzig Handelshochschule (Priv. H)	10	10,0	22,7	0,440
Vechta H	56	30,4	76,0	0,434
Bamberg U	126	27,0	62,7	0,431
Cottbus Brandenburgische TU	122	14,8	35,2	0,419
Osnabrück U	196	23,5	56,4	0,416
Hannover U	316	18,4	44,6	0,411
Berlin FU	436	24,3	59,7	0,407
Siegen U	218	19,7	49,0	0,402
Weingarten PH	43	27,9	78,1	0,399
Mittelgruppe				
Weimar Bauhaus-U	95	17,9	44,9	0,398
Berlin Hertie School of Governance (Priv. wiss. H)	14	21,4	54,8	0,391
Dortmund U	289	18,0	46,5	0,387
Lüneburg U	171	23,4	60,5	0,387
Berlin Humboldt-Universität	424	21,7	57,3	0,379
Potsdam U	233	21,9	58,4	0,375
Hamburg U	677	21,4	57,2	0,375
Bremen Jacobs University (Priv. H)	89	15,7	43,1	0,365
Karlsruhe U	255	9,4	26,2	0,359
Göttingen U	424	18,4	51,6	0,357
Darmstadt TU	267	10,1	28,5	0,354
Braunschweig TU	236	14,4	41,0	0,352
Clausthal TU	82	9,8	28,5	0,343
Bielefeld U	253	19,8	57,7	0,342
Marburg U	301	18,6	55,3	0,336
Frankfurt a.M. U	519	19,1	57,2	0,334
Bochum U	391	15,9	47,6	0,333
Hagen Fernuniversität	81	13,6	41,4	0,328
Duisburg-Essen U	386	16,1	49,9	0,322
Ulm U	189	14,3	46,1	0,310
Augsburg U	153	17,6	57,5	0,307
Wuppertal U	235	15,7	53,0	0,297
Münster U	508	15,7	53,2	0,296
Hannover Tierärztliche H	58	20,7	82,7	0,296
München TU	396	9,1	31,3	0,291
Trier U	151	17,2	59,3	0,290

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Ilmenau TU	86	8,1	28,1	0,290
Hannover Medizinische H	115	18,3	63,4	0,288
Köln U	470	16,4	56,9	0,288
Leipzig u	360	16,9	59,5	0,285
Konstanz U	168	15,5	54,7	0,283
Flensburg U	64	18,8	66,9	0,280
Düsseldorf U	287	16,0	58,1	0,276
Chemnitz TU	156	12,2	45,0	0,271
Mannheim U	122	13,9	51,8	0,269
Gießen U	295	16,9	64,2	0,264
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	112	17,0	64,4	0,263
Freiburg i.Br. U	387	13,7	52,5	0,261
Heidelberg U	390	14,6	56,7	0,258
Halle U	317	15,1	59,0	0,257
Rostock U	274	13,1	51,5	0,255
Koblenz-Landau U	139	16,5	65,0	0,255
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	39	12,8	51,1	0,251
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	58	15,5	62,7	0,247
Erfurt U	87	17,2	70,6	0,246
Hamburg-Harburg TU	94	5,3	22,2	0,240
Bayreuth U	188	11,2	48,6	0,230
Magdeburg U	218	10,1	44,4	0,227
Kaiserslautern TU	164	7,9	35,0	0,226
Saarbrücken U des Saarlandes	255	11,8	52,1	0,226
Kiel U	343	12,0	54,3	0,220
Schlussgruppe				
Mainz U	325	12,3	57,2	0,215
Erlangen-Nürnberg U	470	11,1	51,8	0,214
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	18	11,1	53,4	0,208
Aachen TH	385	6,8	33,4	0,202
Jena U	340	11,5	57,2	0,201
Berlin Charité - Universitätsmedizin	254	12,6	63,6	0,198
Passau U	93	11,8	61,3	0,193
Regensburg U	274	11,3	58,9	0,192
Bonn U	456	10,1	52,9	0,191
Stuttgart U	242	6,2	32,9	0,188
München U	688	11,8	62,6	0,188
Dresden TU	457	8,3	44,8	0,186
Würzburg U	350	10,6	57,4	0,184
Greifswald U	209	10,5	58,9	0,179
Hohenheim U	108	9,3	56,2	0,165
Tübingen U	382	8,9	57,5	0,155
Benediktbeuern Phil.-Theol. H (rk)	11	9,1	60,8	0,150
Freiburg TU Bergakademie	89	4,5	34,2	0,131
Trier Theol. Fakultät	15	6,7	51,5	0,129
Köln Deutsche Sporthochschule	25	4,0	32,6	0,123
Wuppertal / Bethel Kirchliche Hochschule (ev)	13	7,7	65,1	0,118
Lübeck Medizinische U	26	3,8	52,6	0,073
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H (rk)	11	0,0	30,5	0,000
München H für Philosophie (rk)	10	0,0	39,6	0,000
St. Augustin Phil.-Theol. H (rk)	11	0,0	21,4	0,000
Vallendar Theol. H	10	0,0	43,4	0,000

Indikator:

Frauenanteil an den Professuren 2007

Frauenanteil an den Studierenden 2007

# Rangliste: Professuren

## Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Spitzengruppe				
Leipzig Deutsche Telekom H f. Telekommunikation (Priv. FH)	18	16,7	7,1	2,349
Berlin FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	52	65,4	72,7	0,934
Bonn-Rhein-Sieg FH	122	25,4	28,4	0,896
Darmstadt Evang. FH	36	58,3	74,7	0,833
Berlin Kath. FH	32	53,1	75,2	0,759
Berlin Evang. FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	34	52,9	80,0	0,756
Freiburg i.Br. Evang. FH der Landeskirche in Baden	26	50,0	75,4	0,714
Mainz Kath. FH	26	50,0	80,1	0,714
Nürnberg Evang. FH	25	48,0	75,0	0,686
München Kath. Stiftungs FH	44	47,7	76,0	0,682
Ravensburg-Weingarten FH	69	17,4	25,6	0,678
Zwickau Westsächsische H	155	23,2	34,8	0,668
Frankfurt a.M. FH	212	26,9	40,5	0,663
Berlin Technische FH	300	18,0	27,8	0,648
Dortmund FH	189	20,6	32,5	0,635
Hildesheim/Holzwinden/Göttingen FH	185	29,2	46,0	0,634
Südwestfalen FH	144	11,1	17,9	0,622
Fulda FH	119	31,1	50,7	0,614
Wiesbaden VerwFH	39	25,6	41,9	0,611
Berlin FH für Technik und Wirtschaft	208	20,7	33,9	0,611
Dresden H für Technik und Wirtschaft	175	17,7	29,0	0,610
Berlin FH für Wirtschaft	118	30,5	50,4	0,605
Bielefeld FH	157	22,9	39,8	0,576
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	343	20,7	36,8	0,562
Ansbach FH	40	20,0	35,9	0,557
Hannover FH	196	20,9	37,6	0,557
Potsdam FH	92	30,4	55,5	0,548
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	150	18,0	33,7	0,534
Mittelgruppe				
Bochum FH	115	13,0	24,5	0,532
Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven FH	291	16,2	31,6	0,511
Aschaffenburg FH	45	17,8	35,1	0,507
Stralsund FH	87	17,2	34,8	0,495
Esslingen H	186	12,4	25,8	0,480
Freiburg i.Br. Kath. FH	27	33,3	75,3	0,476
Köln FH	372	15,9	34,0	0,466
Wildau Technische FH	66	18,2	39,1	0,465
Merseburg FH	76	18,4	40,0	0,460
Aachen FH	197	11,2	24,3	0,460
Karlsruhe FH	171	9,4	20,7	0,451
Leipzig H für Technik, Wirtschaft und Kultur	176	16,5	36,7	0,449
Bremen H	130	17,7	39,4	0,449
Wiesbaden FH	224	16,5	36,8	0,449
Mannheim H	155	13,5	30,3	0,447
Dresden Evang. H für Soziale Arbeit	16	31,3	73,0	0,446
Anhalt FH	154	19,5	43,7	0,446
Mainz FH	127	20,5	46,2	0,443
Ludwigshafen FH	58	20,7	46,9	0,442
Magdeburg-Stendal H	122	23,0	52,1	0,440
Stuttgart FH für Technik	96	16,7	37,9	0,440
Gelsenkirchen FH	182	11,5	26,5	0,436
Furtwangen FH	113	12,4	28,8	0,431
Saarbrücken H für Technik u. Wirtschaft des Saarlandes	101	13,9	32,3	0,430

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Biberach a. d. Riss FH	57	14,0	32,7	0,429
Bochum Evang. FH Rheinland-Westfalen-Lippe	50	30,0	77,6	0,429
Offenburg FH	80	8,8	20,4	0,429
Münster FH	228	16,7	39,0	0,427
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei	40	10,0	23,8	0,420
Lippe und Höxter FH	151	15,2	36,3	0,420
Darmstadt FH	304	13,8	33,2	0,416
Kath. FH Nordrhein-Westfalen	83	28,9	78,5	0,413
Mittweida H	110	12,7	31,1	0,409
Zittau/Görlitz H	104	19,2	48,9	0,393
Brandenburg FH	53	9,4	24,5	0,386
Bremerhaven H	60	13,3	34,7	0,384
Konstanz FH	133	9,8	25,5	0,384
München H	401	13,0	34,1	0,381
Berlin FH für Verwaltung und Rechtspflege	62	22,6	59,9	0,377
Neubrandenburg FH	87	21,8	58,1	0,376
Pforzheim FH	140	16,4	44,1	0,373
Ulm FH - H für Technik	107	5,6	15,1	0,371
Kiel FH	125	13,6	36,8	0,370
Kaiserslautern FH	128	9,4	25,6	0,366
Trier FH	157	11,5	31,7	0,362
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung	52	17,3	49,3	0,351
Nürtingen FH	98	14,3	40,8	0,350
Wedel Priv. FH	17	5,9	16,9	0,347
Gießen-Friedberg FH	205	6,8	19,8	0,346
Niederrhein FH	203	15,8	46,8	0,337
Stuttgart FH, H der Medien	103	16,5	49,1	0,336
Ludwigshafen Evang. FH	17	23,5	78,9	0,336
Lausitz FH	105	12,4	36,9	0,336
Nordhausen FH	36	16,7	49,8	0,335
Bingen FH	63	7,9	23,9	0,331
Paderborn Priv. FH der Wirtschaft	39	10,3	32,8	0,313
Harz H	63	17,5	56,3	0,310
Düsseldorf FH	146	14,4	46,4	0,310
Erfurt FH	136	14,0	46,3	0,302
Heilbronn FH	159	10,7	35,9	0,298
Amberg-Weiden FH	56	8,9	30,4	0,293
Landshut FH	72	11,1	37,9	0,293
Eberswalde FH	51	13,7	47,0	0,292
Wismar FH	144	10,4	36,1	0,289
Schlussgruppe				
Weihenstephan FH	105	12,4	43,4	0,285
Jena FH	124	10,5	36,8	0,285
Koblenz FH	136	11,0	38,8	0,284
Regensburg FH	169	8,3	29,2	0,283
Schmalkalden FH	65	7,7	27,6	0,278
Neu-Ulm FH	28	10,7	38,8	0,276
Lübeck FH	115	7,0	25,2	0,276
Albstadt-Sigmaringen H	71	11,3	41,2	0,273
Hof FH	60	11,7	44,0	0,265
Nürnberg FH	250	9,2	37,5	0,245
Würzburg-Schweinfurt FH	158	9,5	38,9	0,244
Aalen FH	120	6,7	28,4	0,235
Köln Priv. Rheinische FH	54	7,4	32,1	0,231
Dortmund Priv. FH International School of Management	20	10,0	46,7	0,214

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Hannover Priv. FH der Wirtschaft	14	7,1	33,5	0,213
Ludwigsburg FH für öffentliche Verwaltung und Finanzen	65	13,8	68,2	0,203
Deggendorf FH	69	5,8	29,3	0,198
Vallendar Priv. wiss. H für Unternehmensführung	22	4,5	23,0	0,198
Ingolstadt FH	61	4,9	25,2	0,195
Worms FH	50	10,0	51,4	0,195
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft	123	8,1	42,5	0,191
Heidelberg FH Berufsförder.werk d. Stiftung Rehabil. (Priv. FH)	42	7,1	38,0	0,188
Coburg FH	83	8,4	46,7	0,181
Heide FH Westküste	25	8,0	45,3	0,176
FH Rosenheim	120	5,0	31,2	0,160
Augsburg FH	108	3,7	27,7	0,134
Kehl FH für öffentliche Verwaltung	29	6,9	64,9	0,106
Flensburg FH	77	2,6	26,7	0,097
Nordkirchen FH für Finanzen NW	18	5,6	61,3	0,091
Kempten FH	71	2,8	34,6	0,081
Rottenburg H für Forstwirtschaft	13	0,0	19,1	0,000
Rotenburg VerwFH	10	0,0	61,7	0,000

Indikator:

Frauenanteil an den Professuren 2007

Frauenanteil an den Studierenden 2007



# Rangliste: Professuren

## Künstlerische Hochschulen

Hochschule	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren	Frauenanteil an den Studierenden	Indikator
Spitzengruppe				
Dresden H für Musik	53	35,8	52,6	0,681
Berlin H für Musik	46	32,6	48,5	0,672
Berlin H für Schauspielkunst	25	36,0	54,4	0,662
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	32	34,4	52,2	0,658
Leipzig H für Musik und Theater	68	33,8	53,9	0,628
Köln KH für Medien	22	27,3	44,4	0,614
Offenbach H für Gestaltung	22	31,8	54,0	0,589
Hamburg H für Bildende Künste	29	34,5	59,4	0,581
Braunschweig H für Bildende Künste	43	34,9	60,8	0,574
Berlin Universität der Künste	237	33,8	59,0	0,572
Mannheim Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	59	32,2	56,9	0,566
Frankfurt a.M. H für Musik und Darstellende Kunst	58	32,8	60,3	0,543
Mittelgruppe				
Rostock H für Musik und Theater	22	31,8	59,0	0,539
Trossingen Staatl. H für Musik	38	28,9	58,7	0,493
Potsdam-Babelsberg H für Film und Fernsehen in	40	22,5	45,8	0,491
Halle-Burg Giebichenstein H für Kunst und Design	49	30,6	62,7	0,489
Karlsruhe Staatl. H für Musik	45	28,9	59,9	0,483
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	24	25,0	52,6	0,475
Köln H für Musik	112	25,0	54,4	0,460
Münster Kunstakademie	16	31,3	68,4	0,457
Saarbrücken Hochschule für Musik	37	27,0	59,7	0,453
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	62	27,4	60,9	0,450
Bremen H für Künste	66	25,8	59,5	0,433
Berlin Kunsthochschule	28	28,6	66,5	0,430
Dresden H für Bildende Künste	27	29,6	71,3	0,423
Lübeck Musikhochschule	33	24,2	57,5	0,421
Karlsruhe Staatl. Akademie der Bildenden Künste	21	23,8	56,9	0,418
Hannover H für Musik und Theater	85	23,5	57,3	0,411
Saarbrücken H der Bildenden Künste	16	25,0	60,9	0,410
Kiel Muthesius Kunsthochschule	25	24,0	60,2	0,399
Alfter Alanus H (Priv. H)	27	25,9	67,1	0,387
Weimar H für Musik	74	21,6	56,6	0,382
München H für Musik und Theater	68	22,1	58,6	0,376
Würzburg H für Musik	48	20,8	55,4	0,376
Schlussgruppe				
Stuttgart Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	67	20,9	57,0	0,366
Hamburg H für Musik und Theater	56	21,4	58,7	0,365
Düsseldorf Robert-Schumann-H	31	16,1	45,0	0,359
München H für Fernsehen und Film	12	16,7	47,7	0,349
Nürnberg Akademie der Bildenden Künste	15	20,0	61,7	0,324
Detmold H für Musik	48	18,8	60,2	0,311
München Akademie der Bildenden Künste	32	18,8	62,9	0,298
Nürnberg-Augsburg H für Musik	33	15,2	58,0	0,261
Düsseldorf Kunstakademie	28	14,3	55,8	0,256
Essen Folkwang-Hochschule	90	14,4	56,8	0,254
Stuttgart Staatl. Akademie der Bildenden Künste	47	10,6	65,3	0,163

Indikator:

Frauenanteil an den Professuren 2007  
Frauenanteil an den Studierenden 2007

# Rangliste: Studierende

Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen

Hochschule	Gesamtindikator
Spitzengruppe	
Benediktbeuern Phil.-Theol. H (rk)	1,121
Berlin FU	1,035
Bielefeld U	1,024
Bonn U	1,010
Duisburg-Essen U	1,012
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H (rk)	1,012
Halle U	1,014
Hamburg Hafencity Universität	1,252
Heidelberg U	1,019
Kassel U	1,029
Köln U	1,056
Konstanz U	1,071
Lübeck Medizinische U	1,043
Mainz U	1,027
Marburg U	1,026
München H für Philosophie (rk)	1,126
Oldenburg U	1,013
Regensburg U	1,028
Trier Theol. Fakultät	1,033
Trier U	1,017
Tübingen U	1,020
Ulm U	1,017
Weimar Bauhaus-U	1,261
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	1,035
Wuppertal / Bethel Kirchliche Hochschule (ev)	1,067
Wuppertal U	1,012
Mittelgruppe	
Aachen TH	0,932
Augsburg U	0,973
Bamberg U	0,957
Bayreuth U	0,994
Berlin Charite - Universitätsmedizin	0,975
Berlin Hertie School of Governance (Priv. wiss. H)	0,980
Berlin Humboldt-Universität	0,984
Berlin TU	0,987
Bochum U	0,983
Braunschweig TU	0,977
Bremen Jacobs University (Priv. H)	1,001
Clausthal TU	0,932
Cottbus Brandenburgische TU	0,994
Dortmund U	0,962
Dresden TU	0,977
Düsseldorf U	1,002
Erfurt U	0,958
Erlangen-Nürnberg U	0,977
Frankfurt a.M. U	1,006
Freiberg TU Bergakademie	0,992
Freiburg i.Br. U	0,996
Friedrichshafen Zeppelin University (Priv. H)	0,947
Gießen U	0,996
Göttingen U	0,997
Greifswald U	0,998
Hamburg U	0,974

Hochschule	Gesamtindikator
Hannover Medizinische H	0,962
Hannover Tierärztliche H	0,948
Hannover U	1,001
Hohenheim U	0,951
Ilmenau TU	0,933
Jena U	0,936
Kaiserslautern TU	0,973
Kiel U	0,981
Koblenz-Landau U	0,995
Leipzig u	1,004
Lüneburg U	0,937
Magdeburg U	0,988
München TU	0,934
München U	0,995
Münster U	0,965
Osnabrück U	0,977
Passau U	0,943
Potsdam U	0,985
Rostock U	0,952
Saarbrücken U des Saarlandes	0,977
Siegen U	0,986
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	0,995
Stuttgart U	0,939
Vechta H	0,934
Würzburg U	1,003
Schlussgruppe	
Bremen U	0,898
Chemnitz TU	0,929
Darmstadt TU	0,919
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	0,872
Flensburg U	0,909
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	0,896
Frankfurt a.M. HfB-Business School of Finance & Management (Priv. H)	0,826
Freiburg i.Br. PH	0,873
Hagen Fernuniversität	0,884
Hamburg Bucerius Law School (Priv. H)	0,860
Hamburg-Harburg TU	0,843
Heidelberg PH	0,813
Hildesheim U	0,917
Karlsruhe PH	0,878
Karlsruhe U	0,903
Köln Deutsche Sporthochschule	0,889
Leipzig Handelshochschule (Priv. H)	0,749
Ludwigsburg PH	0,928
Mannheim U	0,885
Oestrich-Winkel Priv. wiss. H (E.B.S.)	0,806
Paderborn Theol. Fakultät (rk)	0,814
Paderborn U	0,923
Schwäbisch Gmünd PH	0,876
St. Augustin Phil.-Theol. H (rk)	0,898
Vallendar Theol. H	0,933
Weingarten PH	0,903

Der Indikator misst die Gleichverteilung von Studentinnen und Studenten nach Fächergruppen im Verhältnis zum bundesdeutschen Durchschnitt. Die zugrundeliegenden Werte finden sich im Anhang.

# Rangliste: Studierende

Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Gesamtindikator
Spitzengruppe	
Weihenstephan FH	1,167
Stuttgart FH für Technik	1,149
Bielefeld FH des Mittelstandes (Priv. FH)	1,145
Mainz FH	1,106
Magdeburg-Stendal H	1,091
Neu-Ulm FH	1,082
Stuttgart Priv. FH für Gestaltung (Merz-Akademie)	1,081
Aalen FH	1,081
Nürtingen FH	1,074
Idstein Priv. FH Fresenius	1,071
Isny Priv. FH	1,070
Darmstadt FH	1,067
Ludwigshafen FH	1,062
Anhalt H	1,058
Koblenz FH	1,057
Jena FH	1,046
Biberach a. d. Riss FH	1,041
Bremen H	1,036
Mannheim H	1,030
Potsdam FH	1,022
Buxtehude Hochschule21 (Priv. FH)	1,020
Berlin FH für Verwaltung und Rechtspflege	1,020
Hildesheim Private Kommunale FH für Verwaltung	1,018
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung	1,016
Lippe und Höxter FH	1,016
Aachen FH	1,014
Lausitz FH	1,012
Furtwangen FH	1,011
Mittweida H	1,008
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft	1,003
Hof FH	1,002
Zittau/Görlitz H	0,999
Flensburg FH	0,996
Ansbach FH	0,992
Deggendorf FH	0,991
Niederrhein FH	0,991
Mittelgruppe	
Dortmund Priv. FH International School of Management	0,989
Karlsruhe FH	0,988
Brandenburg FH	0,984
Hannover FH	0,982
Frankfurt a.M. FH	0,981
Stuttgart FH, H der Medien	0,981
Kaiserslautern FH	0,980
Rosenheim FH	0,977
München FH	0,977
Berlin FH für Wirtschaft	0,976
Dortmund FH	0,975
Düsseldorf FH	0,974
Wismar FH	0,974
Offenburg FJ	0,974
Leipzig H für Technik, Wirtschaft und Kultur	0,972
Nordhessen Priv. FH	0,971

Hochschule	Gesamtindikator
Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven FH	0,971
Osnabrück FH	0,969
Saarbrücken H für Technik und Wirtschaft des Saarlandes	0,967
Berlin Mediadesign Hochschule (Priv. FH)	0,967
Iserlohn Business and Information Technology School (Priv. FH)	0,966
Dresden H für Technik und Wirtschaft	0,964
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	0,963
Albstadt-Sigmaringen H	0,961
Gelsenkirchen FH	0,961
Lübeck FH	0,960
Wildau Technische FH	0,960
Wiesbaden FH	0,959
Freiburg i.Br. Kath. FH	0,959
Bielefeld FH	0,959
Eberswalde FH	0,956
Köln FH	0,955
Bonn-Rhein-Sieg FH	0,953
Berlin Technische FH	0,951
Coburg FH	0,947
Merseburg FH	0,945
Heilbronn FH	0,944
Bremerhaven H	0,943
Augsburg FH	0,943
Nürnberg FH	0,942
Amberg-Weiden FH	0,941
Schmalkalden FH	0,941
Wiesbaden VerwFH	0,941
Würzburg-Schweinfurt FH	0,939
Trier FH	0,938
Bochum FH	0,935
Erfurt FH	0,934
Pforzheim FH	0,932
Köln Priv. Rheinische FH	0,930
Freiburg i.Br. Evang. FH der Landeskirche in Baden	0,929
Esslingen H	0,924
Darmstadt Evang. FH	0,922
Ravensburg-Weingarten FH	0,921
Regensburg FH	0,917
Calw Priv. FH - H für Wirtschaft und Medien	0,916
Berlin FH für Technik und Wirtschaft	0,916
Erding Priv. FH für angewandtes Management	0,916
Elmshorn Priv. FH (Nordakademie)	0,915
Bingen FH	0,914
Konstanz FH	0,913
Bad Honnef-Bonn Intern. FH (IFH) (Priv. FH)	0,911
Stralsund FH	0,911
Neubrandenburg FH	0,910
Heide FH Westküste	0,908
Nordkirchen FH für Finanzen NW	0,908
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	0,907
Kempten FH	0,905
Ulm FH - H für Technik	0,905
Rotenburg VerwFH	0,903
Schlussgruppe	
Münster FH	0,898

Hochschule	Gesamtindikator
Paderborn Priv. FH der Wirtschaft	0,897
Worms FH	0,896
Aschaffenburg FH	0,894
Heidelberg FH Berufsförderungswerk der Stiftung Rehabilitation (Priv. FH)	0,894
Harz H	0,891
Gießen-Friedberg FH	0,886
Hannover Priv. FH der Wirtschaft	0,885
Bochum Evang. FH Rheinland-Westfalen-Lippe	0,884
Ingolstadt FH	0,882
München Kath. Stiftungs FH	0,880
Zwickau Westsächsische H	0,878
Nürnberg Evang. FH	0,877
Landshut FH	0,875
Berlin Kath. FH	0,872
Kehl FH für öffentliche Verwaltung	0,871
Fulda FH	0,868
Nordrhein-Westfalen Kath. FH	0,868
Nordhausen FH	0,866
Kiel FH	0,862
Karlsruhe Merkur Internationale FH (Priv. FH)	0,862
Berlin Evang. FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	0,861
Hildesheim/Holzminen/Göttingen FH	0,860
Ludwigshafen Evang. FH	0,851
Berlin FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	0,843
Mainz Kath. FH	0,837
Ludwigsburg FH für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg	0,837
Südwestfalen FH	0,826
Wedel Priv. FH	0,823
Leipzig Deutsche Telekom H für Telekommunikation (Priv. FH)	0,821
Hildesheim Norddeutsche FH für Rechtspflege	0,804
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei	0,755
Dresden Evang. H für Soziale Arbeit	0,752
Vallendar Priv. wiss. H für Unternehmensführung	0,747
Rottenburg H für Forstwirtschaft	0,694

Der Indikator misst die Gleichverteilung von Studentinnen und Studenten nach Fächergruppen im Verhältnis zum bundesdeutschen Durchschnitt. Die zugrundeliegenden Werte finden sich im Anhang.

# Rangliste: Studierende

## Künstlerische Hochschulen

Hochschule	Frauenanteil an den Studierenden
<b>Gruppe Gleichverteilung</b>	
Karlsruhe Staatl. H für Musik	59,9
Saarbrücken Hochschule für Musik	59,7
Bremen H für Künste	59,5
Hamburg H für Bildende Künste	59,4
Rostock H für Musik und Theater	59,0
Berlin Universität der Künste	59,0
Hamburg H für Musik und Theater	58,7
Trossingen Staatl. H für Musik	58,7
München H für Musik und Theater	58,6
Nürnberg-Augsburg H für Musik	58,0
Lübeck Musikhochschule	57,5
Hannover H für Musik und Theater	57,3
Stuttgart Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	57,0
Karlsruhe Staatl. Akademie der Bildenden Künste	56,9
Mannheim Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	56,9
Essen Folkwang-Hochschule	56,8
Weimar H für Musik	56,6
Düsseldorf Kunstakademie	55,8
Würzburg H für Musik	55,4
Berlin H für Schauspielkunst	54,4
Köln H für Musik	54,4
Offenbach H für Gestaltung	54,0
Leipzig H für Musik und Theater	53,9
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	52,6
Dresden H für Musik	52,6
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	52,2
Berlin H für Musik	48,5
München H für Fernsehen und Film	47,7
Potsdam-Babelsberg H für Film und Fernsehen	45,8
Düsseldorf Robert-Schumann-H	45,0
Köln KH für Medien	44,4
<b>Gruppe Unterrepräsentanz</b>	
Dresden H für Bildende Künste	71,3
Münster Kunstakademie	68,4
Alfter Alanus H (Priv. H)	67,1
Berlin Kunsthochschule	66,5
Stuttgart Staatl. Akademie der Bildenden Künste	65,3
München Akademie der Bildenden Künste	62,9
Halle-Burg Giebichenstein H für Kunst und Design	62,7
Nürnberg Akademie der Bildenden Künste	61,7
Saarbrücken H der Bildenden Künste	60,9
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	60,9
Braunschweig H für Bildende Künste	60,8
Frankfurt a.M. H für Musik und Darstellende Kunst	60,3
Detmold H für Musik	60,2
Kiel Muthesius Kunsthochschule	60,2

Gruppe Gleichverteilung: Jedes Geschlecht ist mit mindestens 40% vertreten

Gruppe Unterrepräsentanz: Frauen oder Männer sind zu weniger als 40% oder mehr als 60% vertreten

# Rangliste: Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2002 und 2007

Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen

Hochschule	Frauenanteil am Personal 2002	Frauenanteil am Personal 2007	Differenz
Spitzengruppe			
Weingarten PH	27,7	50,0	22,3
Karlsruhe PH	35,5	53,4	17,9
Frankfurt a.M. (rk) Phil.-Theol. H	4,0	21,4	17,4
Heidelberg PH	36,7	51,3	14,6
Ludwigsburg PH	35,4	49,1	13,7
Bamberg U	27,8	39,1	11,4
Schwäbisch Gmünd PH	29,9	41,0	11,1
Osnabrück U	30,0	39,7	9,8
Gießen U	33,9	43,6	9,7
Paderborn Theol. Fakultät (rk)	14,3	23,8	9,5
Trier Theol. Fakultät	18,8	28,1	9,4
Bremen Jacobs University (Priv. H)	17,9	27,1	9,2
Hannover Medizinische H	34,5	43,6	9,1
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	30,6	39,5	8,9
Freiburg i.Br. PH	39,1	47,9	8,8
Dortmund U	22,9	31,7	8,8
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	34,8	43,6	8,8
Hannover Tierärztliche H	49,6	58,4	8,7
Ulm U	29,1	37,8	8,7
Flensburg U	32,2	40,6	8,5
Wuppertal / Bethel Kirchliche Hochschule (ev)	22,2	30,6	8,3
Bayreuth U	21,2	29,5	8,3
Kassel U	23,6	31,8	8,2
Clausthal TU	12,9	20,9	8,0
Mannheim U	26,4	34,1	7,7
Augsburg U	22,0	29,6	7,6
Wuppertal U	19,1	26,7	7,5
Köln U	30,9	38,4	7,5
Saarbrücken U des Saarlandes	30,0	37,3	7,4
Konstanz U	24,9	32,0	7,2
Trier U	30,7	37,7	7,1
Würzburg U	28,4	35,4	6,9
Darmstadt TU	16,5	23,4	6,9
Hamburg U	31,2	38,1	6,9
Passau U	22,2	28,9	6,7
Erlangen-Nürnberg U	24,1	30,4	6,3
Siegen U	20,3	26,5	6,2
Oldenburg U	29,2	35,3	6,1
Duisburg-Essen U	27,7	33,7	6,1
Karlsruhe U	15,3	21,3	6,0
Düsseldorf U	33,0	38,8	5,8
Bochum U	24,9	30,6	5,7
Heidelberg U	33,0	38,6	5,6
Freiburg i.Br. U	29,9	35,5	5,6
Frankfurt a.M. U	33,4	38,9	5,5
Regensburg U	30,2	35,6	5,4
Bremen U	29,2	34,5	5,3
München U	34,7	40,0	5,2
Vallendar Theol. H	9,1	14,3	5,2
Tübingen U	31,6	36,8	5,2
Göttingen U	30,7	35,8	5,1
München TU	22,7	27,7	5,0
Erfurt U	40,7	45,1	4,4



Hochschule	Frauenanteil am Personal 2002	Frauenanteil am Personal 2007	Differenz
<b>Mittelgruppe</b>			
Hagen Fernuniversität	25,6	30,6	5,0
Kaiserslautern TU	18,0	22,9	4,9
Aachen TH	21,3	26,2	4,8
Münster U	31,4	36,1	4,8
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	27,1	31,8	4,7
Hildesheim U	38,8	43,3	4,5
Hannover U	22,1	26,6	4,5
Hohenheim U	32,1	36,6	4,5
Greifswald U	36,7	41,1	4,4
Chemnitz TU	21,5	25,8	4,3
Magdeburg U	27,0	31,3	4,3
Stuttgart U	16,4	20,6	4,3
Leipzig U	33,8	38,1	4,2
Mainz U	30,5	34,4	3,9
Berlin FU	36,7	40,6	3,9
Braunschweig TU	22,6	26,5	3,9
Weimar Bauhaus-U	26,3	30,0	3,7
Marburg U	33,2	36,8	3,6
Kiel U	29,5	32,9	3,4
Koblenz-Landau U	28,9	32,1	3,2
Bonn U	29,4	32,5	3,1
Jena U	34,4	37,4	2,9
Hamburg Bucerius Law School (Priv. H)	29,2	32,0	2,8
Potsdam U	37,4	40,1	2,7
Cottbus Brandenburgische TU	24,1	26,7	2,6
Ilmenau TU	15,6	18,2	2,6
Dresden TU	24,7	26,7	2,1
Köln Deutsche Sporthochschule	33,3	35,3	2,0
Leipzig Handelshochschule (Priv. H)	20,0	22,0	2,0
Hamburg-Harburg TU	15,9	17,8	1,9
Benediktbeuern Phil.-Theol. H (rk)	11,8	13,3	1,6
Halle U	39,2	40,7	1,5
Bielefeld U	32,1	33,1	1,0
Bergakademie Freiberg TU	24,8	25,7	0,9
Rostock U	32,1	32,8	0,8
Berlin Humboldt-Universität	37,9	38,3	0,4
St. Augustin Phil.-Theol. H (rk)	4,8	5,0	0,2
Lüneburg U	36,4	36,6	0,2
<b>Schlussgruppe</b>			
Berlin TU	25,2	25,1	-0,1
Oestrich-Winkel Priv. wiss. H (E.B.S.)	27,8	26,2	-1,5
München H für Philosophie (rk)	8,3	4,8	-3,6
SpeyerH für Verwaltungswissenschaften	33,9	26,3	-7,6
Lübeck Medizinische U	31,6	18,6	-13,1
Paderborn U	40,2	23,1	-17,1

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 2002 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2007 nicht auf unter 40% verringert hat. Hochschulen, für die 2002 keine Werte vorlagen, wurden nicht in die Wertung aufgenommen.

# Rangliste: Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2002 und 2007

Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Frauenanteil am Personal 2002	Frauenanteil am Personal 2007	Differenz
Spitzengruppe			
Bielefeld FH des Mittelstandes (Priv. FH)	0,0	39,3	39,3
Berlin FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	33,3	65,6	32,2
Freiburg i.Br. Evang. FH der Landeskirche in Baden	25,0	50,0	25,0
Idstein Priv. FH Fresenius	42,9	64,1	21,2
Hildesheim/Holzwinden/Göttingen FH	18,0	34,5	16,5
Fulda FH	24,5	39,6	15,1
Berlin FH für Verwaltung und Rechtspflege	16,7	29,5	12,9
Berlin Evang. FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	44,8	56,8	11,9
Biberach a. d. Riss FH	5,4	17,2	11,8
Mainz FH	18,1	29,8	11,7
Saarbrücken H für Technik und Wirtschaft des Saarlandes	9,3	20,9	11,6
Nürnberg Evang. FH	39,3	50,0	10,7
Stuttgart FH, H der Medien	15,4	25,9	10,6
Rotenburg VerwFH	8,6	18,6	10,0
Wiesbaden FH	14,6	24,4	9,9
Nordhessen Priv. FH	17,6	27,0	9,4
Worms FH	21,1	30,2	9,1
Köln Priv. Rheinische FH	0,0	9,1	9,1
Dortmund Priv. FH International School of Management	17,9	26,7	8,8
Bremerhaven H	12,9	21,3	8,3
Ravensburg-Weingarten FH	8,6	16,7	8,0
Zwickau Westsächsische H	20,3	28,3	8,0
Frankfurt a.M. FH	19,7	27,5	7,8
Mannheim H	9,5	16,8	7,4
Elmshorn Priv. FH (Nordakademie)	17,6	25,0	7,4
Weihenstephan FH	5,2	12,4	7,2
Deggendorf FH	3,4	10,5	7,1
Landshut FH	6,5	13,5	7,1
Konstanz FH	9,0	15,9	6,8
Stuttgart FH für Technik	9,7	16,5	6,8
Karlsruhe FH	9,3	16,1	6,8
Berlin FH für Wirtschaft	25,0	31,7	6,7
Offenburg FH	6,3	12,9	6,7
Dresden H für Technik und Wirtschaft	15,1	21,7	6,6
Wildau Technische FH	17,2	23,7	6,5
Nordrhein-Westfalen Kath. FH	27,5	33,7	6,2
Leipzig Deutsche Telekom H für Telekommunikation (Priv. FH)	17,0	23,1	6,1
Bielefeld FH	23,0	29,0	6,1
Trier FH	16,0	22,0	6,1
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung	10,9	16,9	6,0
Coburg FH	6,9	12,8	5,9
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei	10,0	15,8	5,8
Nordhausen FH	23,9	29,5	5,6
Bremen H	24,2	29,7	5,5
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft	13,5	18,9	5,4
Ludwigsburg FH für öffentliche Verwaltung und Finanzen	8,4	13,8	5,4
Vallendar Priv. wiss. H für Unternehmensführung	18,7	24,1	5,4
Heilbronn FH	9,0	14,4	5,4
München FH	9,0	14,1	5,2
Amberg-Weiden FH	9,4	14,5	5,1
Darmstadt FH	9,3	14,3	5,0
München Kath. Stiftungs FH	44,7	48,9	4,3
Darmstadt Evang. FH	54,1	56,8	2,7
Berlin Kath. FH	56,7	58,1	1,5

Hochschule	Frauenanteil am Personal 2002	Frauenanteil am Personal 2007	Differenz
Mainz Kath. FH	48,4	46,9	-1,5
<b>Mittelgruppe</b>			
Nordkirchen FH für Finanzen NW	24,1	29,0	5,0
Anhalt H	26,9	31,8	4,9
Bochum Evang. FH Rheinland-Westfalen-Lippe	25,4	30,2	4,7
Gelsenkirchen FH	13,9	18,6	4,7
Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven FH	20,2	24,9	4,7
Nürtingen FH	28,5	33,1	4,6
Augsburg FH	3,2	7,8	4,6
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	17,6	22,2	4,6
Wedel Priv. FH	0,0	4,5	4,5
Südwestfalen FH	6,3	10,8	4,5
Zittau/Görlitz H	23,9	28,4	4,4
Kiel FH	13,6	18,0	4,4
Isny Priv. FH	0,0	4,3	4,3
Regensburg FH	5,3	9,6	4,3
Lippe und Höxter FH	13,9	18,0	4,1
Niederrhein FH	22,6	26,5	3,9
Berlin Technische FH	15,0	18,8	3,8
Heide FH Westküste	15,6	19,4	3,7
Gießen-Friedberg FH	4,5	8,1	3,7
Rottenburg H für Forstwirtschaft	6,7	10,3	3,7
Magdeburg-Stendal H	31,4	35,1	3,6
Koblenz FH	22,5	26,0	3,5
Köln FH	20,7	24,0	3,3
Wiesbaden VerwFH	19,8	23,1	3,3
Nürnberg FH	7,5	10,8	3,2
Stralsund FH	19,2	22,3	3,1
Bochum FH	16,6	19,5	2,9
Ludwigshafen FH	26,8	29,8	2,9
Leipzig H für Technik, Wirtschaft und Kultur	18,2	21,1	2,9
Münster FH	23,5	26,3	2,7
Pforzheim FH	15,3	17,9	2,6
Aalen FH	5,5	7,9	2,5
Flensburg FH	9,7	12,1	2,4
Paderborn Priv. FH der Wirtschaft	13,5	15,9	2,4
Erfurt FH	19,2	21,5	2,3
Lausitz FH	18,4	20,7	2,3
Dortmund FH	17,3	19,6	2,3
Eberswalde FH	22,4	24,7	2,3
Kaiserslautern FH	16,2	18,3	2,1
Rosenheim FH	4,3	6,3	2,1
Hannover FH	24,0	26,1	2,1
Ulm FH - H für Technik	6,9	8,9	2,0
Jena FH	20,8	22,8	2,0
Aachen FH	15,4	17,4	1,9
Aschaffenburg FH	17,6	19,6	1,9
Harz H	25,0	26,7	1,7
Calw Priv. FH - H für Wirtschaft und Medien	6,7	8,3	1,7
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	24,3	26,0	1,6
Kehl FH für öffentliche Verwaltung	5,3	6,9	1,6
Iserlohn Business and Information Technology School (Priv. FH)	27,3	28,8	1,6
Merseburg FH	29,3	30,8	1,5
Furtwangen FH	19,0	20,5	1,5
Kempten FH	1,6	2,8	1,2

Hochschule	Frauenanteil am Personal 2002	Frauenanteil am Personal 2007	Differenz
Esslingen H	12,8	13,8	1,1
Würzburg-Schweinfurt FH	12,5	13,6	1,1
Brandenburg FH	22,4	23,2	0,8
Hof FH	17,3	17,9	0,6
Mittweida H	16,8	17,2	0,4
Schmalkalden FH	17,8	17,9	0,1
Lübeck FH	7,6	7,6	0,0
<b>Schlussgruppe</b>			
Heidelberg FH Berufsförderungswerk d. Stiftung Rehabilitation (Priv. FH)	23,1	23,1	0,0
Bonn-Rhein-Sieg FH	34,4	33,8	-0,6
Düsseldorf FH	17,3	16,5	-0,8
Bingen FH	11,9	11,0	-0,9
Wismar FH	21,6	20,4	-1,2
Potsdam FH	37,7	36,2	-1,4
Berlin FH für Technik und Wirtschaft	29,1	27,6	-1,5
Ansbach FH	24,1	22,0	-2,2
Ingolstadt FH	13,0	10,6	-2,4
Albstadt-Sigmaringen H	14,3	11,7	-2,6
Freiburg i.Br. Kath. FH	35,1	32,4	-2,7
Hannover Priv. FH der Wirtschaft	16,7	12,5	-4,2
Dresden Evang. H für Soziale Arbeit	39,3	33,3	-6,0
Neu-Ulm FH	25,0	17,9	-7,1
Neubrandenburg FH	33,8	26,1	-7,7
Ludwigshafen Evang. FH	42,3	25,0	-17,3

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 2002 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2007 nicht auf unter 40% verringert hat. Hochschulen, für die 2002 keine Werte vorlagen, wurden nicht in die Wertung aufgenommen.

# Rangliste: Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2002 und 2007

## Künstlerische Hochschulen

Hochschule	Frauenanteil am Personal 2002	Frauenanteil am Personal 2007	Differenz
<b>Spitzengruppe</b>			
Köln KH für Medien	18,9	45,5	26,6
Dresden H für Bildende Künste	27,1	40,3	13,2
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	13,5	25,0	11,5
Braunschweig H für Bildende Künste	23,2	32,0	8,8
München Akademie der Bildenden Künste	19,2	27,5	8,3
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	25,5	33,3	7,9
Hannover H für Musik und Theater	30,2	37,8	7,6
Berlin Universität der Künste	30,2	37,3	7,1
Berlin Kunsthochschule	25,0	31,6	6,6
Würzburg H für Musik	23,5	28,6	5,1
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	24,1	29,1	5,0
Kiel Muthesius Kunsthochschule	20,0	25,0	5,0
Berlin H für Musik	45,5	45,9	0,5
Berlin H für Schauspielkunst	45,2	43,9	-1,3
<b>Mittelgruppe</b>			
Mannheim Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	33,3	38,2	4,9
Offenbach H für Gestaltung	18,4	22,9	4,4
Münster Kunstakademie	20,7	25,0	4,3
Saarbrücken Hochschule für Musik	22,9	27,0	4,2
Stuttgart Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	25,3	29,5	4,1
Bremen H für Künste	26,9	31,0	4,1
Leipzig H für Musik und Theater	36,1	39,3	3,1
Frankfurt a.M. H für Musik und Darstellende Kunst	30,3	33,3	3,0
Rostock H für Musik und Theater	32,3	35,1	2,9
Düsseldorf Robert-Schumann-H	16,7	19,4	2,8
Detmold H für Musik	22,5	25,0	2,5
Düsseldorf Kunstakademie	20,0	21,6	1,6
Saarbrücken H der Bildenden Künste	23,8	25,0	1,2
Nürnberg-Augsburg H für Musik	24,0	24,7	0,7
Nürnberg Akademie der Bildenden Künste	21,2	21,6	0,4
<b>Schlussgruppe</b>			
Köln H für Musik	27,9	27,6	-0,3
Halle-Burg Giebichenstein H für Kunst und Design	36,0	35,0	-1,0
Karlsruhe Staatl. H für Musik	32,1	31,1	-1,0
Essen Folkwang-Hochschule	22,6	21,2	-1,5
Dresden H für Musik	41,3	39,7	-1,5
Stuttgart Staatl. Akademie der Bildenden Künste	24,0	22,0	-2,0
München H für Musik und Theater	30,0	27,6	-2,4
Weimar H für Musik	32,5	30,1	-2,5
Hamburg H für Bildende Künste	35,8	33,3	-2,5
Karlsruhe Staatl. Akademie der Bildenden Künste	21,6	18,8	-2,9
München H für Fernsehen und Film	40,0	36,4	-3,6
Lübeck Musikhochschule	26,3	22,5	-3,8
Trossingen Staatl. H für Musik	37,1	31,8	-5,3
Hamburg H für Musik und Theater	35,6	26,1	-9,5
Potsdam-Babelsberg H für Film und Fernsehen	43,7	32,4	-11,3

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 2002 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2007 nicht auf unter 40% verringert hat. Hochschulen, für die 2002 keine Werte vorlagen, wurden nicht in die Wertung aufgenommen.

# Rangliste: Frauenanteil an den Professuren 2002 und 2007

Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen

Hochschule	Frauenanteil an den Professuren 2002	Frauenanteil an den Professuren 2007	Differenz
Spitzengruppe			
Karlsruhe PH	14,5	36,0	21,5
Ludwigsburg PH	18,8	38,2	19,4
Heidelberg PH	19,2	33,8	14,6
Bamberg U	13,8	27,0	13,1
Oldenburg U	17,3	30,1	12,7
Schwäbisch Gmünd PH	18,6	31,0	12,3
Hildesheim U	22,9	35,0	12,1
Berlin TU	7,3	18,8	11,5
Hamburg Bucerius Law School (Priv. H)	7,7	18,8	11,1
Freiburg i.Br. PH	20,0	31,0	11,0
Kassel U	10,9	21,7	10,8
Berlin FU	13,7	24,3	10,6
Weingarten PH	17,6	27,9	10,3
Hannover Tierärztliche H	11,8	20,7	8,9
Trier U	8,3	17,2	8,9
Osnabrück U	14,7	23,5	8,8
Frankfurt a.M. U	10,5	19,1	8,6
Düsseldorf U	7,6	16,0	8,5
Gießen U	9,0	16,9	7,9
Ulm U	6,4	14,3	7,9
Augsburg U	9,8	17,6	7,8
Wuppertal / Bethel Kirchliche Hochschule (ev)	0,0	7,7	7,7
Marburg U	11,2	18,6	7,4
Berlin Humboldt-Universität	14,4	21,7	7,3
Paderborn Theol. Fakultät (rk)	0,0	7,1	7,1
Bielefeld U	12,8	19,8	7,0
Bremen U	16,4	23,3	7,0
Freiburg i.Br. U	7,2	13,7	6,5
Siegen U	13,3	19,7	6,5
Paderborn U	17,2	23,6	6,4
Duisburg-Essen U	9,8	16,1	6,3
Bochum U	9,6	15,9	6,2
Heidelberg U	8,4	14,6	6,2
Konstanz U	9,3	15,5	6,1
Clausthal TU	3,7	9,8	6,1
Hamburg U	15,6	21,4	5,9
Bayreuth U	5,5	11,2	5,7
Cottbus Brandenburgische TU	9,2	14,8	5,6
Hagen Fernuniversität	8,1	13,6	5,5
Köln U	11,0	16,4	5,4
Weimar Bauhaus-U	12,5	17,9	5,4
Hannover Medizinische H	12,9	18,3	5,4
Chemnitz TU	7,1	12,2	5,1
Wuppertal U	10,7	15,7	5,0
Mittelgruppe			
München U	7,0	11,8	4,8
Bremen Jacobs University (Priv. H)	11,1	15,7	4,6
Darmstadt TU	5,6	10,1	4,6
Göttingen U	13,9	18,4	4,5
Karlsruhe U	5,1	9,4	4,3
Hannover U	14,6	18,4	3,8
Aachen TH	3,1	6,8	3,7
Rostock U	9,6	13,1	3,6

Hochschule	Frauenanteil an den Professuren 2002	Frauenanteil an den Professuren 2007	Differenz
Saarbrücken U des Saarlandes	8,2	11,8	3,5
Passau U	8,3	11,8	3,5
Regensburg U	8,0	11,3	3,3
Würzburg U	7,3	10,6	3,3
Münster U	12,6	15,7	3,2
Eichstätt-Ingolstadt Kath. U	13,9	17,0	3,1
München TU	6,1	9,1	3,0
Frankfurt (Oder) Europa-U Viadrina	12,5	15,5	3,0
Erlangen-Nürnberg U	8,1	11,1	3,0
Stuttgart U	3,3	6,2	2,9
Kaiserslautern TU	5,0	7,9	2,9
Dortmund U	15,1	18,0	2,9
Ilmenau TU	5,3	8,1	2,8
Braunschweig TU	11,7	14,4	2,7
Leipzig U	14,7	16,9	2,3
Mainz U	10,1	12,3	2,2
Halle U	13,2	15,1	2,0
Benediktbeuern Phil.-Theol. H (rk)	7,1	9,1	1,9
Tübingen U	7,0	8,9	1,9
Bonn U	8,2	10,1	1,9
Erfurt U	15,6	17,2	1,7
Lüneburg U	21,7	23,4	1,7
Bergakademie Freiberg TU	2,9	4,5	1,6
Hohenheim U	7,6	9,3	1,6
Magdeburg U	8,7	10,1	1,4
Greifswald U	9,2	10,5	1,3
Oestrich-Winkel Priv. wiss. H (E.B.S.)	17,6	18,9	1,3
Mannheim U	12,8	13,9	1,1
Dresden TU	7,4	8,3	0,9
Kiel U	11,1	12,0	0,8
Potsdam U	21,1	21,9	0,8
Flensburg U	18,0	18,8	0,7
Koblenz-Landau U	15,9	16,5	0,7
Jena U	10,9	11,5	0,6
Trier Theol. Fakultät	6,3	6,7	0,4
Schlussgruppe			
Frankfurt a.M. (rk) Phil.-Theol. H	0,0	0,0	0,0
München H für Philosophie (rk)	0,0	0,0	0,0
St. Augustin Phil.-Theol. H (rk)	0,0	0,0	0,0
Lübeck Medizinische U	4,2	3,8	-0,3
SpeyerH für Verwaltungswissenschaften	12,5	11,1	-1,4
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	14,6	12,8	-1,8
Köln Deutsche Sporthochschule	8,3	4,0	-4,3
Hamburg-Harburg TU	13,3	5,3	-8,0

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 2002 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2007 nicht auf unter 40% verringert hat. Hochschulen, für die 2002 keine Werte vorlagen, wurden nicht in die Wertung aufgenommen.

# Rangliste: Frauenanteil an den Professuren 2002 und 2007

Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Frauenanteil an den Professuren 2002	Frauenanteil an den Professuren 2007	Differenz
<b>Spitzengruppe</b>			
Berlin FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	30,6	65,4	34,8
Freiburg i.Br. Evang. FH der Landeskirche in Baden	23,5	50,0	26,5
Fulda FH	15,2	31,1	15,9
Berlin FH für Verwaltung und Rechtspflege	10,2	22,6	12,4
Nordhausen FH	5,0	16,7	11,7
Hildesheim/Holzminden/Göttingen FH	18,1	29,2	11,1
Nürnberg Evang. FH	37,5	48,0	10,5
Berlin Evang. FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	42,9	52,9	10,1
Dortmund Priv. FH International School of Management	0,0	10,0	10,0
Nordrhein-Westfalen FH für öffentliche Verwaltung	7,4	17,3	9,9
Bremen H	7,9	17,7	9,8
Bochum Evang. FH Rheinland-Westfalen-Lippe	20,4	30,0	9,6
Nordrhein-Westfalen Kath. FH	20,0	28,9	8,9
Ravensburg-Weingarten FH	8,6	17,4	8,8
Frankfurt a.M. FH	18,2	26,9	8,7
Biberach a. d. Riss FH	5,8	14,0	8,3
Saarbrücken H für Technik und Wirtschaft des Saarlandes	6,0	13,9	7,9
Köln Priv. Rheinische FH	0,0	7,4	7,4
Zwickau Westsächsische H	15,9	23,2	7,4
Weihenstephan FH	5,2	12,4	7,2
Dresden H für Technik und Wirtschaft	10,6	17,7	7,1
Stuttgart FH für Technik	9,7	16,7	7,0
Stuttgart FH, H der Medien	9,7	16,5	6,8
Wiesbaden FH	10,1	16,5	6,4
Hamburg H für Angewandte Wissenschaften	14,3	20,7	6,4
Neubrandenburg FH	15,7	21,8	6,1
Wedel Priv. FH	0,0	5,9	5,9
München Kath. Stiftungs FH	41,9	47,7	5,9
Bielefeld FH	17,3	22,9	5,6
Berlin FH für Wirtschaft	25,0	30,5	5,5
Ludwigsburg FH für öffentliche Verwaltung und Finanzen	8,4	13,8	5,4
Kiel FH	8,2	13,6	5,4
Ludwigshafen FH	15,5	20,7	5,2
Berlin Kath. FH	50,0	53,1	3,1
Mainz Kath. FH	50,0	50,0	0,0
Darmstadt Evang. FH	59,4	58,3	-1,0
<b>Mittelgruppe</b>			
Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven FH	11,2	16,2	4,9
Harz H	12,7	17,5	4,8
Bingen FH	3,2	7,9	4,8
Berlin Technische FH	13,3	18,0	4,7
Südwestfalen FH	6,5	11,1	4,7
Mannheim H	8,9	13,5	4,6
Bremerhaven H	8,8	13,3	4,6
Vallendar Priv. wiss. H für Unternehmensführung	0,0	4,5	4,5
München FH	8,5	13,0	4,5
Darmstadt FH	9,3	13,8	4,5
Landshut FH	6,7	11,1	4,4
Bochum FH	8,6	13,0	4,4
Dortmund FH	16,2	20,6	4,4
Mainz FH	16,2	20,5	4,3
Heide FH Westküste	3,7	8,0	4,3
Berlin FH für Technik und Wirtschaft	16,5	20,7	4,2



Hochschule	Frauenanteil an den Professuren 2002	Frauenanteil an den Professuren 2007	Differenz
Wildau Technische FH	14,0	18,2	4,1
Deggendorf FH	1,8	5,8	4,0
Anhalt H	15,5	19,5	4,0
Zittau/Görlitz H	15,5	19,2	3,7
Offenburg FH	5,1	8,8	3,6
Coburg FH	4,9	8,4	3,6
Lippe und Höxter FH	11,7	15,2	3,5
Regensburg FH	4,8	8,3	3,5
Nürtingen FH	11,0	14,3	3,3
Trier FH	8,2	11,5	3,3
Braunschweig-Wolfenbüttel FH	14,7	18,0	3,3
Reutlingen FH für Technik und Wirtschaft	5,1	8,1	3,0
Pforzheim FH	13,4	16,4	3,0
Gelsenkirchen FH	8,6	11,5	3,0
Magdeburg-Stendal H	20,0	23,0	3,0
Bonn-Rhein-Sieg FH	22,5	25,4	2,9
Furtwangen FH	9,8	12,4	2,6
Aachen FH	8,6	11,2	2,6
Köln FH	13,5	15,9	2,4
Gießen-Friedberg FH	4,5	6,8	2,4
Konstanz FH	7,5	9,8	2,3
Heilbronn FH	8,5	10,7	2,2
Wismar FH	8,3	10,4	2,1
Nürnberg FH	7,2	9,2	2,0
Hannover FH	18,9	20,9	2,0
Villingen-Schwenningen Staatl. FH für Polizei	8,0	10,0	2,0
Stralsund FH	15,5	17,2	1,8
Niederrhein FH	14,1	15,8	1,7
Kehl FH für öffentliche Verwaltung	5,3	6,9	1,6
Münster FH	15,1	16,7	1,6
Rosenheim FH	3,4	5,0	1,6
Brandenburg FH	8,0	9,4	1,4
Lausitz FH	11,1	12,4	1,3
Kempten FH	1,6	2,8	1,2
Augsburg FH	2,5	3,7	1,2
Aalen FH	5,5	6,7	1,2
Amberg-Weiden FH	7,8	8,9	1,1
Freiburg i.Br. Kath. FH	32,3	33,3	1,1
Karlsruhe FH	8,3	9,4	1,0
Lübeck FH	5,9	7,0	1,0
Würzburg-Schweinfurt FH	8,5	9,5	1,0
Ulm FH – H für Technik	4,7	5,6	0,9
Leipzig H für Technik, Wirtschaft und Kultur	15,8	16,5	0,7
Esslingen H	11,8	12,4	0,6
Eberswalde FH	13,2	13,7	0,6
Worms FH	9,6	10,0	0,4
Mittweida H	12,4	12,7	0,3
Nordkirchen FH für Finanzen NW	5,3	5,6	0,3
Kaiserslautern FH	9,1	9,4	0,3
Aschaffenburg FH	17,6	17,8	0,1
Schlussgruppe			
Schmalkalden FH	7,7	7,7	0,0
Rottenburg H für Forstwirtschaft	0,0	0,0	0,0
Merseburg FH	19,1	18,4	-0,7
Flensburg FH	3,4	2,6	-0,9

Hochschule	Frauenanteil an den Professuren 2002	Frauenanteil an den Professuren 2007	Differenz
Düsseldorf FH	15,3	14,4	-0,9
Potsdam FH	31,4	30,4	-1,0
Leipzig Deutsche Telekom H für Telekommunikation (Priv. FH)	17,6	16,7	-1,0
Jena FH	11,5	10,5	-1,1
Hof FH	12,8	11,7	-1,1
Erfurt FH	15,1	14,0	-1,1
FH Ansbach	21,4	20,0	-1,4
Dresden Evang. H für Soziale Arbeit	33,3	31,3	-2,1
Koblenz FH	13,1	11,0	-2,1
Albstadt-Sigmaringen H	13,4	11,3	-2,2
Heidelberg FH Berufsförderungswerk d. Stiftung Rehabilitation (Priv. FH)	10,0	7,1	-2,9
Hannover Priv. FH der Wirtschaft	10,0	7,1	-2,9
Paderborn Priv. FH der Wirtschaft	15,2	10,3	-4,9
Rotenburg VerwFH	5,0	0,0	-5,0
Ingolstadt FH	10,0	4,9	-5,1
Ludwigshafen Evang. FH	29,4	23,5	-5,9
Neu-Ulm FH	17,4	10,7	-6,7
Wiesbaden VerwFH	33,3	25,6	-7,7

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 2002 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2007 nicht auf unter 40% verringert hat. Hochschulen, für die 2002 keine Werte vorlagen, wurden nicht in die Wertung aufgenommen.

# Rangliste: Frauenanteil an den Professuren 2002 und 2007

## Künstlerische Hochschulen

Hochschule	Frauenanteil an den Professuren 2002	Frauenanteil an den Professuren 2007	Differenz
<b>Spitzengruppe</b>			
Karlsruhe Staatl. H für Gestaltung	0,0	25,0	25,0
Braunschweig H für Bildende Künste	22,9	34,9	12,0
Köln KH für Medien	15,6	27,3	11,6
Saarbrücken H der Bildenden Künste	14,3	25,0	10,7
Berlin Universität der Künste	23,7	33,8	10,1
Dresden H für Bildende Künste	20,0	29,6	9,6
Offenbach H für Gestaltung	22,7	31,8	9,1
Münster Kunstakademie	22,2	31,3	9,0
Frankfurt a.M. H für Musik und Darstellende Kunst	24,1	32,8	8,7
Leipzig H für Graphik und Buchkunst	25,9	34,4	8,4
Würzburg H für Musik	12,8	20,8	8,1
München Akademie der Bildenden Künste	11,4	18,8	7,3
Freiburg i.Br. Staatl. H für Musik	21,0	27,4	6,5
Halle-Burg Giebichenstein H für Kunst und Design	25,0	30,6	5,6
Hamburg H für Bildende Künste	29,3	34,5	5,2
Berlin Kunsthochschule	23,5	28,6	5,0
<b>Mittelgruppe</b>			
Rostock H für Musik und Theater	27,8	31,8	4,0
Bremen H für Künste	21,8	25,8	3,9
Leipzig H für Musik und Theater	30,8	33,8	3,1
Mannheim Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	29,4	32,2	2,8
Saarbrücken Hochschule für Musik	24,2	27,0	2,8
Hannover H für Musik und Theater	21,3	23,5	2,2
Nürnberg-Augsburg H für Musik	13,3	15,2	1,8
Nürnberg Akademie der Bildenden Künste	18,2	20,0	1,8
Berlin H für Musik	30,9	32,6	1,7
Trossingen Staatl. H für Musik	27,3	28,9	1,7
Düsseldorf Robert-Schumann-H	14,6	16,1	1,5
Köln H für Musik	23,6	25,0	1,4
Düsseldorf Kunstakademie	12,9	14,3	1,4
Detmold H für Musik	17,9	18,8	0,8
<b>Schlussgruppe</b>			
Berlin H für Schauspielkunst	36,0	36,0	0,0
Karlsruhe Staatl. H für Musik	29,3	28,9	-0,4
Stuttgart Staatl. H für Musik und Darstellende Kunst	21,4	20,9	-0,5
München H für Musik und Theater	23,8	22,1	-1,8
Stuttgart Staatl. Akademie der Bildenden Künste	12,8	10,6	-2,1
Kiel Muthesius Kunsthochschule	26,3	24,0	-2,3
Essen Folkwang-Hochschule	17,6	14,4	-3,2
Dresden H für Musik	39,7	35,8	-3,8
Karlsruhe Staatl. Akademie der Bildenden Künste	28,6	23,8	-4,8
Weimar H für Musik	26,6	21,6	-5,0
Lübeck Musikhochschule	31,3	24,2	-7,0
Hamburg H für Musik und Theater	34,8	21,4	-13,4
Potsdam-Babelsberg H für Film und Fernsehen	38,9	22,5	-16,4
München H für Fernsehen und Film	33,3	16,7	-16,7

Der Indikator gibt die Prozentpunkte an, um die der Frauenanteil gestiegen oder gefallen ist. Hochschulen, die bereits 2002 einen Frauenanteil von über 40% hatten, werden in die Spitzengruppe aufgenommen, soweit sich der Frauenanteil bis 2007 nicht auf unter 40% verringert hat. Hochschulen, für die 2002 keine Werte vorlagen, wurden nicht in die Wertung aufgenommen.

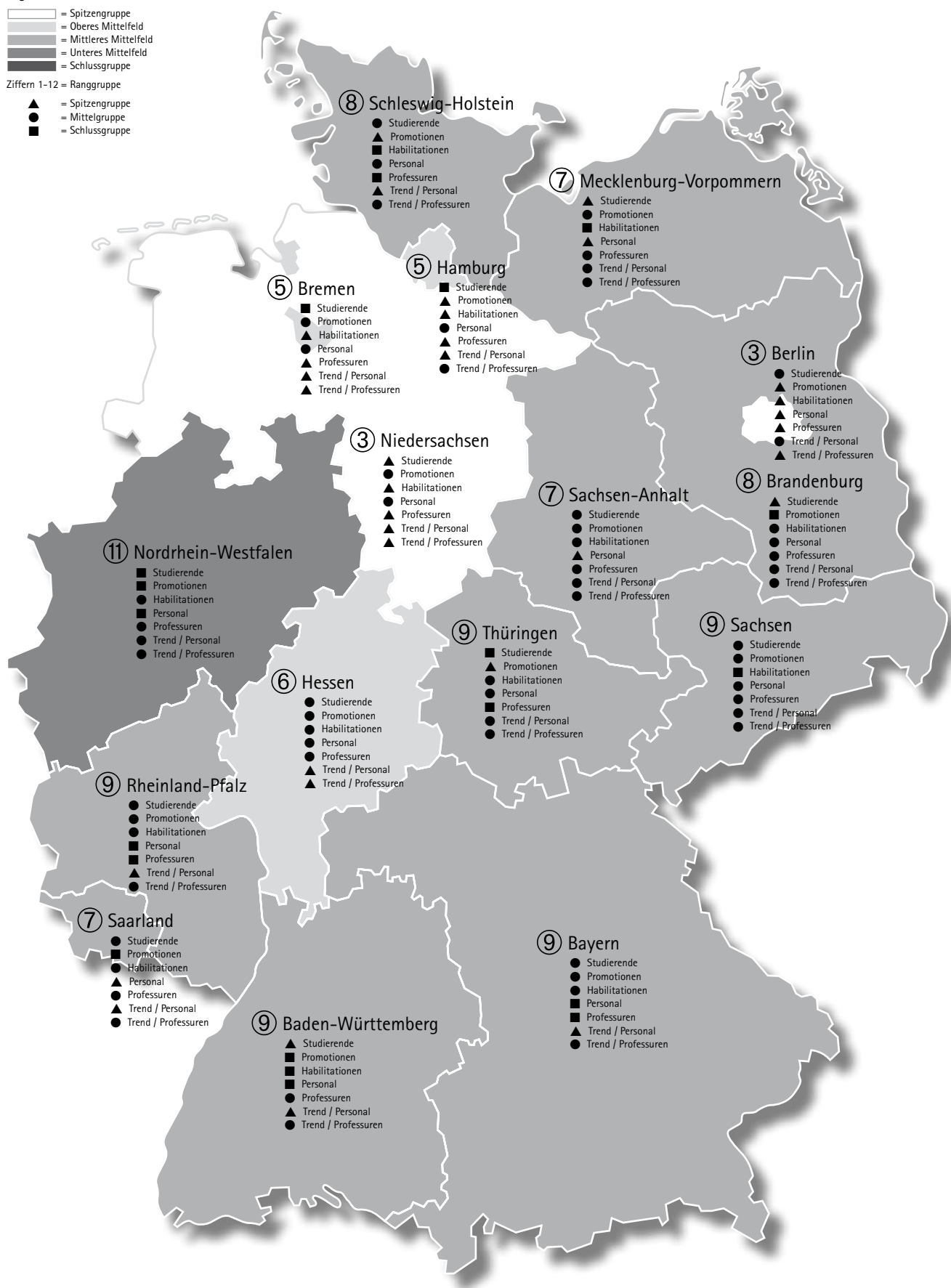
# Gesamtbewertung Länder 2009

## Legende

- = Spitzengruppe
- = Oberes Mittelfeld
- = Mittleres Mittelfeld
- = Unteres Mittelfeld
- = Schlussgruppe

Ziffern 1-12 = Ranggruppe

- ▲ = Spitzengruppe
- = Mittelgruppe
- = Schlussgruppe



# Gesamtbewertung Länder 2009

Bundesland	Studierende	Promotionen	Habilitati- onen	hauptberufl. wissen. und künstl. Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils beim wiss. und künst. Personal gegenüber 2002	Steigerung des Frauenan- teils bei den Professuren gegenüber 2002
Legende:    ▲ = Spitzengruppe ● = Mittelgruppe ■ = Schlussgruppe							
Spitzengruppe							
Ranggruppe 1 – 14 von 14 Punkten							
nicht besetzt							
Ranggruppe 2 – 13 von 14 Punkten							
nicht besetzt							
Ranggruppe 3 – 12 von 14 Punkten							
Berlin	● 1,001	▲ 45,4	▲ 31,3	▲ 37,5	▲ 23,9	● 3,7	▲ 8,1
Niedersachsen	▲ 1,010	● 42,0	▲ 27,5	● 33,8	▲ 20,8	▲ 6,7	▲ 5,3
Ranggruppe 4 – 11 von 14 Punkten							
nicht besetzt							
Oberes Mittelfeld							
Ranggruppe 5 – 10 von 14 Punkten							
Bremen	■ 0,971	● 41,5	▲ 30,2	● 33,0	▲ 20,4	▲ 5,2	▲ 6,5
Hamburg	■ 0,973	▲ 45,8	▲ 25,5	● 33,4	▲ 19,6	▲ 6,2	● 3,8
Ranggruppe 6 – 9 von 14 Punkten							
Hessen	● 0,988	● 40,3	● 23,3	● 34,0	● 18,1	▲ 6,2	▲ 6,8
Mittleres Mittelfeld							
Ranggruppe 7 – 8 von 14 Punkten							
Mecklenburg-Vorpommern	▲ 1,009	● 44,9	■ 17,1	▲ 34,6	● 13,8	● 2,0	● 2,9
Saarland	● 0,987	■ 38,9	● 22,2	▲ 35,7	● 14,2	▲ 7,2	● 4,5
Sachsen-Anhalt	● 0,993	● 40,3	● 22,9	▲ 35,8	● 16,7	● 2,6	● 2,3
Ranggruppe 8 – 7 von 14 Punkten							
Brandenburg	▲ 1,008	■ 38,4	● 25,3	● 33,6	● 18,4	● 2,6	● 0,9
Schleswig-Holstein	● 0,985	▲ 47,6	■ 18,8	● 33,6	■ 11,1	▲ 5,6	● 1,1
Ranggruppe 9 – 6 von 14 Punkten							
Baden-Württemberg	▲ 1,009	■ 38,4	■ 20,8	■ 31,6	● 14,6	▲ 6,0	● 4,6
Bayern	● 0,995	● 40,5	● 22,8	■ 31,5	■ 12,0	▲ 5,8	● 3,7
Rheinland-Pfalz	● 0,992	● 40,0	● 22,3	■ 32,2	■ 13,3	▲ 5,9	● 2,5
Sachsen	● 0,997	● 41,2	■ 16,4	● 32,6	● 15,8	● 3,2	● 2,8
Thüringen	■ 0,975	▲ 46,8	● 21,2	● 32,5	■ 13,3	● 3,0	● 0,9
Unteres Mittelfeld							
Ranggruppe 10 – 5 von 14 Punkten							
nicht besetzt							
Ranggruppe 11 – 4 von 14 Punkten							
Nordrhein-Westfalen	■ 0,983	■ 38,4	● 22,2	■ 31,1	● 15,8	● 4,4	● 4,3

# Gesamtbewertung Länder 2007

## Legende

- Spitzengruppe
- Oberes Mittelfeld
- Mittleres Mittelfeld
- Unteres Mittelfeld
- Schlussgruppe

Ziffern 1-12 = Ranggruppe

- Spitzengruppe
- Mittelgruppe
- Schlussgruppe



# Gesamtbewertung Länder 2007

Bundesland	Studierende	Promotionen	Habilitati- onen	hauptberuf. wissen. und künstl. Personal	Professuren	Steigerung des Frauenanteils beim wiss. und künstl. Personal gegenüber 2000	Steigerung des Frauenan- teils bei den Professuren gegenüber 2000
Legende:    ▲ = Spitzengruppe ● = Mittelgruppe ■ = Schlussgruppe							
Spitzengruppe							
Ranggruppe 1 – 14 von 14 Punkten							
nicht besetzt							
Ranggruppe 2 – 13 von 14 Punkten							
Berlin	▲ 1,01	▲ 43,62	▲ 30,84	▲ 35,95	▲ 19,41	● 4,59	▲ 5,91
Ranggruppe 3 – 12 von 14 Punkten							
nicht besetzt							
Ranggruppe 4 – 11 von 14 Punkten							
Niedersachsen	▲ 1,02	● 39,50	● 24,94	● 30,65	▲ 19,06	▲ 5,99	▲ 6,33
Oberes Mittelfeld							
Ranggruppe 5 – 10 von 14 Punkten							
nicht besetzt							
Ranggruppe 6 – 9 von 14 Punkten							
Bremen	■ 0,97	● 37,17	▲ 27,50	● 31,15	▲ 17,63	● 4,71	▲ 4,86
Hamburg	● 0,98	▲ 41,88	● 25,33	● 29,53	● 17,21	● 4,85	▲ 4,96
Mittleres Mittelfeld							
Ranggruppe 7 – 8 von 14 Punkten							
Brandenburg	▲ 1,01	■ 31,79	▲ 27,59	▲ 33,50	▲ 18,32	■ 3,11	■ 2,06
Ranggruppe 8 – 7 von 14 Punkten							
Hessen	● 1,00	● 39,48	● 21,12	● 30,48	● 14,23	● 4,44	● 3,95
Mecklenburg-Vorpommern	▲ 1,01	▲ 41,83	● 23,73	● 32,35	● 12,97	■ 2,38	■ 2,08
Rheinland-Pfalz	● 0,99	● 39,02	▲ 29,47	■ 29,29	● 13,01	● 4,25	● 2,87
Saarland	■ 0,97	● 39,17	● 24,05	▲ 32,88	■ 12,44	▲ 6,13	● 2,70
Schleswig-Holstein	● 0,99	▲ 44,50	■ 4,42	● 31,58	■ 11,37	▲ 7,15	● 3,15
Ranggruppe 9 – 6 von 14 Punkten							
Bayern	● 0,99	● 39,37	● 22,18	■ 28,70	■ 10,06	▲ 5,41	● 2,54
Unteres Mittelfeld							
Ranggruppe 10 – 5 von 14 Punkten							
Sachsen-Anhalt	● 1,00	● 38,74	■ 17,90	▲ 34,66	● 15,58	■ 2,60	■ 1,60
Sachsen	● 0,99	■ 37,03	■ 19,31	● 31,04	● 14,65	● 3,63	● 2,35
Ranggruppe 11 – 4 von 14 Punkten							
Baden-Württemberg	● 1,00	■ 37,08	● 20,00	■ 28,27	■ 12,75	● 4,54	● 4,14
Nordrhein-Westfalen	■ 0,98	■ 36,11	● 21,89	■ 28,73	● 14,07	● 4,48	● 3,87
Schlussgruppe							
Ranggruppe 12 – 3 von 14 Punkten							
Thüringen	■ 0,98	● 41,75	■ 19,30	● 31,05	● 13,59	■ 2,41	■ 1,80
Ranggruppe 13-15 – 0-2 von 14 Punkten							
nicht besetzt							

# Gesamtbewertung Länder 2005

## Legende

- Spitzengruppe
- Oberes Mittelfeld
- Mittleres Mittelfeld
- Unteres Mittelfeld
- Schlussgruppe

Ziffern 1-11 = Ranggruppe

- Spitzengruppe
- Mittelgruppe
- Schlussgruppe





# Gesamtbewertung Länder 2005

Bundesland	Studierende	Promotionen	Habilitationen	Personal	Professuren	Steigerung d. Frauenanteils am hauptberufl. wiss. und künstl. Personal gegenüber 1998	Steigerung d. Frauenanteils an den Professuren gegenüber 1998
Legende:    ▲ = Spitzengruppe ● = Mittelgruppe ■ = Schlussgruppe							
Spitzengruppe							
Ranggruppe 1 - 12 von 14 Punkten							
Berlin	▲ 1,014	▲ 41,69%	▲ 27,04%	▲ 34,07%	▲ 16,80%	■ 2,92%	▲ 3,76%
Ranggruppe 2 - 11 von 14 Punkten							
Oberes Mittelfeld							
Ranggruppe 3 - 10 von 14 Punkten							
Niedersachsen	● 1,001	● 37,12%	● 22,03%	● 28,66%	▲ 16,78%	▲ 5,24%	▲ 5,79%
Hamburg	● 0,983	● 39,57%	▲ 24,77%	● 28,07%	▲ 15,98%	● 4,31%	▲ 4,30%
Ranggruppe 4- 9 von 14 Punkten							
Brandenburg	▲ 1,028	■ 31,73%	▲ 24,36%	▲ 30,93%	▲ 17,24%	■ 2,48%	● 3,49%
Mittleres Mittelfeld							
Ranggruppe 5 - 8 von 14 Punkten							
Bremen	■ 0,978	■ 31,47%	▲ 29,07%	● 30,41%	● 14,70%	▲ 5,65%	▲ 4,06%
Hessen	● 1,002	● 38,77%	● 21,06%	● 29,23%	● 12,63%	▲ 5,18%	● 3,08%
Mecklenburg-Vorpommern	▲ 1,004	▲ 39,98%	■ 18,01%	▲ 33,05%	● 12,03%	● 3,39%	■ 1,98%
Sachsen-Anhalt	● 0,988	▲ 40,01%	● 20,25%	▲ 33,98%	● 14,78%	● 3,32%	■ 1,91%
Ranggruppe 6 - 7 von 14 Punkten							
Rheinland-Pfalz	▲ 1,004	● 35,47%	● 19,83%	■ 27,66%	● 11,90%	● 4,49%	● 2,68%
Sachsen	● 0,983	● 37,67%	● 18,12%	● 30,18%	● 13,91%	● 4,09%	● 2,71%
Ranggruppe 7 - 6 von 14 Punkten							
Unteres Mittelfeld							
Ranggruppe 8 - 5 von 14 Punkten							
Bayern	● 0,990	● 36,83%	● 19,60%	■ 27,03%	■ 9,07%	● 5,17%	● 2,60%
Nordrhein-Westfalen	● 0,986	■ 33,51%	● 19,40%	■ 27,28%	● 12,74%	● 4,80%	● 3,73%
Saarland	■ 0,875	● 34,46%	■ 16,67%	● 29,45%	■ 10,86%	▲ 5,55%	● 2,81%
Ranggruppe 9 - 4 von 14 Punkten							
Schleswig-Holstein	■ 0,977	▲ 40,62%	■ 17,53%	● 28,01%	■ 10,00%	■ 3,22%	● 2,89%
Thüringen	■ 0,983	● 38,97%	● 22,38%	● 29,61%	● 12,37%	■ 2,57%	■ 1,34%
Schlussgruppe							
Ranggruppe 10 - 3 von 14 Punkten							
Ranggruppe 11 - 2 von 14 Punkten							
Baden-Württemberg	● 1,003	■ 34,00%	■ 16,83%	■ 26,41%	■ 10,81%	● 4,35%	■ 2,50%

# Gesamtbewertung Länder 2003

## Legende

- Spitzengruppe
- Oberes Mittelfeld
- Mittleres Mittelfeld
- Unteres Mittelfeld
- Schlussgruppe

Ziffern 1-11 = Ranggruppe

- Spitzengruppe
- Mittelgruppe
- Schlussgruppe



# Gesamtbewertung Länder 2003

Bundesland	Studierende	Promotionen	Habilitationen	Personal	Professuren	Steigerung d. Frauenanteils am hauptberufl. wiss. und künstl. Personal gegenüber 1996	Steigerung d. Frauenanteils an den Professuren gegenüber 1996
Legende:    ▲ = Spitzengruppe ● = Mittelgruppe ■ = Schlussgruppe							
Spitzengruppe							
Ranggruppe 1 - 12 von 14 Punkten							
Ranggruppe 2 - 11 von 14 Punkten							
Niedersachsen	▲ 1,005	● 34,56	● 20,71	● 27,48	▲ 13,91	▲ 5,69	▲ 5,14
Oberes Mittelfeld							
Ranggruppe 3 - 10 von 14 Punkten							
Brandenburg	▲ 1,030	■ 28,55	▲ 21,31	▲ 31,42	▲ 17,32	■ 3,29	▲ 3,58
Ranggruppe 4- 9 von 14 Punkten							
Berlin	▲ 1,012	▲ 38,67	● 19,86	▲ 32,24	▲ 14,25	■ 2,28	■ 1,90
Hamburg	● 0,990	▲ 38,56	▲ 21,23	■ 25,93	● 12,65	● 3,57	▲ 3,37
Mecklenburg-Vorpommern	● 1,000	▲ 39,05	▲ 22,08	▲ 31,52	● 10,55	■ 1,71	● 2,19
Sachsen-Anhalt	● 0,985	● 35,82	● 20,90	▲ 33,18	▲ 14,99	■ 2,59	▲ 3,41
Mittleres Mittelfeld							
Ranggruppe 5 - 8 von 14 Punkten							
Ranggruppe 6 - 7 von 14 Punkten							
Rheinland-Pfalz	● 0,991	● 34,00	■ 15,00	● 26,54	● 10,08	▲ 4,87	● 2,33
Thüringen	● 0,984	● 37,96	● 18,02	● 29,69	● 12,48	● 3,97	● 2,03
Ranggruppe 7 - 6 von 14 Punkten							
Bremen	■ 0,971	■ 29,74	▲ 30,68	● 27,69	● 12,46	● 4,24	● 2,80
Hessen	● 1,000	● 35,60	● 18,98	● 27,08	● 10,77	● 4,66	■ 1,93
Schleswig-Holstein	■ 0,977	▲ 38,56	● 17,87	● 27,28	■ 8,86	● 4,70	● 2,16
Unteres Mittelfeld							
Ranggruppe 8 - 5 von 14 Punkten							
Nordrhein-Westfalen	● 0,988	■ 32,03	■ 16,31	■ 25,73	● 11,08	▲ 5,31	● 3,30
Sachsen	■ 0,981	● 34,34	■ 13,81	● 28,83	● 12,82	● 3,67	● 2,62
Saarland	■ 0,977	● 35,12	● 17,58	● 27,80	■ 8,43	▲ 5,50	■ 1,47
Ranggruppe 9 - 4 von 14 Punkten							
Bayern	● 0,994	● 35,20	■ 15,76	■ 24,76	■ 8,00	● 3,42	● 2,20
Schlussgruppe							
Ranggruppe 10 - 3 von 14 Punkten							
Baden-Württemberg	● 0,995	■ 31,94	● 16,99	■ 24,82	■ 9,39	● 4,00	■ 1,98

## Länderrangliste: Promotionen

Bundesland	Promotionen 2005-2007 insgesamt	Promotionen 2005-2007 von Frauen	Frauenanteil an den Promotionen
Spitzengruppe			
Schleswig-Holstein	1987	946	47,6
Thüringen	1619	757	46,8
Hamburg	2505	1148	45,8
Berlin	6959	3161	45,4
Mittelgruppe			
Mecklenburg-Vorpommern	1182	531	44,9
Niedersachsen	5857	2458	42,0
Bremen	856	355	41,5
Sachsen	3222	1328	41,2
Bayern	11744	4754	40,5
Sachsen-Anhalt	1364	550	40,3
Hessen	5769	2324	40,3
Rheinland-Pfalz	2884	1155	40,0
Schlussgruppe			
Saarland	872	339	38,9
Nordrhein-Westfalen	14701	5652	38,4
Baden-Württemberg	11611	4455	38,4
Brandenburg	923	354	38,4

## Länderrangliste: Habilitationen

Bundesland	Habilitationen 2005- 2007 insgesamt	Habilitationen 2005- 2007 von Frauen	Frauenanteil an den Habilitationen
Spitzengruppe			
Berlin	511	160	31,3
Bremen	63	19	30,2
Niedersachsen	422	116	27,5
Hamburg	208	53	25,5
Mittelgruppe			
Brandenburg	87	22	25,3
Hessen	472	110	23,3
Sachsen-Anhalt	140	32	22,9
Bayern	1021	233	22,8
Rheinland-Pfalz	188	42	22,3
Saarland	72	16	22,2
Nordrhein-Westfalen	1069	237	22,2
Thüringen	132	28	21,2
Schlussgruppe			
Baden-Württemberg	932	194	20,8
Schleswig-Holstein	191	36	18,8
Mecklenburg-Vorpommern	111	19	17,1
Sachsen	256	42	16,4

## Länderrangliste: Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal

Bundesland	Hauptberufliches wissenschaftl. und künstl. Personal	Weibliches hauptberufliches wissenschaftl. und künstler. Personal	Frauenanteil am Personal
Spitzengruppe			
Berlin	12196	4576	37,5
Sachsen-Anhalt	4778	1711	35,8
Saarland	2279	813	35,7
Mecklenburg-Vorpommern	3851	1333	34,6
Mittelgruppe			
Hessen	13435	4569	34,0
Niedersachsen	14015	4736	33,8
Schleswig-Holstein	4523	1521	33,6
Brandenburg	2886	970	33,6
Hamburg	5494	1834	33,4
Bremen	2430	802	33,0
Sachsen	10505	3427	32,6
Thüringen	5044	1641	32,5
Schlussgruppe			
Rheinland-Pfalz	6676	2147	32,2
Baden-Württemberg	26207	8291	31,6
Bayern	26088	8219	31,5
Nordrhein-Westfalen	34546	10733	31,1

## Länderrangliste: Professuren

Bundesland	Professuren insgesamt	Professorinnen	Frauenanteil an den Professuren
Spitzengruppe			
Berlin	2696	643	23,9
Niedersachsen	3167	659	20,8
Bremen	642	131	20,4
Hamburg	1399	274	19,6
Mittelgruppe			
Brandenburg	842	155	18,4
Hessen	3170	573	18,1
Sachsen-Anhalt	1007	168	16,7
Nordrhein-Westfalen	7388	1170	15,8
Sachsen	2178	344	15,8
Baden-Württemberg	5357	783	14,6
Saarland	416	59	14,2
Mecklenburg-Vorpommern	825	114	13,8
Schlussgruppe			
Thüringen	1056	140	13,3
Rheinland-Pfalz	1675	222	13,3
Bayern	5249	632	12,0
Schleswig-Holstein	953	106	11,1

## Länderrangliste: Studierende

Land	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissen- schaften	Human- medizin	Inge- nieur- wissen- schaften	Kunst, Kunst- wissen- schaft	Mathe- matik, Natur- wissen- schaften	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veteri- närme- dizin	Alle Fächer- gruppen
Spitzengruppe										
Niedersachsen	0,987	1,009	0,981	0,966	1,049	1,006	1,098	0,970	1,026	1,010
Mecklenburg-Vorpommern	1,056	0,992	1,002	0,974	1,086	0,984	0,965	1,012		1,009
Baden-Württemberg	1,028	1,024	0,983	0,951	1,008	0,997	1,096	0,982		1,009
Brandenburg	0,981	0,846	1,122	1,111	0,991	0,991	1,040	0,980		1,008
Mittelgruppe										
Berlin	1,010	0,967	1,058	0,988	0,980	0,994	1,014	1,033	0,962	1,001
Sachsen	1,048	0,977	1,005	1,029	0,956	0,992	0,984	0,984	1,002	0,997
Bayern	1,028	1,012	0,961	0,967	1,016	1,004	0,975	0,981	1,006	0,995
Sachsen-Anhalt	0,948	0,970	1,042	1,048	1,030	0,984	0,942	0,980		0,993
Rheinland-Pfalz	0,868	1,034	1,088	1,003	1,031	1,000	0,926	0,990		0,992
Hessen	0,912	0,995	1,003	1,040	0,978	0,986	1,004	0,989	0,986	0,988
Saarland	0,000	1,029	0,979	1,025	0,963	0,993	0,915	1,003		0,987
Schleswig-Holstein	0,913	1,004	1,009	0,962	0,982	0,965	1,015	1,028		0,985
Schlussgruppe										
Nordrhein-Westfalen	0,910	1,006	0,988	1,026	0,984	0,976	0,955	1,021		0,983
Thüringen	0,869	0,931	1,031	1,066	0,980	0,993	0,932	1,000		0,975
Hamburg	0,871	0,973	1,006	0,968	0,980	0,928	1,018	1,042		0,973
Bremen	0,889	0,000	0,946	1,004	1,024	0,994	0,959	0,979		0,971

## Länderrangliste: Frauenanteil in den jeweiligen Fächergruppen

Land	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissen- schaften	Human- medizin	Inge- nieur- wissen- schaften	Kunst, Kunst- wissen- schaft	Mathe- matik, Natur- wissen- schaften	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veteri- närme- dizin	Alle Fächer- gruppen
Mecklenburg-Vorpommern	50,0	63,3	20,4	66,2	44,3	53,1	35,5	69,1		51,3
Sachsen-Anhalt	60,2	65,3	23,1	59,9	39,4	53,2	33,5	71,7		50,9
Rheinland-Pfalz	32,2	59,7	26,4	63,7	39,5	48,4	32,0	70,8		50,6
Brandenburg	57,1	76,1	28,8	54,5	36,0	52,5	42,2	71,6		50,2
Berlin	54,4	65,5	24,3	65,0	35,0	47,8	39,8	67,4	87,0	49,8
Bayern	47,4	61,6	17,5	66,8	38,2	51,2	36,4	71,6	84,2	48,8
Niedersachsen	43,4	61,9	18,9	66,9	41,1	51,0	47,3	72,5	82,8	48,7
Thüringen	67,7	68,7	22,4	58,3	35,1	52,3	32,6	70,0		48,7
Saarland		60,1	18,7	61,9	33,6	47,7	31,1	69,8		48,4
Bremen	65,9		16,4	63,6	38,9	52,2	35,0	71,7		47,7
Baden-Württemberg	52,6	60,6	19,0	68,2	37,5	48,2	52,9	71,5		47,0
Hessen	63,7	63,0	20,4	60,5	34,9	47,1	39,0	70,9	85,4	46,8
Schleswig-Holstein	63,6	62,3	20,9	67,3	35,3	44,9	39,9	67,8		46,8
Sachsen	50,8	64,7	20,5	61,5	33,0	52,3	37,2	71,3	84,4	46,2
Hamburg	67,5	65,0	20,6	66,8	35,0	41,3	40,2	66,7		46,2
Nordrhein-Westfalen	63,8	62,2	19,4	61,8	35,4	46,0	34,7	68,4		46,0

## Länderrangliste: Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal 2002 und 2007

Bundesland	Hauptberufliches wissenschaftl. und künstl. Personal 2002	Frauenanteil am Personal 2002	Hauptberufliches wissenschaftl. und künstl. Personal 2007	Frauenanteil am Personal 2007	Steigerung des Frauenanteils 2002 bis 2007
Spitzengruppe					
Saarland	2250	28,5	2279	35,7	7,2
Niedersachsen	13044	27,1	14015	33,8	6,7
Hessen	11920	27,8	13435	34,0	6,2
Hamburg	5369	27,2	5494	33,4	6,2
Baden-Württemberg	23827	25,6	26207	31,6	6,0
Rheinland-Pfalz	6455	26,2	6676	32,2	5,9
Bayern	23792	25,7	26088	31,5	5,8
Schleswig-Holstein	4374	28,0	4523	33,6	5,6
Bremen	2323	27,9	2430	33,0	5,2
Mittelgruppe					
Nordrhein-Westfalen	33370	26,7	34546	31,1	4,4
Berlin	11988	33,8	12196	37,5	3,7
Sachsen	9561	29,5	10505	32,6	3,2
Thüringen	4772	29,5	5044	32,5	3,0
Brandenburg	2575	31,0	2886	33,6	2,6
Sachsen-Anhalt	5024	33,2	4778	35,8	2,6
Mecklenburg-Vorpommern	3699	32,6	3851	34,6	2,0

## Länderrangliste: Frauenanteil an den Professuren 2002 und 2007

Bundesland	Professuren 2002	Frauenanteil an den Professuren 2002	Professuren 2007	Frauenanteil an den Professuren 2007	Steigerung des Frauenanteils 2002 bis 2007
Spitzengruppe					
Berlin	2490	15,8	2696	23,9	8,1
Hessen	3082	11,2	3170	18,1	6,8
Bremen	675	13,9	642	20,4	6,5
Niedersachsen	3173	15,5	3167	20,8	5,3
Mittelgruppe					
Baden-Württemberg	5166	10,1	5357	14,6	4,6
Saarland	413	9,7	416	14,2	4,5
Nordrhein-Westfalen	7384	11,5	7388	15,8	4,3
Hamburg	1678	15,8	1399	19,6	3,8
Bayern	5174	8,3	5249	12,0	3,7
Mecklenburg-Vorpommern	846	10,9	825	13,8	2,9
Sachsen	2210	13,0	2178	15,8	2,8
Rheinland-Pfalz	1686	10,7	1675	13,3	2,5
Sachsen-Anhalt	1107	14,4	1007	16,7	2,3
Schleswig-Holstein	960	10,0	953	11,1	1,1
Thüringen	1053	12,3	1056	13,3	0,9
Brandenburg	764	17,5	842	18,4	0,9

## Anhang: Hochschulen, die nicht in die Wertung einbezogen wurden

Hochschule	Studierende insgesamt	Frauenanteil an den Studierenden	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren
<b>Universitäten</b>				
Aachen Kath. H für Kirchenmusik St. Gregorius	k.A.		k.A.	
Berlin ESCP-EAP Europ. Wirtschafts-H (Priv. H)	132	44,7	9	11,1
Berlin Europ. School of Management and Technology (Priv. H)	61	24,6	15	0,0
Berlin Steinbeis-H (Priv. H)	2852	34,2	1	0,0
Bierbronnen Priv. wiss. H	22	54,5	k.A.	
Bruchsal Internationale University in Germany (Priv. wiss. H)	174	54,0	8	12,5
Erfurt Theol. Fakultät (rk)	k.A.		k.A.	
Friedensau Theol. H	131	37,4	4	0,0
Fulda Theol. Fakultät (rk)	49	8,2	8	0,0
Gießen/Marburg Universitätsklinikum	k.A.		101	5,9
Hamburg U der Bundeswehr	2961	7,3	90	7,8
Heidelberg H für jüdische Studien	129	67,4	8	37,5
Lahr AKAD, Wissenschaftliche H (Priv. Fern-H für Berufstätige)	371	27,0	7	0,0
Mainz Klinikum der U	k.A.		69	8,7
München H für Politik	654	44,6	k.A.	
München U der Bundeswehr	3668	10,5	148	8,8
Münster Phil.-Theol. H (rk)	64	42,2	k.A.	
Neuendettelsau Augustana-H (ev)	170	48,8	8	25,0
Oberursel Luth.-Theol. H (ev)	24	8,3	3	0,0
Schleswig-Holstein Universitätsklinikum	k.A.		83	4,8
Stuttgart Freie H Seminar für Waldorfpädagogik (Priv. H)	251	72,5	0	
Zittau Internationales Hochschulinstitut	230	58,3	7	0,0
<b>Fach- &amp; Verwaltungsfachhochschulen</b>				
Altenholz VerwFH	786	52,9	8	25,0
Aschersleben FH Polizei Sachsen-Anhalt	193	30,1	2	0,0
Bad Hersfeld Priv. FH des Bundesverbandes der Unfallvers.	45	68,9	0	
Bad Homburg Accadis School of Intern. Business (Priv. FH)	305	53,4	0	
Bad Münstereifel FH für Rechtspflege NW	268	74,6	6	0,0
Bayerische Beamtenfachhochschule	k.A.		k.A.	
Bayern FH für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege	2851	38,8	0	
Berlin bbw Akademie für betriebswirtschaftl. Weiterbildung (Priv. FH)	55	27,3	k.A.	
Berlin Berliner Technische Kunsthochschule (Priv. FH)	174	49,4	3	0,0
Berlin Best-Sabel FH (Priv. FH)	32	87,5	2	100,0
Berlin Design Akademie (Priv. FH)	54	59,3	0	
Berlin FH Bund f.öffentl.Verw., FB Sozialversich.	395	59,7	k.A.	
Berlin H für Gesundheit und Sport (Priv. FH)	21	9,5	2	0,0
Berlin IB-Hochschule (Priv. FH)	15	66,7	0	
Berlin International Business School (Priv. FH)	120	48,3	0	
Berlin OTA-Hochschule (Priv. FH)	162	41,4	8	37,5
Berlin Touro College (Priv. FH)	104	39,4	2	0,0
Bielefeld-Bethel FH der Diakonie	149	53,7	6	0,0
Bochum #Priv. technische FH (DMT)	1441	11,2	0	
Bonn H der Sparkassen-Finanzgruppe (Priv. FH)	659	27,8	9	0,0
Bonn Priv. FH für das öffentliche Bibliothekswesen	k.A.		k.A.	
Bremen APOLLON H der Gesundheitswissenschaft (Priv. FH)	335	57,6	0	
Bremen H für öffentliche Verwaltung	204	46,6	9	22,2
Brühl Europäische FH (EUFH) Rhein/Erft (Priv. FH)	1168	47,7	0	
Calw Internationale H (Priv. FH)	91	97,8	0	
Coburg FH Schloss Hohenfels (Priv. FH)	142	69,7	0	
Darmstadt Priv. Fern-FH	3066	7,2	k.A.	
Dresden DIU-Dresden Intern. University GmbH (Priv. H)	355	49,9	0	



Hochschule	Studierende insgesamt	Frauenanteil an den Studierenden	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren
Edenkoben FH für Finanzen	408	60,0	0	
Elstal Theol. Seminar (FH) der Evang. Freikirche	88	34,1	9	0,0
Essen Priv. FH für Ökonomie und Management	10513	39,2	k.A.	
FH des Bundes für öffentliche Verwaltung	1106	50,3	k.A.	
Frankfurt a.M. FH für Bibliothekswesen	k.A.		k.A.	
Frankfurt a.M. H für Bankwirtschaft (Priv. FH)	k.A.		k.A.	
Frankfurt a.M. Proxadis School of Intern. Management and Technology (Priv. FH)	214	43,5	6	0,0
Gera SRH FH für Gesundheit (Priv. FH)	68	85,3	7	0,0
Gotha Thüringer FH für öffentliche Verwaltung	526	35,7	0	
Göttingen FH im DRK (Priv. FH)	45	53,3	0	
Göttingen Priv. FH	632	32,6	0	
Güstrow Baltic College (Priv. FH)	262	74,8	2	0,0
Güstrow VerwFH	k.A.		0	
Hachenburg FH der Deutschen Bundesbank	186	61,8	0	
Hamburg AMD Akademie Mode und Design (Priv. FH)	212	88,2	5	0,0
Hamburg Europ. Fern-H Hamburg GmbH (Priv. FH)	2427	36,2	7	0,0
Hamburg Evang. FH	k.A.		5	60,0
Hamburg Evang. H für Soziale Arbeit und Diakonie (FH)	356	69,9	k.A.	
Hamburg FH für öffentliche Verwaltung	k.A.		6	0,0
Hamburg H für Finanzen	193	53,9	2	0,0
Hamburg Hochschule der Polizei (Verw-FH)	175	34,3	6	0,0
Hamburg HSBA School of Business Admin. (Priv. FH)	405	51,9	0	
Hamburg Priv. Fern-FH	k.A.		k.A.	
Hamburger HFH Fern-H (Priv. FH)	6204	38,8	7	0,0
Hamm FH für Logistik und Wirtschaft (Priv. FH)	180	23,3	6	0,0
Hannover Evang. FH	k.A.		k.A.	
Heilbronn Business School (Priv. FH)	59	27,1	4	0,0
Hessen FH des Bundes für öffentliche Verwaltung	183	32,2	k.A.	
Kassel KIMS - Intern. Management School (Priv. H)	k.A.		k.A.	
Kempten FH	3021	34,6	0	
Königs Wusterhausen FH für Finanzen Brandenburg (VerwFH)	396	59,8	0	
Lahr H für Berufstätige (Priv. Fern-FH)	k.A.		k.A.	
Leipzig AKAD Die Privat-Hochschulen FH (Priv. FernFH)	1191	45,7	0	
Leipzig H	k.A.		k.A.	
Lübeck FH Bund, FB Öffentliche Sicherheit (Bundesgr.)	619	27,3	k.A.	
Mannheim FH des Bundes für öffentliche Verwaltung	698	60,2	k.A.	
Mannheim FH für Technik und Gestaltung	k.A.		k.A.	
Mannheim H der Bundesagentur für Arbeit - FH für Arbeitsmanagement	212	72,6	0	
Marburg FH für Archivwesen	53	73,6	0	
Mayen für öffentliche Verwaltung	1387	42,7	0	
Meißen FH der Sächsischen Verwaltung	572	65,0	5	20,0
Moritzburg Evang. FH für Religionspädagogik und Gemeindediakonie	81	69,1	4	0,0
München H für angewandte Sprachen SDI (Priv. FH)	87	79,3	5	40,0
München Macromedia FH der Medien (Priv. FH)	245	44,5	0	
München Munich Business School (Priv. FH)	276	38,8	2	0,0
Niedersächsische FH für Verwaltung und Rechtspflege	k.A.		k.A.	
Nordostniedersachsen FH	k.A.		k.A.	
Nürtingen Priv. FH für Kunsttherapie	265	92,1	0	
Oelsnitz/Vogtland Priv. FH	k.A.		k.A.	
Oranienburg FH der Polizei Brandenburg (VerwFH)	153	28,8	6	33,3
Ottersberg Freie Kunststudienstätte (Priv. FH)	506	86,2	9	33,3
Pinneberg AKAD FH (Priv. Fern-FH für Berufstätige)	1465	31,5	0	
Plauen Vogtländische FH (Priv. FH)	167	58,1	1	0,0
Potsdam University of Managment and Communication (Priv. FH)	148	56,8	7	0,0

Hochschulen, die nicht in die Wertung einbezogen wurden

Hochschule	Studierende insgesamt	Frauenanteil an den Studierenden	Professuren insgesamt	Frauenanteil an den Professuren
Reutlingen FH	35	42,9	123	8,1
Reutlingen Theologisches Seminar (evang. FH)	627	75,0	0	
Riedlingen H für Wirtschaft (Priv. Fern-FH)	647	57,0	0	
Rostock Private Hanseuniversität (Priv. wiss. H)	4	0,0	k.A.	
Rothenburg H	k.A.		8	12,5
Rothenburg/OL. H der Sächsischen Polizei (FH)	387	26,1	8	12,5
Saarbrücken Kath. H für Soziale Arbeit	78	73,1	0	
Saarbrücken FH für Verwaltung	292	41,8	0	
Schwäbisch Hall, H für Gestaltung (Priv. FH)	144	66,7	0	
Schwandorf Priv. FH Döpfer	9	100,0	0	
Schwarzburg FH für Forstwirtschaft (VerwFH)	34	29,4	6	0,0
Schwetzingen FH für Rechtspflege	292	74,0	1	0,0
Stuttgart AKAD FH (Priv. Fern-FH für Berufstätige)	2255	37,6	k.A.	
Stuttgart Institut of Management and Technology (Priv.wiss.H)	k.A.		3	0,0
Vechta/Diepholz/Oldenburg Priv. FH für Wirtschaft und Technik	630	32,5	0	
<b>Künstlerische Hochschulen</b>				
Bayreuth H für evang. Kirchenmusik	24	58,3	4	0,0
Dresden H für Kirchenmusik	31	32,3	4	0,0
Dresden Palucca Schule – Hochschule für Tanz	149	71,8	9	44,4
Elstal H für digitale Medienproduktion (German Film School)	k.A.		k.A.	
Frankfurt a.M. H für Bildende Künste(Städelschule)	98	35,7	10	20,0
Görlitz H für Kirchenmusik der evang. Kirche der schles. Oberlausitz	7	57,1	0	
Halle Evang. H für Kirchenmusik	53	39,6	2	0,0
Herford H für Kirchenmusik der evang. Kirche von Westfalen	46	54,3	0	
Regensburg H für Kath. Kirchenmusik und Musikpädagogik	57	49,1	5	0,0

Nicht in das Ranking einbezogen werden Hochschulen, die weniger als 100 Studierende oder weniger als 10 Professuren aufweisen. Ebenfalls nicht berücksichtigt werden die Universitäten der Bundeswehr in Hamburg und München.

## Anhang: Promotionen – nicht bewertete Hochschulen

Hochschulen mit einem Anteil von über 40% Studierende in der Medizin (2007)

Hochschule	Promotionen insgesamt	Frauenanteil an den Promotionen in %	Anteil Studierende der Human- und Veterinärmedizin in %	Frauenanteil an den Studierenden in %
Berlin Charité – Universitätsmedizin	2076	63,6	100,0	52,4
Hannover Medizinische H	789	63,4	94,8	48,3
Hannover Tierärztliche H	470	82,7	98,9	79,4
Lübeck Medizinische U	515	52,6	58,3	52,8
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	254	51,1	55,2	42,5

Hochschulen mit weniger als 10 Promotionen zwischen 2005 und 2007

Hochschule	Promotionen insgesamt	Frauenanteil an den Promotionen
Berlin Hertie School of Governance (Priv. wiss. H)	-	54,8
Frankfurt a.M. HfB-Business School of Finance & Management (Priv. H)	-	25,1
Friedrichshafen Zeppelin University (Priv. H)	-	47,6
Hamburg Hafencity Universität	-	40,6
Benediktbeuern Phil.-Theol. H (rk)	2	60,8
Paderborn Theol. Fakultät (rk)	2	14,8
St. Augustin Phil.-Theol. H (rk)	2	21,4
Hamburg Bucerius Law School (Priv. H)	3	33,6
Schwäbisch Gmünd PH	3	72,6
Weingarten PH	4	78,1
Karlsruhe PH	5	82,2
Freiburg i.Br. PH	6	76,0
Trier Theol. Fakultät	7	51,5
Vallendar Theol. H	8	43,4

## Anhang: Habilitationen – nicht bewertete Hochschulen

Hochschulen mit weniger als 10 Habilitationen zwischen 2005 und 2007

Hochschule	Habilitationen insgesamt	Frauenanteil an Habilitationen
Friedrichshafen Zeppelin University (Priv. H)	0	-
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H (rk)	1	0,0
Ludwigsburg PH	1	100,0
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	1	0,0
Clausthal TU	3	0,0
München H für Philosophie (rk)	3	0,0
Vallendar Theol. H	4	25,0
Wuppertal / Bethel Kirchliche Hochschule (ev)	4	0,0
Flensburg U	5	20,0
Karlsruhe PH	5	80,0
Köln Deutsche Sporthochschule	6	50,0
Freiberg TU Bergakademie	7	0,0
Hamburg-Harburg TU	7	28,6
Hildesheim U	7	57,1
Lüneburg U	8	37,5
Erfurt U	9	44,4
Benediktbeuern Phil.-Theol. H (rk)	k.A.	-
Berlin Hertie School of Governance (Priv. wiss. H)	k.A.	-
Bremen Jacobs University (Priv. H)	k.A.	-
Frankfurt a.M. HfB-Business School of Finance & Management (Priv. H)	k.A.	-
Freiburg i.Br. PH	k.A.	-
Hamburg Bucerius Law School (Priv. H)	k.A.	-
Hamburg Hafencity Universität	k.A.	-
Heidelberg PH	k.A.	-
Leipzig Handelshochschule (Priv. H)	k.A.	-
Oestrich-Winkel Priv. wiss. H (E.B.S.)	k.A.	-
Paderborn Theol. Fakultät (rk)	k.A.	-
Schwäbisch Gmünd PH	k.A.	-
St. Augustin Phil.-Theol. H (rk)	k.A.	-
Trier Theol. Fakultät	k.A.	-
Weimar Bauhaus-U	k.A.	-
Weingarten PH	k.A.	-

## Anhang: Hochschulen, die nicht in der Gesamtbewertung erscheinen

Hochschule	Gesamtpunktzahl	Anzahl an Indikatoren, für die Werte vorliegen	Anteil erreichter Punkte an möglichen Punkten	Gründe für Nichtbeachtung in der Gesamtwertung
Universitäten				
Hamburg Hafencity Universität	6	3	100,0	k.A. für 2002; weniger als 10 Promotionen; k.A. zu Habilitationen
Hannover Tierärztliche H	10	6	83,3	über 40% Promotionen in der Medizin
Clausthal TU	10	6	83,3	weniger als 10 Habilitationen
Friedrichshafen Zeppelin University (Priv. H)	5	3	83,3	k.A. f. 2002; weniger als 10 Promotionen; weniger als 10 Habilitationen
Karlsruhe PH	8	5	80,0	weniger als 10 Promotionen; weniger als 10 Habilitationen
Weingarten PH	8	5	80,0	weniger als 10 Promotionen; k.A. zu Habilitationen
Paderborn Theol. Fakultät (rk)	8	5	80,0	weniger als 10 Promotionen; k.A. zu Habilitationen
Heidelberg PH	9	6	75,0	k.A. zu Habilitationen
Hamburg Bucerius Law School (Priv. H)	7	5	70,0	weniger als 10 Promotionen; k.A. zu Habilitationen
Freiburg i.Br. PH	7	5	70,0	weniger als 10 Promotionen; k.A. zu Habilitationen
Bremen Jacobs University (Priv. H)	8	6	66,7	k.A. zu Habilitationen;
Frankfurt a.M. HfB-Business Sch. of Fin. & Managem. (Priv. H)	4	3	66,7	k.A. f. 2002; weniger als 10 Promotionen; weniger als 10 Habilitationen
Leipzig Handelshochschule (Priv. H)	6	5	60,0	k.A. zu Habilitationen
Schwäbisch Gmünd PH	6	5	60,0	weniger als 10 Promotionen; k.A. zu Habilitationen
Weimar Bauhaus-U	7	6	58,3	k.A. zu Habilitationen
Hannover Medizinische H	7	6	58,3	über 40% Promotionen in der Medizin
Ludwigsburg PH	7	6	58,3	weniger als 10 Habilitationen
Oestrich-Winkel (E.B.S.) Priv. wiss. H	7	6	58,3	k.A. zu Habilitationen
Witten-Herdecke Priv. wiss. H	7	6	58,3	über 40% Promotionen in der Medizin
Erfurt U	7	6	58,3	weniger als 10 Habilitationen
Hildesheim U	7	6	58,3	weniger als 10 Habilitationen
Wuppertal / Bethel Kirchliche Hochschule(ev)	6	6	50,0	weniger als 10 Habilitationen
Freiberg TU Bergakademie	6	6	50,0	weniger als 10 Habilitationen
Trier Theol. Fakultät	5	5	50,0	weniger als 10 Promotionen; k.A. zu Habilitationen
Vechta H	5	5	50,0	k.A. für 2002
Berlin Hertie School of Governance (Priv. wiss. H)	3	3	50,0	k.A. für 2002; weniger als 10 Promotionen; k.A. zu Habilitationen
Köln Deutsche Sporthochschule	5	6	41,7	weniger als 10 Habilitationen
Frankfurt a.M. Phil.-Theol. H (rk)	5	6	41,7	weniger als 10 Habilitationen
Hamburg-Harburg TU	5	6	41,7	weniger als 10 Habilitationen
Flensburg U	5	6	41,7	weniger als 10 Habilitationen
Benediktbeuern Phil.-Theol. H (rk)	4	5	40,0	weniger als 10 Promotionen; k.A. zu Habilitationen
Berlin Charité - Universitätsmedizin	3	4	37,5	weniger als 10 Promotionen; k.A. für 2002
Lüneburg U	4	6	33,3	weniger als 10 Habilitationen
Lübeck Medizinische U	3	6	25,0	über 40% Promotionen in der Medizin
Vallendar Theol. H	2	4	25,0	k.A. f. 2002; weniger als 10 Promotionen; weniger als 10 Habilitationen
München H für Philosophie (rk)	2	6	16,7	weniger als 10 Habilitationen
St. Augustin Phil.-Theol. H (rk)	1	5	10,0	weniger als 10 Promotionen; k.A. zu Habilitationen
Speyer H für Verwaltungswissenschaften	1	6	8,3	weniger als 10 Habilitationen
Fach- & Verwaltungsfachhochschulen				
Idstein Priv. FH Fresenius	8	4	100,0	weniger als 10 Professuren
Hildesheim Private Kommunale FH für Verwaltung	5	3	83,3	k.A. für 2002
Stuttgart Priv. FH für Gestaltung (Merz-Akademie)	5	3	83,3	k.A. für 2002
Erding Priv. FH für angewandtes Management	5	3	83,3	k.A. für 2002
Berlin Mediadesign Hochschule (Priv. FH)	5	3	83,3	k.A. für 2002
Buxtehude Hochschule21 (Priv. FH)	5	3	83,3	k.A. für 2002
Elmshorn Priv. FH (Nordakademie)	6	4	75,0	weniger als 10 Professuren
Bielefeld FH des Mittelstandes (Priv. FH)	6	4	75,0	weniger als 10 Professuren
Nordhessen Priv. FH	5	4	62,5	k.A. für 2002
Karlsruhe Merkur Internationale FH (Priv. FH)	3	3	50,0	k.A. für 2002
Bad Honnef-Bonn Intern. FH (IFH) (Priv. FH)	3	3	50,0	k.A. für 2002
Osnabrück FH	3	3	50,0	k.A. für 2002

Hochschulen, die nicht in der Gesamtwertung erscheinen

Hochschule	Gesamtpunktzahl	Anzahl an Indikatoren, für die Werte vorliegen	Anteil erreichter Punkte an möglichen Punkten	Gründe für Nichtbeachtung in der Gesamtwertung
Isny Priv. FH	3	4	37,5	weniger als 10 Professuren
Iserlohn Business a. Inform. Technology School (Priv. FH)	3	4	37,5	weniger als 10 Professuren
Hildesheim Norddeutsche FH für Rechtspflege	2	3	33,3	k.A. für 2002
Calw Priv. FH – H für Wirtschaft und Medien	2	4	25,0	k.A. für 2002
<b>Künstlerische Hochschulen</b>				
Alanus H Alfter (Priv. H)	3	3	50,0	k.A. für 2002

## Anhang: Hochschulen, für die keine Angaben für 2002 vorliegen

Hochschule	Frauenanteil an Professuren 2007 in %	Frauenanteil an wissenschaftlichem Personal 2007 in %
<b>Universitäten</b>		
Berlin Hertie School of Governance (Priv. wiss. H)	21,4	36,4
Frankfurt a.M. HfB-Business School of Finance & Management (Priv. H)	12,5	25,0
Friedrichshafen Zeppelin University (Priv. H)	25,0	36,1
Hamburg Hafencity Universität	19,6	28,8
Vallendar Theol. H	0,0	14,3
Vechta H	30,4	45,8
<b>Fach- &amp; Verwaltungsfachhochschulen</b>		
Bad Honnef-Bonn Intern. FH (IFH) (Priv. FH)	22,7	33,3
Berlin Mediadesign Hochschule (Priv. FH)	0,0	40,0
Buxtehude Hochschule21 (Priv. FH)	30,8	33,3
Calw Priv. FH – H für Wirtschaft und Medien	0,0	8,3
Erding Priv. FH für angewandtes Management	27,3	28,3
Hildesheim Norddeutsche FH für Rechtspflege	36,8	38,5
Hildesheim Private Kommunale FH für Verwaltung	35,7	33,3
Karlsruhe Merkur Internationale FH (Priv. FH)	37,5	42,9
Nordhessen Priv. FH	19,4	27,0
Stuttgart Priv. FH für Gestaltung (Merz-Akademie)	33,3	25,0
Osnabrück FH	19,2	23,9
<b>Künstlerische Hochschulen</b>		
Alanus H Alfter (Priv. H)	25,9	40,8

## Anhang: Frauenanteil an den Studierenden 2007

Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen

Hochschule	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissen- schaften	Human- medizin	Inge- nieur- wissen- schaften	Kunst, Kunst- wissen- schaft	Mathe- matik, Natur- wissen- schaften	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veteri- närme- dizin	Alle Fächer- gruppen
AKAD, Wissen. H Lahr (Priv. Fern-H f. Berufst.)		5,0				26,4				27,0
Augustana-H Neuendettelsau (ev)								48,8		48,8
Bauhaus-U Weimar			41,4	49,5				48,5		44,9
Brandenburgische TU Cottbus			35,9		21,9	33,2		59,2		35,2
Bucerius Law School Hamburg (Priv. H)						33,6				33,6
Charité - Universitätsmedizin Berlin		63,6								63,6
Deutsche Sporthochschule Köln						32,2	32,6			32,6
ESCP-EAP Europ. Wirtsch.-H Berlin (Priv. H)						44,7				44,7
Eur. Sch. of Manag. & Techn., Berlin (Priv. H)						24,6				24,6
Europa-U Viadrina Frankfurt (Oder)					19,4	56,4		73,5		62,7
Fernuniversität Hagen			10,0		19,2	42,3		7,5		41,4
Freie H Stuttgart, Sem. f. Waldorfpäd. (Priv. H)								72,6		72,6
FU Berlin			62,5	77,2	46,1	51,3	42,2	68,3	87,4	59,7
H für jüdische Studien Heidelberg								67,4		67,4
H für Philosophie München (rk)								39,6		39,6
H für Politik München						44,6				44,6
H für Verwaltungswissensch. Speyer						53,4				53,4
H Vechta	66,7		34,8	83,7	77,2	73,0	52,5	78,9		76,0
Hafencity Universität Hamburg			4,6							4,6
Handelshochschule Leipzig (Priv. H)						22,7				22,7
Helmut-Schmidt-Universität Hamburg			1,9			5,6		13,8		7,3
Hertie Sch. of Governance Berlin (Priv. wiss. H)						54,9				54,9
HfB-Bus Sch. o. Fin. & Man. Frankfurt a.M. (Priv. H)		33,3			2,0	24,7				25,8
Humboldt-Universität Berlin	52,1	84,2		68,0	37,5	53,7	4,5	67,6		57,3
Intern. Uni. i. Germany, Bruchsal (Priv. wiss. H)					3,8	55,9		65,7		54,2
Intern. Hochschulinstitut Zittau			51,4		75,0	58,8				58,3
Jacobs University Bremen (Priv. H)			2,5		38,4	5,2		67,8		43,1
Kath. H f. Kirchenmus. St. Gregorius Aachen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Kath. U Eichstätt-Ingolstadt		1,0		81,6	64,5	52,6		72,7		64,4
Kirchl. Hochsch. Wuppertal / Bethel (ev)								65,7		65,7
Klinikum der U Mainz	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Luth.-Theol. H Oberursel (ev)								8,3		8,3
Medizinische H Hannover		63,4			63,8					63,4
Medizinische U Lübeck		65,2	4,0		34,8					52,6
PH Freiburg i.Br.		88,6	25,9	88,3	72,3	75,9	56,7	78,8		76,0
PH Heidelberg		1,0	24,4	89,2	77,5	16,7	63,2	82,0		79,4
PH Karlsruhe			2,0	87,4	78,5	53,8	69,2	86,9		82,2
PH Ludwigsburg			28,0	87,0	79,4	51,4	59,5	81,4		78,4
PH Schwäbisch Gmünd		10,0	21,8	84,0	74,3	67,4	56,0	79,8		72,6
PH Weingarten			26,4	92,9	77,0	57,1	59,6	82,3		78,1
Phil.-Theol. H Benediktbeuern (rk)								6,8		6,8
Phil.-Theol. H Frankfurt a.M. (rk)								3,5		3,5
Phil.-Theol. H Münster (rk)								42,2		42,2
Phil.-Theol. H St. Augustin (rk)								21,4		21,4
Priv. wiss. H Bierbronn						66,7		4,0		54,5
Priv. wiss. H Oestrich-Winkel (E.B.S.)						28,3				28,3
Steinbeis-H Berlin (Priv. H)		3,7	2,0			34,7				34,2
TH Aachen		64,5	17,6	78,3	3,8	34,5		69,2		33,4
Theol. Fakultät Erfurt (rk)	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Theol. Fakultät Fulda (rk)								8,2		8,2
Theol. Fakultät Paderborn (rk)								14,8		14,8
Theol. Fakultät Trier				8,0	55,0	42,2		51,5		51,5
Theol. H Friedensau						55,3		12,7		37,4

Hochschule	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissen- schaften	Human- medizin	Inge- nieur- wissen- schaften	Kunst, Kunst- wissen- schaft	Mathe- matik, Natur- wissen- schaften	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veteri- närme- dizin	Alle Fächer- gruppen
Theol. H Vallendar		72,9						29,3		43,5
Tierärztliche H Hannover					7,8				82,8	82,7
TU Bergakademie Freiberg			21,9		43,4	42,9				34,2
TU Berlin	59,7	62,2	26,4	64,5	29,5	28,6		63,3		35,2
TU Braunschweig			23,5	79,4	46,2	28,3	48,2	73,4		5,0
TU Chemnitz			14,5		23,0	5,7	35,9	72,8		45,0
TU Clausthal			2,7		29,2	42,5				28,5
TU Darmstadt			21,3		25,2	26,4	34,6	66,6		28,5
TU Dresden	49,9	68,2	22,8	78,8	34,9	54,5		72,4		44,8
TU Hamburg-Harburg			22,2		25,6	18,3				22,2
TU Ilmenau			16,6		15,4	44,8		62,0		28,9
TU Kaiserslautern		42,0	25,2		36,2	34,1	22,3	60,0		35,3
TU München	5,3	65,0	19,3	87,8	31,3	32,4	36,7			31,3
U Augsburg				87,3	36,9	51,3	5,6	73,0		57,5
U Bamberg			68,9	78,9	24,4	55,4		74,6		62,7
U Bayreuth		62,3	24,2	74,4	45,8	43,9	31,7	68,0		48,6
U Bielefeld		74,2		44,8	45,2	47,6	41,9	72,0		57,7
U Bochum		6,9	18,4	7,6	41,4	44,4	24,8	63,6		47,6
U Bonn	66,6	61,7	30,0	75,0	39,7	44,0	45,0	65,2		53,0
U Bremen	1,0		13,3	78,8	41,9	51,6	35,2	73,8		52,7
U der Bundeswehr Hamburg	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
U der Bundeswehr München			5,0		3,5	11,8	13,5	36,9		1,5
U des Saarlandes Saarbrücken		59,7	13,6	67,1	37,4	46,6	31,8	69,8		52,8
U Dortmund	85,7		29,4	7,0	35,0	39,5	46,4	73,9		46,5
U Duisburg-Essen	43,2	6,8	19,1	63,6	41,8	47,9	36,0	69,9		49,9
U Düsseldorf		6,2		83,4	48,0	51,8	38,9	66,2		58,1
U Erfurt			36,4	8,3	66,7	46,3	21,4	74,9		7,6
U Erlangen-Nürnberg		61,3	17,1	79,2	45,0	51,2	34,5	71,7		51,8
U Flensburg	88,1	87,3	22,2	71,8	62,8	6,8	45,8	76,4		66,9
U Frankfurt a.M.		61,2		73,5	48,5	47,3	36,6	71,9		57,2
U Freiburg i.Br.	37,6	59,6	12,0	74,7	41,2	45,6	47,5	64,7		52,5
U Gießen	78,7	56,2		67,6	49,0	47,6	42,6	75,7	85,4	64,2
U Göttingen	41,5	56,5		8,0	39,5	47,1	38,7	68,0		51,6
U Greifswald		58,4		75,8	57,2	46,5	35,0	68,3		58,9
U Halle	66,7	64,9	4,0	68,4	49,6	51,4	36,8	72,4		59,0
U Hamburg	2,4	63,0		69,5	39,0	49,5	4,2	7,3		57,2
U Hannover	6,3		21,5	76,0	39,9	48,9	45,0	7,6		44,6
U Heidelberg		58,3		74,5	39,9	47,7	48,5	69,8		56,7
U Hildesheim			8,0	74,8	59,5	78,2	63,5	81,9		76,9
U Hohenheim	6,1				69,8	48,5		76,5		56,3
U Jena	87,9	67,6	22,6	8,3	43,7	52,5	32,7	70,0		57,2
U Karlsruhe			19,6	87,4	27,3	24,4	42,7	7,1		26,3
U Kassel	51,1		19,9	59,4	41,2	52,9	37,7	72,5		49,3
U Kiel	69,3	58,6	17,3	77,5	45,6	42,3	39,0	65,8		54,3
U Koblenz-Landau		69,7	41,2	74,2	45,7	58,0	32,7	78,9		65,0
U Köln		6,7	62,5	67,9	43,8	48,0		68,5		56,9
U Konstanz				5,0	4,2	49,8	42,3	69,8		54,7
U Leipzig		62,1	29,7	74,7	37,8	52,5	37,9	69,8	84,4	59,5
U Lüneburg			18,4	78,4	49,7	60,0	69,2	84,5		6,5
U Magdeburg		68,3	19,3	51,3	25,3	5,5	29,9	69,3		44,4
U Mainz		59,6		62,5	46,7	47,7	32,6	69,4		57,2
U Mannheim					16,5	46,0		75,3		51,8
U Marburg		57,6		76,8	47,7	44,9	46,6	68,1		55,3



Hochschule	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissen- schaften	Human- medizin	Inge- nieur- wissen- schaften	Kunst, Kunst- wissen- schaft	Mathe- matik, Natur- wissen- schaften	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veteri- närme- dizin	Alle Fächer- gruppen
U München		7,0		78,8	47,7	53,3		72,6	84,2	62,6
U Münster	89,5	58,8	17,5	69,9	43,3	42,6	4,5	66,4		53,2
U Oldenburg			16,7	66,2	42,4	46,5	48,4	73,5		55,1
U Osnabrück		85,6	24,7	74,5	49,4	45,6	58,5	7,7		56,4
U Paderborn	88,6		11,8	56,2	26,7	39,8	38,2	73,9		44,0
U Passau				8,9	33,9	49,6		75,8		61,3
U Potsdam	87,8		68,6	71,7	44,8	51,8	42,2	72,5		58,4
U Regensburg		59,2		74,0	47,6	51,8	55,1	69,4		58,9
U Rostock	56,2	65,4	21,5	1,0	41,6	51,5	35,8	69,9		51,5
U Siegen			2,7	75,6	41,6	46,9		8,0		49,4
U Stuttgart			21,8	91,4	3,8	44,5	42,0	69,9		32,9
U Trier		72,9	46,9	86,7	44,9	52,6		68,9		59,3
U Tübingen		59,4		78,3	45,4	51,8	44,5	66,4		57,5
U Ulm		61,3	11,6		37,7	48,5		5,0		46,1
U Wuppertal			21,9	61,7	58,6	44,7	4,7	75,7		53,3
U Würzburg		58,3	11,8	68,7	46,3	49,5	41,3	72,6		57,5
Universitätsklinik. Gießen u. Marburg	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Universitätsklinik. Schleswig-Holstein	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Zeppelin Uni. Friedrichshafen (Priv. H)						36,0		69,7		47,6

# Anhang: Frauenanteil an den Studierenden 2007

## Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen

Hochschule	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissen- schaften	Human- medizin	Inge- nieur- wissen- schaften	Kunst, Kunst- wissen- schaft	Mathe- matik, Natur- wissen- schaften	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veteri- närme- dizin	Alle Fächer- gruppen
Accadis School of Intern. Business, Bad Homburg (Priv. FH)						53,4				53,4
AKAD, FH Pinneberg (Priv. Fern-FH für Berufstätige)					14,4	38,5				31,5
AKAD, FH Stuttgart (Priv. Fern-FH für Berufstätige)					15,2	44,2				37,6
AKAD.Die Privat-Hochschulen.FH Leipzig (Priv. FernFH)					37,5	45,7				45,7
AMD Akademie Mode und Design Hamburg (Priv. FH)				88,3						88,3
APOLLON H der Gesundheitswissenschaft Bremen (Priv. FH)						57,6				57,6
Baltic College Güstrow (Priv. FH)						74,9				74,9
Bayerische Beamtenfachhochschule	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
bbw Akademie f. betriebswirtsch. Weiterbild. Berlin (Priv. FH)						71,4				27,3
Berliner Technische Kunsthochschule, Berlin (Priv. FH)				49,4						49,4
Best-Sabel FH Berlin (Priv. FH)						87,5				87,5
Business a. Inform. Technology School Iserlohn (Priv. FH)						31,9		58,8		44,2
Business School Heilbronn (Priv. FH)						27,1				27,1
Design Akademie Berlin (Priv. FH)				47,8		67,7				59,3
Deutsche Telekom H für Telekommunik., Leipzig (Priv. FH)			7,9							7,9
DIU-Dresden Intern. University GmbH Dresden (Priv. H)		48,5				48,2		66,7		49,9
Europ. Fern-H Hamburg GmbH Hamburg (Priv. FH)						36,2				36,2
Europäische FH (EUFH) Rhein/Erf, Brühl (Priv. FH)					1,5	48,3				47,7
Evang. FH Darmstadt		67,6				76,3				74,7
Evang. FH der Landeskirche in Baden, Freiburg i.Br.		58,8				73,0		83,2		75,4
Evang. FH f. Religionspädagog. u. Gemeindediakonie Moritzburg								69,1		69,1
Evang. FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin		82,9				81,9		66,2		80,0
Evang. FH Hamburg	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Evang. FH Hannover	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Evang. FH Ludwigshafen		74,6				8,4				78,9
Evang. FH Nürnberg		7,0				74,8		82,5		75,3
Evang. FH Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum		74,3				78,1		73,8		77,6
Evang. H für Soziale Arbeit und Diakonie, Hamburg (FH)						69,9				69,9
Evang. H für Soziale Arbeit, Dresden (FH)						71,1		92,0		73,0
FH Aachen			14,8	52,4	3,5	44,2		31,3		24,3
FH Aalen		59,4	19,0		31,4	47,5				28,4
FH Amberg-Weiden			14,9		5,9	41,1		42,7		3,4
FH Ansbach			11,6		17,6	41,5		5,8		35,9
FH Aschaffenburg			6,6			45,2				35,8
FH Augsburg			14,2	64,9	18,7	56,7				27,7
FH Berufsförderungsw. d. Stiftung Rehabil. Heidelberg (Priv. FH)			15,0	77,8	8,1	37,3		63,5		38,2
FH Biberach a. d. Riss			25,3		72,0	41,8				32,7
FH Bielefeld		82,5	15,3	61,7	24,2	5,9		74,4		39,8
FH Bingen	32,3		2,7		29,6	17,6				23,9
FH Bochum			16,0		14,5	43,8				24,5
FH Bonn-Rhein-Sieg			8,3		26,8	43,9		27,6		28,4
FH Brandenburg			9,2		18,7	5,9		41,7		24,5
FH Braunschweig-Wolfenbüttel		82,8	15,9	55,9	18,4	55,2		32,2		33,7
FH Bund f.öffentl.Verw., FB Sozialversich., Berlin						59,7				59,7
FH Bund, FB Öffentliche Sicherheit in Lübeck (Bundesgr.)						27,3				27,3
FH Coburg		85,4	4,0	46,7	7,2	65,3				46,7
FH Darmstadt			23,9	45,5	31,3	49,8				33,3
FH Deggendorf		33,3	14,6		18,6	54,8				29,3
FH der Deutschen Bundesbank Hachenburg						61,8				61,8
FH der Diakonie Bielefeld-Bethel		57,4						21,4		53,7
FH der Polizei Brandenburg (VerwFH) in Oranienburg						28,8				28,8
FH der Sächsischen Verwaltung Meißen						65,3				65,3
FH des Bundes für öffentliche Verwaltung						5,3				5,3

Hochschule	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissen- schaften	Human- medizin	Inge- nieur- wissen- schaften	Kunst, Kunst- wissen- schaft	Mathe- matik, Natur- wissen- schaften	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veteri- närme- dizin	Alle Fächer- gruppen
FH des Bundes für öffentliche Verwaltung, Hessen					23,3	35,0				32,2
FH des Bundes für öffentliche Verwaltung, Mannheim						6,2				6,2
FH des Mittelstandes Bielefeld (Priv. FH)		45,9				47,3		48,4		47,7
FH Dortmund			17,9	5,9	13,2	55,5				32,5
FH Düsseldorf			25,8	63,5	18,5	62,0				46,4
FH Eberswalde	49,3		13,4			56,3				47,8
FH Erfurt	5,3		26,9	78,2	9,2	57,5				46,3
FH Flensburg			23,2		13,1	35,8		47,6		26,7
FH Frankfurt a.M.		74,9	24,4		18,6	61,7				4,5
FH Fulda	74,6	74,3	3,5		1,6	55,4				5,7
FH für Archivwesen Marburg						73,6				73,6
FH für Bibliothekswesen Frankfurt a.M.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
FH für Finanzen Brandenburg (VerwFH) Königs Wusterhausen						59,8				59,8
FH für Finanzen Edenkoben						6,5				6,5
FH für Finanzen NW, Nordkirchen						61,3				61,3
FH für Forstwirtschaft, Schwarzburg (VerwFH)	29,4									29,4
FH für Gestaltung Schwäbisch Gmünd				52,6	5,0					52,6
FH für Logistik und Wirtschaft Hamm (Priv. FH)						23,3				23,3
FH für öffentliche Verwaltung Hamburg	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
FH für öffentliche Verwaltung Kehl						65,0				65,0
FH für öffentliche Verwaltung Mayen						42,7				42,7
FH für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen						49,3				49,3
FH für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg						68,2				68,2
FH für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern					18,8	39,3				38,8
FH für Rechtspflege NW, Bad Münstereifel						74,6				74,6
FH für Rechtspflege Schwetzingen						74,0				74,0
FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin		78,6				69,9		85,7		72,7
FH für Sozialwesen Mannheim			13,7	57,6	36,7	54,5				3,3
FH für Technik Stuttgart			36,8		37,3	44,7				37,9
FH für Technik und Gestaltung Mannheim	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
FH für Technik und Wirtschaft Berlin			16,3	8,8	17,9	42,5		68,3		33,9
FH für Technik und Wirtschaft Reutlingen			29,0	83,6	32,4	52,8				42,5
FH für Verwaltung Saarbrücken						41,8				41,8
FH für Verwaltung und Rechtspflege Berlin					29,7	6,5				59,9
FH für Wirtschaft Berlin			12,9		23,6	53,8				5,4
FH Furtwangen			22,6		22,1	54,1				28,8
FH Gelsenkirchen			8,8		21,3	37,7		58,8		26,5
FH Gießen-Friedberg			17,2		14,0	27,3				19,8
FH Hannover	49,1	75,2	15,3	58,7	13,4	54,0		59,2		37,6
FH Heilbronn			1,9		2,5	55,9				35,9
FH Hildesheim/Holzminde/Göttingen	18,1		2,8	68,4	10,0	64,6				46,4
FH Hof			42,1	86,2	19,3	48,8				44,4
FH im DRK Göttingen (Priv. FH)						53,3				53,3
FH Ingolstadt			5,3		14,8	41,5				25,2
FH Jena		77,8	18,4		4,6	54,6				36,8
FH Kaiserslautern			22,3	43,9	22,5	31,8				25,6
FH Karlsruhe			15,6		13,4	45,5		45,3		2,7
FH Kempten		71,8	5,2		8,4	45,4				34,6
FH Kiel	26,3	82,1	9,4		1,6	57,5				36,9
FH Koblenz		64,5	18,4	7,0	48,9	6,0		71,5		38,8
FH Köln			15,6	58,7	14,0	5,8		72,4		34,3
FH Konstanz			15,3	64,5	9,7	29,9		63,1		25,5
FH Landshut			6,1		8,8	53,4				37,9

Hochschule	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissen- schaften	Human- medizin	Inge- nieur- wissen- schaften	Kunst, Kunst- wissen- schaft	Mathe- matik, Natur- wissen- schaften	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veteri- närme- dizin	Alle Fächer- gruppen
FH Lausitz		76,1	19,2	56,8	28,9	55,5				36,9
FH Lippe und Höxter	47,8		35,4	34,3	31,6	29,8		33,3		36,3
FH Lübeck			25,5		18,3	31,2				25,3
FH Ludwigshafen		56,8			17,9	48,3				46,9
FH Mainz		47,1	43,9	5,2	7,8	48,1				46,2
FH Merseburg			13,8		9,4	54,0		63,0		4,4
FH München		63,5	16,2	49,7	2,5	6,4		84,7		34,6
FH Münster	84,2	7,4	19,5	63,4	3,6	46,2				39,0
FH Neubrandenburg	47,9	79,6	18,5			76,0				58,7
FH Neu-Ulm					39,1	38,7				38,8
FH Niederrhein	79,4	69,9	44,1	64,8	16,3	45,0		67,6		46,8
FH Nordhausen			13,4			69,8				49,8
FH Nordostniedersachsen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
FH Nürnberg			19,9	58,7	12,9	63,8				37,5
FH Nürtingen	47,3		26,9		4,3	41,9				4,8
FH Offenburg			1,8		37,6	29,3				2,4
FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven		65,5	19,5	15,9	3,0	48,2		65,8		31,6
FH Osnabrück	4,2	62,2	9,3	52,6	16,7	56,9		73,2		39,8
FH Pforzheim			5,3	58,5		48,4				44,8
FH Polizei Sachsen-Anhalt, Aschersleben						3,5				3,5
FH Potsdam			36,0	5,5		72,6		68,6		55,5
FH Ravensburg-Weingarten		71,4	6,7		11,2	45,5				25,6
FH Regensburg			12,3		19,4	64,0				29,2
FH Reutlingen								42,9		42,9
FH Rosenheim			28,9		1,3	42,5				31,3
FH Schloss Hohenfels, Coburg (Priv. FH)		68,5						77,8		69,7
FH Schmalkalden		38,9	5,3		1,6	42,6				27,6
FH Stralsund			5,1		15,4	5,5				34,8
FH Stuttgart, H der Medien			38,1	64,2	16,7	65,6		74,9		49,7
FH Südwestfalen	23,8		8,6		15,4	28,2				17,9
FH Trier			26,4	73,5	12,1	42,4				31,7
FH Ulm - H für Technik			9,7	42,2	25,4	17,9				15,1
FH Weihenstephan	44,8		36,5		42,6					43,5
FH Westküste, Heide			7,6			53,4				45,3
FH Wiesbaden	36,8		2,5	56,4	16,6	56,1				36,8
FH Wismar			23,2	64,2	16,3	54,6				36,6
FH Worms					14,4	63,4				51,4
FH Würzburg-Schweinfurt		66,4	16,3	58,9	8,7	55,7		83,3		38,9
Freie Kunststudienstätte Ottersberg (Priv. FH)				86,2						86,2
H Albstadt-Sigmaringen (FH)	85,7		46,8		16,4	36,2				41,2
H Anhalt (FH)	56,3		27,8	58,9	39,3	49,3		64,8		43,7
H Bremen			15,6		32,9	52,6		63,8		39,4
H Bremerhaven	65,8		21,2	38,6	16,0	57,1				34,7
H d. Bundesag. f. Arbeit - FH für Arbeitsmanag., Mannheim						72,6				72,6
H der Sächsischen Polizei, Rothenburg/OL. (FH)						27,0				27,0
H der Sparkassen-Finanzgruppe Bonn (Priv. FH)						27,8				27,8
H Esslingen (FH)		79,9	9,6		18,9	55,0		25,0		25,8
H für angewandte Sprachen, München, SDI (Priv. FH)								79,3		79,3
H für Angewandte Wissenschaften Hamburg (FH)	86,0	77,8	15,9	72,4	19,8	55,1		65,3		36,8
H für Bankwirtschaft (Priv. FH) Frankfurt a.M.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
H für Berufstätige (Priv. Fern-FH) Lehr	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
H für Finanzen Hamburg						53,9				53,9
H für Forstwirtschaft Rottenburg (FH)	19,1									19,1

Hochschule	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissen- schaften	Human- medizin	Inge- nieur- wissen- schaften	Kunst, Kunst- wissen- schaft	Mathe- matik, Natur- wissen- schaften	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veteri- närme- dizin	Alle Fächer- gruppen
H für Gesundheit und Sport Berlin (Priv. FH)							9,5			9,5
H für öffentliche Verwaltung Bremen						46,6				46,6
H für Technik und Wirtschaft des Saarlandes Saarbrücken		71,4	2,6		7,2	5,9				32,3
H für Technik und Wirtschaft Dresden	52,3		17,7	41,3	15,7	57,4				29,4
H für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig			26,2		18,7	53,0		8,8		36,7
H Harz (FH)			6,2		21,3	65,8				56,3
H Leipzig	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
H Magdeburg-Stendal (FH)		6,9	26,1	48,2	53,5	52,6		78,8		52,1
H Mittweida (University of Applied Sciences)		33,3	15,7	41,8	19,6	4,5		57,3		32,0
H Rothenburg	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
H Zittau/Görlitz (FH)			21,9		4,5	72,5		75,6		48,9
HfH Hamburger Fern-H (Priv. FH)		66,0				27,7				38,8
Hochschule der Polizei, Hamburg (Verw-FH)						33,8				34,3
Hochschule21, Buxtehude (Priv. FH)			33,3			67,7				52,8
HSBA Hamburg School of Business Admin. (Priv. FH)						51,9				51,9
IB-Hochschule Berlin (Priv. FH)		66,7								66,7
Intern. FH (IFH) Bad Honnef-Bonn (Priv. FH)						6,9				6,9
International Business School, Berlin (Priv. FH)						48,3				48,3
Internationale H Calw (Priv. FH)				97,8						97,8
Kath. FH Berlin		86,5				73,0		67,6		75,2
Kath. FH Freiburg i.Br.		71,2				77,1		58,6		75,3
Kath. FH Mainz		8,8				8,5		75,7		8,1
Kath. FH Norddeutschland	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Kath. FH Nordrhein-Westfalen		69,5				79,1		81,4		78,5
Kath. H für Soziale Arbeit Saarbrücken						73,8				73,8
Kath. Stiftungs FH München		73,3				76,3				76,0
KIMS - Kassel Intern. Management School (Priv. H)	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Macromedia FH der Medien, München (Priv. FH)				22,0		55,8				44,5
Mediadesign Hochschule Berlin (Priv. FH)				49,4	1,6	55,7				46,6
Merkur Internationale FH, Karlsruhe (Priv. FH)						65,7				65,7
Munich Business School München (Priv. FH)						38,8				38,8
Niedersächsische FH für Verwaltung und Rechtspflege	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Norddeutsche FH für Rechtspflege, Hildesheim						71,4				71,4
OTA-Hochschule Berlin (Priv. FH)						35,3		69,0		41,4
Priv. Fern-FH Darmstadt			5,2		8,9					7,2
Priv. Fern-FH Hamburg	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Priv. Fern-FH Riedlingen, H für Wirtschaft		75,3				45,8				57,3
Priv. FH Calw - H für Wirtschaft und Medien						27,0		62,9		44,3
Priv. FH der Wirtschaft Hannover					9,9	4,6				33,5
Priv. FH der Wirtschaft Paderborn					1,6	41,8				32,8
Priv. FH des Bundesverbandes der Unfallvers., Bad Hersfeld						68,9				68,9
Priv. FH Döpfer, Schwandorf		1,0								1,0
Priv. FH Elmshorn (Nordakademie)					14,8	39,5				32,7
Priv. FH Fresenius Idstein		83,5	41,7			49,6				68,8
Priv. FH für angewandtes Management, Erding						36,7		7,7		48,8
Priv. FH für das öffentliche Bibliothekswesen Bonn	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Priv. FH für Gestaltung Stuttgart (Merz-Akademie)				49,4						49,4
Priv. FH für Kunsttherapie Nürtingen						92,8				92,8
Priv. FH für Ökonomie und Management Essen					14,4	43,2				39,2
Priv. FH f. Wirtschaft u. Technik Vechta/Diepholz/Oldenburg			4,5		23,8	44,5				32,5
Priv. FH Göttingen			2,0			37,4				32,6
Priv. FH International School of Management, Dortmund						46,7				46,7
Priv. FH Isny			11,3		39,1					35,3

Hochschule	Agrar-, Forst- und Ernäh- rungs- wissen- schaften	Human- medizin	Inge- nieur- wissen- schaften	Kunst, Kunst- wissen- schaft	Mathe- matik, Natur- wissen- schaften	Rechts-, Wirt- schafts- u. Sozial- wissen- schaften	Sport	Sprach- und Kultur- wissen- schaften	Veteri- närme- dizin	Alle Fächer- gruppen
Priv. FH Nordhessen		79,6				5,5				59,5
Priv. FH Oelsnitz/Vogtland	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Priv. FH Schwäbisch Hall, H für Gestaltung				52,5				81,7		66,7
Priv. FH Wedel					1,4	27,6				16,9
Priv. Rheinische FH Köln		65,2	6,1	39,8	1,2	38,5				32,5
Priv. technische FH Bochum (DMT)			1,8			15,0				11,2
Priv. wiss. H für Unternehmensführung, Vallendar						23,0				23,0
Priv. wiss. H Witten-Herdecke		61,4			51,5	34,3		55,2		51,1
Private Hanseuniversität Rostock (Priv. wiss. H)										
Private Kommunale FH für Verwaltung, Hildesheim						5,5				5,5
Provdas Sch. of Intern. Managem. & Techno. Frankf. a.M. (Priv. FH)			51,6		2,0	45,8				43,5
SRH FH für Gesundheit Gera (Priv. FH)		85,7				84,6				85,3
Staatl. FH für Polizei Villingen-Schwenningen						23,9				23,9
Stuttgart, Inst. of Manag. and Techno. (Priv.wiss.H)	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Technische FH Berlin	47,8		23,9	2,7	27,2	33,5				27,8
Technische FH Wildau			17,9		12,7	49,5				39,1
Theol. Seminar (FH) der Evang. Freikirche Elstal								35,0		35,0
Theologisches Seminar Reutlingen (evang. FH)						76,0		71,5		75,0
Thüringer FH für öffentliche Verwaltung Gotha						35,7				35,7
Touro College Berlin (Priv. FH)						38,8		5,0		39,4
University of Managm. & Communication, Potsdam (Priv. FH)						59,2		54,2		56,8
VerwFH Altenholz						52,9				52,9
VerwFH Güstrow	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
VerwFH Rotenburg						61,7				61,7
VerwFH Wiesbaden						41,9				41,9
Vogtländische FH Plauen (Priv. FH)						58,8				58,8
Westfälische H Zwickau		85,5	13,6	7,7	13,5	56,6		84,9		34,8



## Impressum

cews.publik.no13 wird herausgegeben vom  
Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS  
Autorin: Andrea Löther unter Mitwirkung von Sebastian Netscher

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften  
Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS  
Dreizehnmorgenweg 42  
53175 Bonn

Tel.: + 49 (0)228 2281-520  
Fax: + 49 (0)228 2281-550  
E-Mail: [cews-info@gesis.org](mailto:cews-info@gesis.org)

[www.cews.org](http://www.cews.org)  
[www.gesis.org](http://www.gesis.org)





GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften  
Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung  
Center of Excellence Women and Science – CEWS